

Rechenschaftsbericht des Rektors

Professor Dr.-Ing. Wolfram Ressel

1. Oktober 2006 – 30. September 2007

Stand: 17.03.2008

1 ÜBERBLICK

1.1 Forschung an der Universität Stuttgart

Die Universität Stuttgart ist eine Forschungsuniversität mit einer ingenieur- und naturwissenschaftlichen Orientierung. Sie profitiert von ihrem leistungsstarken Technologiestandort in Europa und nimmt hier traditionell ihre Rolle als Innovationsmotor wahr. Das breite Fächer- und Kompetenzspektrum in den Ingenieur-, Natur- und Geisteswissenschaften, die ausgewogene Kooperation mit den württembergischen Partneruniversitäten Hohenheim, Ulm und Tübingen, mit bedeutenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der gewerblichen Wirtschaft ermöglichen es der Universität Stuttgart, ihre Stärken weiter auszubauen und zu konzentrieren.

1.1.1 Neue Forschungsstrukturen

Das neue Rektorat der Universität Stuttgart hat sich zur Aufgabe gemacht, das Forschungsprofil der Universität zu definieren und zu schärfen, bestehende Potenziale auf die Zukunftsfähigkeit an dieser Hochschule zu überprüfen und vor allem ihre Kernbereiche zu identifizieren. Dabei sollte ein klares, einmaliges Profil entwickelt werden, das die Universität Stuttgart von den übrigen technisch orientierten Hochschulen in Deutschland abhebt und international stärker konkurrenzfähig macht. (s. hierzu Kapitel 4.2)

Die bewusste Orientierung auf zentrale Zukunftsthemen kann dabei nur in gemeinsamer Anstrengung von ingenieur-, natur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen erfolgen. Deshalb profiliert die Universität Stuttgart ihre Forschung neu und schafft sich eine moderne und leistungsfähige Struktur durch interdisziplinäre Forschungs- und Transferzentren sowie interfakultative Kollegs als Basis für neue Fakultätsstrukturen (s. Bild 1).

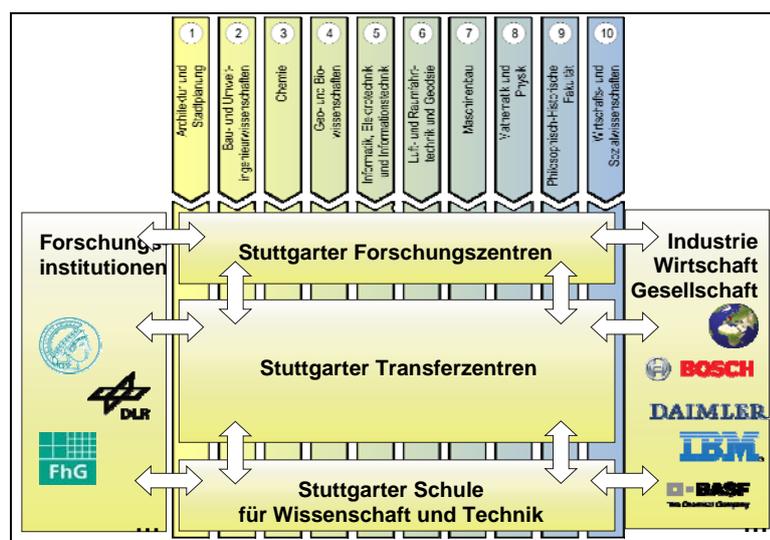


Bild 1: Interdisziplinäre Fakultätsstruktur und Transferzentren an der Universität Stuttgart

Die traditionelle Fakultätsstruktur der Universität Stuttgart soll künftig durch die vielfältigen Beziehungen der Universität Stuttgart zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen flankiert werden. Zwischen diesen bestehen enge Verflechtungen und Wechselwirkungen sowohl mit den Stuttgarter Forschungszentren als auch mit den Stuttgarter Transferzentren sowie mit der Stuttgarter Schule für Wissenschaft und Technik.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat das Rektorat beschlossen, Stärken auszubauen und zentrale Themen zu fokussieren. Forschung und Lehre sollen dahingehend ausgerichtet werden, dass der gesamte Produktentstehungs- und -lebenszyklus, beginnend bei der Modellierung auf Material- und Prozessebene, über das Design, die Herstellung und Verwertung bis hin zum Recycling ganzheitlich abgebildet wird.

Das Rektorat hat hierfür ein Konzept für geeignete Strukturen und Förderinstrumente an der Universität Stuttgart erarbeitet:

- Etablierung von Forschungszentren zur verstärkten erkenntnis-orientierten Grundlagenforschung bis zur Anwendungsforschung
- Etablierung von Transferzentren zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der Universität Stuttgart und dem industriellen Umfeld, z .B. im Automobilbau, oder auf den Feldern der Informationstechnologien, der Medizintechnik sowie den Biotechnologien in der Region Stuttgart
- Konzentration künftiger Forschungsaktivitäten auf vier bis sechs interdisziplinäre Schwerpunkte, die aus den Kompetenzfeldern gespeist werden
- Einrichtung interfakultativer Kollegs im Sinne einer Stuttgarter Schule für Wissenschaft und Technik
- Erweiterung des Zentrums für Kultur- und Technikforschung um das „Center of Advanced Studies“.

Als erstes Stuttgarter Forschungszentrum wurde zum 1. April 2007 das „Centre of Simulation Technology“ gegründet. Die Gründung erfolgte im Zusammenhang mit dem Exzellenzcluster „Simulation Technology“, welcher im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder ausgearbeitet wurde.

1.1.2 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

Nachdem die Universität Stuttgart in der ersten Tranche der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder nicht punkten konnte, hat sie sich in der zweiten Runde mit drei Vollerträgen beteiligt: mit dem Exzellenzcluster Simulation Technology sowie den beiden Graduiertenschulen „Advanced Manufacturing Engineering“ und „Advanced Solid State Science“. Zwei der drei Anträge – der Exzellenzcluster Simulation Technology und die Graduiertenschulen „Advanced Manufacturing Engineering“ – erhielten am 19. Oktober 2007 den Zuschlag zur Förderung. Damit verfügt die Universität Stuttgart über ausgezeichnete Voraussetzungen im Hinblick auf ihre Entwicklung zu einer exzellenten Forschungsuniversität (s. hierzu Kapitel 4.4).

1.1.3 BMBF-Spitzenclusterinitiative

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im August 2007 einen Spitzenclusterwettbewerb ausgeschrieben. Im Gegensatz zur Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder wird in diesem Wettbewerb die regionale Verankerung und die Schnittstelle Wissenschaft / Wirtschaft betont. Voraussetzung für die Beteiligung sind bereits etablierte Cluster mit einer spezifischen kritischen Masse. Um die frühzeitige Vorbereitung eines Antrags zu gewährleisten, hat das Rektorat den Senatsausschuss Forschung und Technologie beauftragt, bei der Identifizierung von möglichen Clusterinitiativen an der Universität mitzuwirken. Dabei wurden die Bereiche Automotive, Produktionstechnik und Medizintechnik in Verbindung mit Pharmazeutischer Biotechnologie als zukunftssträftig spezifiziert und entsprechende Cluster-Aktivitäten durchgeführt. (s. hierzu auch Kapitel 4.3 und 4.5)

1.2 Struktur- und Entwicklungsplanung

Nachdem das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) einer Fristverlängerung zur Vorlage der neuen Struktur- und Entwicklungspläne (2008 bis 2012) der Landesuniversitäten bis zum 31.12.2007 zugestimmt hatte, lag eine der wesentlichen Aufgaben in der Begleitung und Abfassung dieser Pläne. Teil der Struktur- und Entwicklungsplanung war die Neuordnung der Fakultäten. Diese wurde insbesondere deshalb erforderlich, da die Fakultät Geo- und Biowissenschaften die gesetzlich vorgegebene Grenze von 20 Professuren durch die Abschaffung der Geowissenschaften im Rahmen der ZUS-Beschlüsse unterschreitet. Bei der Strukturplanung hat sich das Rektorat an dem neuen Forschungsprofil und an der neuen Lehrkonzeption Bachelor / Master orientiert. (s. hierzu auch Kapitel 2.3)

1.3 Solidarpakt II

Am 2. März 2007 wurde von allen neun Landesrektoren der Solidarpakt II unterzeichnet. Er sieht u. a. vor, dass das Land den Hochschulen und Berufsakademien auf der Grundlage des Staatshaushaltsplans 2007 eine finanzielle Planungssicherheit für den Zeitraum bis 31.12.2014 gewährleistet. Die Etatansätze für Bildung und Forschung mit einem jährlichen Gesamtbetrag von € 2,2 Mrd. werden bis Ende 2014 fortgeführt. Während der Laufzeit werden keine weiteren Kürzungen, Stelleneinsparungen und sonstige Haushaltssperren erfolgen. Ausgabereste werden übertragen. Studiengebühren stehen den Hochschulen und Berufsakademien zweckgebunden für die Erfüllung ihrer Aufgaben in Studium und Lehre zur Verfügung. Die staatliche Finanzierung wird aus diesem Anlass nicht abgesenkt.

Zur Finanzierung einer qualitätsbasierten leistungsorientierten Mittelverteilung und für Zielvereinbarungen wird ein Innovations- und Qualitätsfonds eingerichtet. Dieser wird vom Land, den Hochschulen und Berufsakademien gebildet. Ab dem Haushaltsjahr 2010 werden jährlich € 30 Mio. zur Verfügung stehen.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten müssen die Hochschulen einen Eigenanteil zur Finanzierung von Baumaßnahmen erbringen, neue Finanzierungswege erschließen und zur effizienteren Nutzung und Erhaltung der vorhandenen Flächen ein Flächenmanagement entwickeln. Im Rahmen des Solidarpakts II müssen sie sich ferner verpflichten, einen Eigenanteil, insbesondere aus den erzielten Overhead-Einahmen bei

Drittmitteln, in hochschulinterne Pools einzubringen, aus denen Bau- und Sanierungsmaßnahmen der Hochschulen mitfinanziert werden. Bei privaten Drittmitteln wird angestrebt, mittelfristig einen Bau-Overhead von mindestens 4,5 % zu erreichen.

1.4 Lehre an der Universität Stuttgart

Mit der Amtsübernahme im Oktober 2006 war die Umstellung der Magister-Studiengänge in Bachelor- und Master-Studiengänge in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern weitgehend abgeschlossen. In den Natur- und Ingenieurwissenschaften dagegen war die Umstellung der Diplom-Studiengänge bisher nur zögerlich erfolgt.

In Abstimmung mit den Mitgliedshochschulen der TU 9 hat das Rektorat das konsequente Modell „6 + 4“ für die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen an der Universität Stuttgart beschlossen. Abweichungen davon wird es nur dort geben müssen, wo gesetzliche Vorgaben dies erfordern.

Das Rektorat hat aktiv und intensiv die Umstellung der Studiengänge auf die konsequente Struktur vorangetrieben und inhaltlich wie zeitlich strukturiert. Eck- und Richtwerte wurden formuliert, Rahmenprüfungsordnungen definiert und Zeitpläne der Umstellung der noch bestehenden Diplomstudiengänge wurden verbindlich geregelt. Das Eckwertepapier zur Umstellung auf die Bachelor- und Master-Studiengänge an der Universität Stuttgart wurde vom Senat der Universität Stuttgart im Februar 2007 gebilligt.

1.5 Zahlen und Fakten

1.5.1 Haushalt

Einnahmen

▪ Verwaltungseinnahmen:	7.225 T Euro
▪ Drittmiteleinahmen einschl. FMPA: (davon Landesmittel aus Fremdkapiteln)	136.157 T Euro 17.225 T Euro)
▪ Landeszuschuss:	186.326 T Euro
▪ sonstige Einnahmen	1.297 T Euro

Gesamt 2006

331.005 T Euro

Der Überblick über den Haushalt der Universität Stuttgart 2006 zeigt, dass wir mit 136.157.000,-- € fast 42 % ihres Jahresbudgets selbst eingeworben hat. Dies bedeutet wieder eine leichte Steigerung zum Vorjahr, wo der Drittmittelanteil 39,7 % vom Gesamtbudget ausmachte (Bild 2).

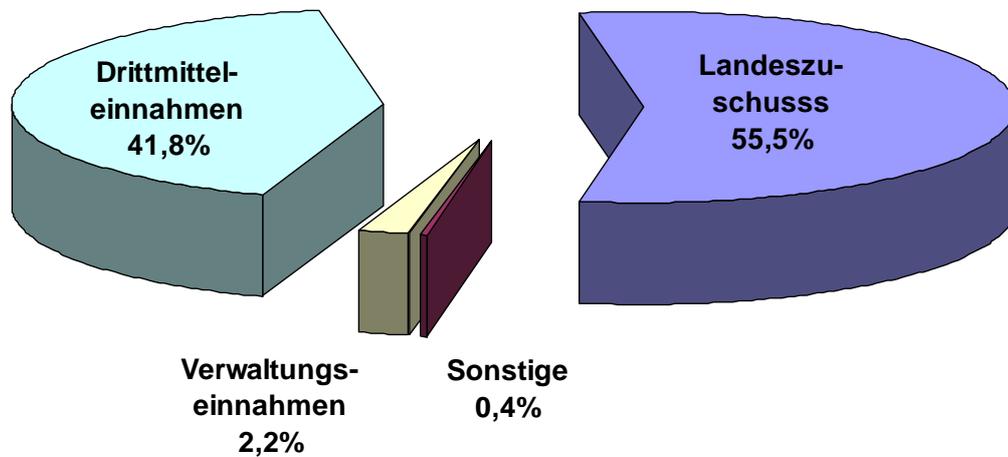


Bild 2: Einnahmen 2006

Drittmittel

Seitens der Industrie waren die Drittmittel leicht rückläufig. Im Jahr 2005 machten diese noch etwa 43 % der Gesamtheit aus. Positiv entwickelt haben sich dagegen die Landesdrittmittel, die gegenüber dem Jahr 2005 um fast 7 % gestiegen sind. Auch bei den Mitteln der DFG, inklusive der Sonderforschungsbereiche, konnte eine Steigerung von 12 % im Jahr 2005 auf mehr als 16 % im Berichtszeitraum verzeichnet werden.

Aufteilung der Drittmiteleinnahmen

▪ Personal	223.715 T Euro
▪ Sachausgaben	73.033 T Euro
▪ Zuweisungen / Zuschüsse	1.857 T Euro
▪ Investitionen (ohne Bau)	27.087 T Euro
▪ Bauzuschuss	5.313 T Euro

Gesamt 2006 **331.005 T Euro**

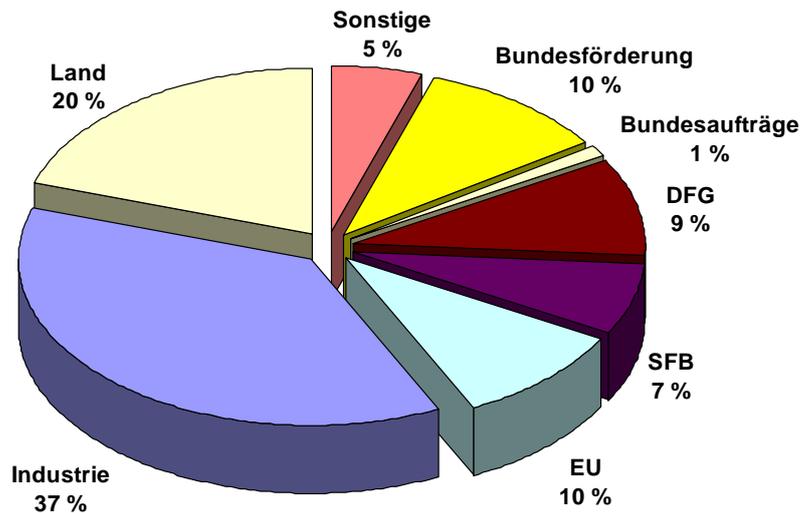


Bild 3: Drittmiteleinahmen 2006

Weitere Einnahmen sind in diesem Jahr aus den Studiengebühren zu erwarten, die zur Verbesserung der Lehre eingesetzt werden. Zum Stand 30. April (Sommersemester 2007) wurden 6.409.000,-- € aus Studiengebühren eingenommen, sodass mit einer Gesamtsumme von 12.800.000,-- € für das Jahr 2007 zu rechnen ist. Die Ausschüttung erfolgt in zwei Teilbeträgen Anfang März und Anfang September.

Ausgaben

Im Jahr 2006 konnten die **Investitionen** im Vergleich zu 2005 leicht erhöht werden. Von einem Anteil in Höhe von 7,5 %, im Jahr 2006 wurden 8,3 % des Jahresbudgets in 2006 investiert (Bild 4).

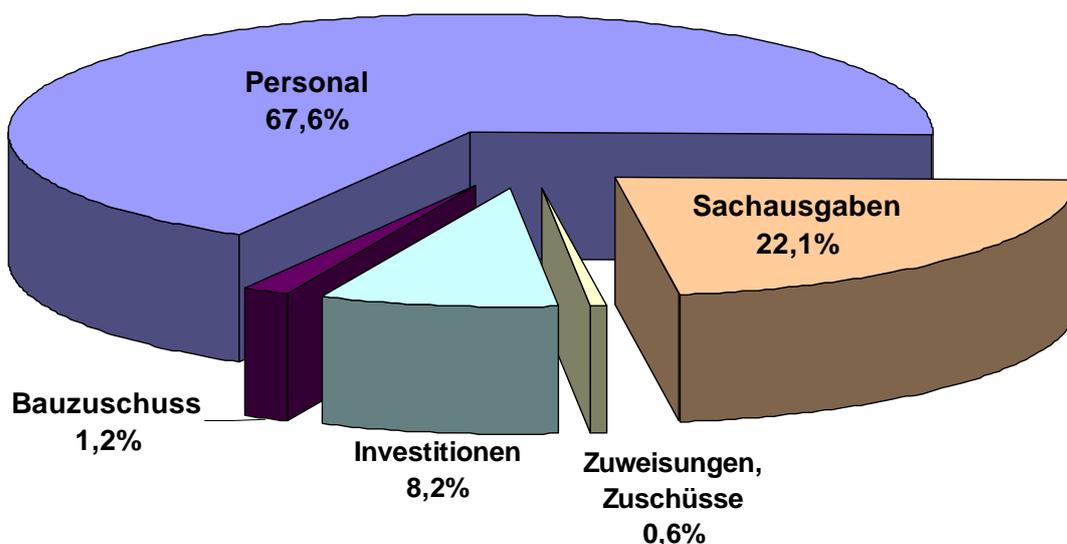


Bild 4: Ausgaben 2006

1.5.2 Studierendenentwicklung

In den neunziger Jahren hatte die Universität Stuttgart einen deutlichen Abwärtstrend bei unseren Studierendenzahlen zu verzeichnen. Im Wintersemester 1993/94 lag die Zahl der Studierenden noch bei 21.505. 1996/97 sank die Zahl unter die 20.000er-Linie, und im Wintersemester 1999/2000 auf nur noch 15.914 Studierende. Der Einbruch erfolgte vor allem in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Aufgrund der Ingenieursschwemme aus den späten Achtzigern und den frühen Neunzigern war der Markt gesättigt und die Studienbewerber für diese Fächer blieben aus. Mit intensiven Informations- und Werbemaßnahmen um wissenschaftlichen Nachwuchs konnten die Studierendenzahlen wieder gesteigt werden. Bereits zwei Jahre später waren über 1.000 Studierende mehr immatrikuliert. Der Aufwärtstrend hat seither angehalten und um die 20.000 Studierende konsolidiert werden.

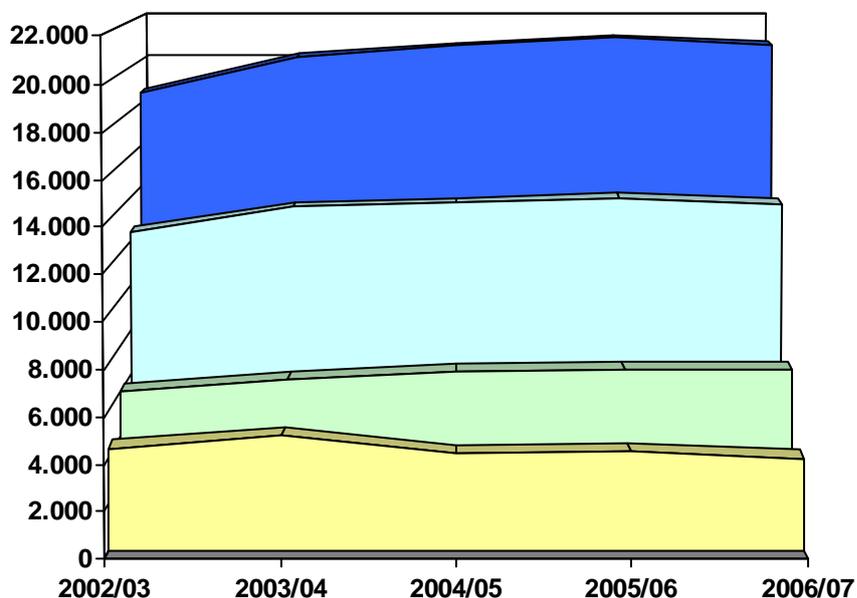


Bild 5: Studierendenentwicklung 2006

1.5.3 Promotionen und Habilitationen

Die Zahl der Promotionen an der Universität Stuttgart geht bedauerlicherweise in den letzten Jahren kontinuierlich zurück. Während im Wintersemester 2001/02 noch 450 unsere Hochschule mit einem Dokortitel verließen, waren es im Wintersemester 2005/06 über 100 weniger (s. Bild 6).

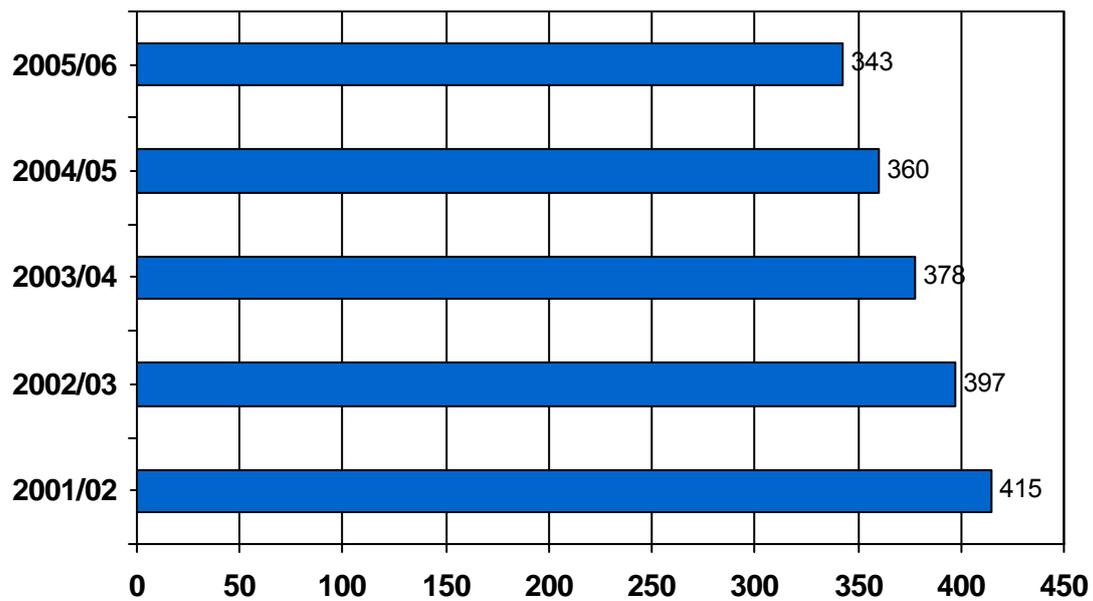


Bild 6: Promotionen 2001 bis 2006

Im Jahr 2006 schlossen an unserer Universität 15 Habilitanden ihre Habilitation ab. Dies entspricht dem üblichen Niveau von 15 bis 20, das nur im Jahr 2004/05 mit einem „Ausreißer“ von 28 Stück unterbrochen wurde.

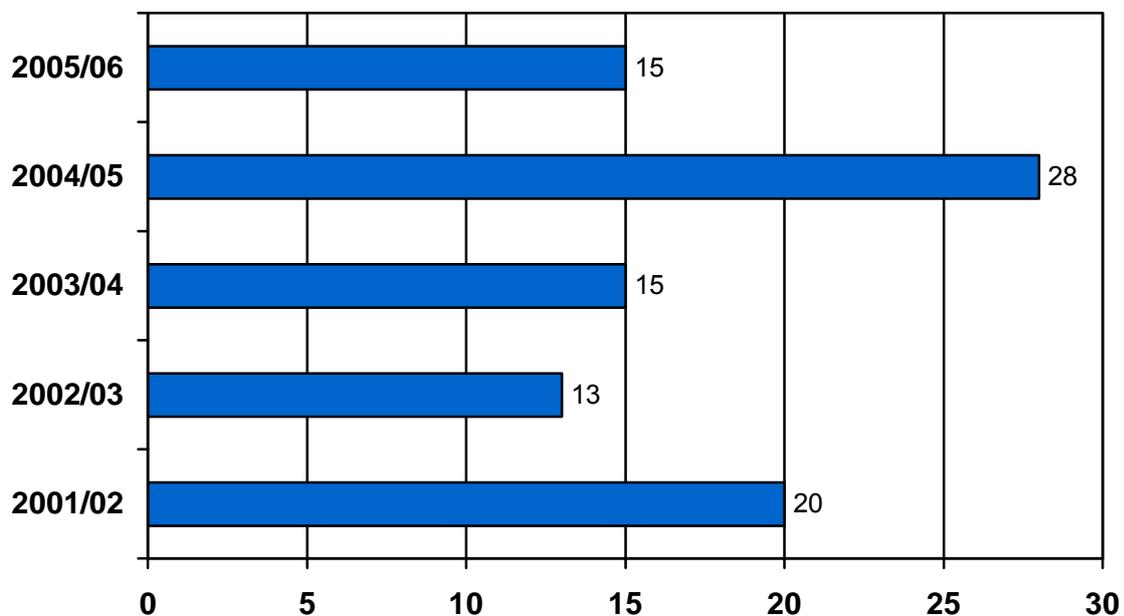


Bild 7: Habilitationen 2001 bis 2006

2. Bericht aus dem Bereich Struktur

2.1 Neue Professuren

Im Berichtszeitraum hat der Senat die Einrichtung der folgenden neuen Professuren beschlossen.

1. Juniorprofessur „Visual Computing“, Fakultät 5. Der Berufungsvorschlag zur Besetzung dieser Professur wurde bereits beschlossen, und ein Ruf ist ergangen.
2. W3-Professur „Kinetik der Verbrennung in der Luft und Raumfahrt“, Fakultät 6 gemeinsam mit dem DLR (Leerstelle)
3. W3-Stiftungsprofessur „Wasserkraft“, Fakultät 7
4. Juniorprofessur „Computerlinguistik“, Fakultät 9.

Im Berichtszeitraum hat der Senat ferner den Berufungsvorschlag zur Besetzung der neuen W3-Professur „Visualisierung“ in der Fakultät 5 beschlossen. Die Professur wurde bereits besetzt.

Des Weiteren konnte die neue W3-Professur „Informationsdienste“ in der Fakultät 5 besetzt werden.

2.2 Wiederbesetzung von Professuren

Im Berichtszeitraum wurden zehn Professuren wiederbesetzt:

1. W3-Professur „Neuere Englische Literatur“, (Nachfolge Prof. Seeber)
2. W3-Professur „Siedlungswasserwirtschaft und Wasserrecycling“, (Nachfolge Prof. Rott)
3. W3-Professur „Flugmechanik und Flugregelung“, (Nachfolge Prof. Well)
4. W3-Professur „Raumentwicklungs- und Umweltplanung“, (Nachfolge Prof. Treuner)
5. W3-Professur „Bauökonomie“, (Nachfolge Prof. Küsgen)
6. W3-Professur „Computational Photonics“, (Nachfolge Prof. Santos)
7. W3-Professur „Organische Chemie“, (Nachfolge Prof. Christoffers)
8. W3-Professur „Elektrische Energiewandlung“, (Nachfolge Prof. Schäfer)
9. W3-Professur „Hardwarearchitekturen für hochparallele Systeme“ (Nachfolge Prof. Baitinger)
10. W3-Professur „Nukleinsäuretechnik“ (Nachfolge Prof. Seufert)

2.3 Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Stuttgart 2008-2012

In den Berichtszeitraum fiel die Erstellung des Struktur- und Entwicklungsplans der Universität Stuttgart für den Zeitraum 2008 bis 2012. Die durch die Universität beantragte Fristverlängerung für die Vorlage ihres Struktur- und Entwicklungsplans bis zum 31.12.2007 wurde durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst genehmigt. Die Fristverlängerung sollte der Universität ermöglichen, die Er-

gebnisse der Exzellenzinitiative in der Struktur- und Entwicklungsplanung zu berücksichtigen. Der Struktur- und Entwicklungsplan wird dem Senat im November und dem Universitätsrat in seiner Sitzung am 3.12.2007 zur Beschlussfassung vorgelegt.

2.4 Neustrukturierung der Fakultäten

Teil der Struktur- und Entwicklungsplanung ist eine Neuordnung der Fakultäten. Diese ist insbesondere deshalb erforderlich, da die Fakultät Geo- und Biowissenschaften durch die Abschaffung der Geowissenschaften im Rahmen der ZUS-Beschlüsse die gesetzlich vorgegebene Grenze von 20 Professuren unterschreitet.

Im Einzelnen ergeben sich die folgenden Änderungen:

- Die Fakultät Geo- und Biowissenschaften wird zum 31.12.2007 aufgelöst.
- Die Fakultät Maschinenbau wird in zwei Fakultäten unterteilt, und zwar in die Fakultät „Produktions- und Fertigungstechnik“ (Arbeitstitel) und in die Fakultät „Prozess- und Systemtechnik“ (Arbeitstitel).
- Der Fachbereich „Biologie“ wird in die Fakultät „Prozess- und Systemtechnik“ integriert mit dem Ziel, mittelfristig die klassisch ausgerichtete Biologie durch Umwidmungen und Neuberufungen in eine „weiße“ Biotechnologie an der Schnittstelle von Ingenieur- und Naturwissenschaften umzuwandeln.
- Die bislang in der Fakultät Geo- und Biowissenschaften verankerten Institute für Geologie und Paläontologie, Geophysik und Mineralogie werden zukünftig in den folgenden Fakultäten beheimatet sein:
 - Das Institut für Geologie und Paläontologie (zukünftig Institut für Planetologie) wechselt zur Fakultät Luft- und Raumfahrttechnik.
 - Das Institut für Geophysik wechselt zur Fakultät Bau- und Umweltingenieurwissenschaften.
 - Das Institut für Mineralogie wechselt zur Fakultät Chemie.
- Das Institut für maschinelle Sprachverarbeitung (IMS) wechselt von der Philosophisch-Historischen Fakultät in die Fakultät Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik.
- Das Institut für Anwendungen der Geodäsie im Bauwesen wechselt nach Ausscheiden des jetzigen Lehrstuhlinhabers von der Fakultät Bau- und Umweltingenieurwissenschaften in die Fakultät Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie.

Mit dem Wegfall der Fakultät für Geo- und Biowissenschaften und der Teilung der Fakultät für Maschinenbau in zwei Fakultäten werden im Planungszeitraum weiterhin zehn Fakultäten verbleiben.

2.5 Solidarpakt II

Der Solidarpakt in der Stufe II sieht vor, dass das Land den Hochschulen und Berufsakademien auf der Grundlage des Staatshaushaltsplans 2007 finanzielle Planungssicherheit für den Zeitraum bis 31.12.2014 gibt. Während der Laufzeit werden keine weiteren Kürzungen, Stelleneinsparungen und sonstigen Haushaltssperren erfolgen. Ausgabereste werden übertragen. Diese Zusagen sind allerdings von den Hochschulen teuer erkaufte worden. Den Staatshaushaltsplan 2007 zugrunde zu le-

gen bedeutet nämlich, dass die Landeszuweisungen auf der Grundlage des Solidarpaktes I, d.h. auf dem Stand der Haushaltszuweisungen des Jahres 1997 eingefroren werden, ohne jeglichen Inflationsausgleich. Auch sollen die Hochschulen in steigendem Maße Eigenanteile erbringen, sei es für die Finanzierung von Baumaßnahmen oder sei es für den Aufwuchs eines sog. Innovationspools für landesweite Strukturpolitik. Die ersten Signale der Landespolitik zu der Frage, wie die im Solidarpakt angesprochene Umgestaltung des bisherigen Systems der Hochschulfinanzierung erfolgen soll, sind ebenfalls nicht ermutigend. Vielmehr steht zu befürchten, dass nur eine Grundfinanzierung garantiert wird, die über die notwendigen Personalausgaben der Universitäten hinaus wenig Spielraum belässt.

2.6 Hochschule 2012 und Hochschulpakt 2020

Die jüngsten Landesstatistiken weisen aus, dass in Baden-Württemberg die Studienanfängerzahlen und damit die Gesamtstudierendenzahl kontinuierlich zunehmen werden, im Jahr 2012 bedingt durch den doppelten Abiturjahrgang ein „Peak“ erreicht wird und im Jahr 2020 immer noch ca. 10% mehr Studierende als im Vergleichsjahr 2006 gezählt werden. Erst nach 2020 nehmen die Studierendenzahlen ab. Aus diesem Grund hat das Land das Programm „Hochschule 2012“ aufgelegt und zusätzliche Mittel für die Lehre frei gemacht. Additiv gibt der Bund für jeden zusätzlichen Studierenden bezogen auf die Studienanfängerzahlen im Jahr 2005 einen Festbetrag hinzu.

In der ersten Runde der Ausbauplanung (2007 und 2008) haben sich Land und Universität auf 126 zusätzliche Studienanfängerplätze in den Studiengängen Maschinenwesen, Technische Kybernetik, Luft- und Raumfahrttechnik, Chemie und in den Sozialwissenschaften verständigt; dies entspricht einer Wertigkeit von sechs zusätzlichen W3-Professuren. Die komplementäre Ausstattung kommt von der Universität Stuttgart. Weitere Ausbauplanungen in einer zweiten und dritten Tranche sind angedacht und konzipiert - auch in Kooperation mit der Universität Tübingen und der Technischen Universität Dresden.

2.7 Zielvereinbarungen mit dem MWK

Das IZKT soll im Planungszeitraum zu einem „Center for Advanced Study“ (CAS) ausgebaut werden. Über die Gestaltung des Ausbaus zum CAS ist eine Zielvereinbarung in Vorbereitung, in deren Rahmen das MWK entsprechende Ressourcen in Ergänzung der Eigenleistung der Universität bereitstellt.

2.8 Evaluationen

Die Evaluierungen der Fächer Bauingenieurwesen, Mathematik und Germanistik durch die evalag, die im Herbst 2005 angelaufen waren, wurden aufgrund der erforderlichen Neuorientierung der evalag bislang nicht fortgeführt.

Eine durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst initiierte Strukturevaluation der Geowissenschaften wurde im Berichtszeitraum durchgeführt. Die Endfassung des Abschlussberichts liegt jedoch noch nicht vor.

2.9 Zentren

Im Zuge der erneuten Beantragung des Exzellenzclusters SimTech ist für das Forschungs- und Lehrgebiet der „Modellierung und Simulationstechnologien“ die Gründung eines „Stuttgart Research Center of Simulation Technology“ in Vorbereitung.

3 Bericht aus dem Bereich Lehre

3.1 Vorbemerkung

Die Universität Stuttgart versteht sich als eine Bildungseinrichtung, in der neben exzellenter Forschung auch die Lehre in Angebot und Inhalt auf höchstem Niveau betrieben wird. Erklärtes Ziel – so auch im SEPUS 2008 bis 2012 niedergeschrieben – ist es, die Universität Stuttgart als eine Marke zu etablieren, die national wie international höchste Reputation genießt. Dieses ehrgeizige Ziel gelingt nur, wenn Forschung und Lehre ineinander greifen. Universitäre Bildung vermittelt und steigert Sach-, Sozial- und Urteilskompetenz und legt damit das Fundament für verantwortliches gesellschaftliches und wirtschaftliches Handeln der zukünftigen Absolventen. An diesem Selbstverständnis will das Rektorat sich mit seinen Maßnahmen und Vorgaben messen lassen: Umstellung auf die konsekutiven Studiengänge, Studienangebot, Weiterbildung, Serviceeinrichtungen, Studiengebühren, Qualitätsmanagement und Nachwuchsförderung, Internationale Beziehungen.

3.2 Studiengänge

Mit der Amtsübernahme im Oktober 2006 war die Umstellung der Studiengänge in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern weitgehend abgeschlossen. In den Natur- und Ingenieurwissenschaften dagegen war die Umstellung bisher nur zögerlich erfolgt, um eine international erfolgreiche Marke – das deutsche Diplom – nicht leichtfertig aufzugeben.

Das Rektorat hat aktiv und intensiv die Umstellung der Studiengänge auf die konsekutive Struktur vorangetrieben und inhaltlich wie zeitlich strukturiert. Eck- und Richtwerte wurden formuliert, Rahmenprüfungsordnungen definiert und Zeitpläne der Umstellung der noch bestehenden Diplomstudiengänge wurden verbindlich geregelt.

Das Eckwertepapier, das von einer task force unter der Leitung des Prorektors Lehre und Weiterbildung in einem „par force Ritt“ entscheidungsfähig vorbereitet und vom Senat der Universität Stuttgart im Februar 2007 gebilligt wurde, gilt anderen Universitäten inzwischen als beispielhaft und erstrebenswert.

Die Universität Stuttgart setzt in ihrem Selbstverständnis als exzellente Universität auf den Masterabschluss und hat sich auch daher für ein 6 + 4-Modell entschieden. Abweichungen davon wird es insbesondere dort und damit vereinzelt geben müssen, wo gesetzliche Vorgaben dies erzwingen (Architektur, Gymnasiales Lehramt).

Die beschlossenen Rahmenprüfungsordnungen schaffen Rechtssicherheit und sie entlasten zugleich die Studiendekane bei der Formulierung der Prüfungs- und Zulassungsordnungen der von ihnen betreuten Fächer. Für den Senatsausschuss Lehre und Weiterbildung wurde dadurch die Voraussetzung geschaffen, zügig die einge-

henden Anträge auf Einrichtung von Studiengängen und die Genehmigung der Prüfungs- und Zulassungsordnungen zu prüfen und dem Senat zur Entscheidung vor zu legen. Eine derartige Straffung des Prozesses war unabdingbar, um die Masse der nunmehr folgenden Anträge sachlich angemessen behandeln zu können.

3.2.1 Support der Fakultäten bei der Umstellung auf BA/MA

In der Verwaltung (Dezernat III) wurde mit der Einrichtung der Stelle des Bologna-Beauftragten der Support für die Studienkommissionen über die bereits bestehenden Abteilungen hinaus erhöht. Informationsgespräche und eine Web-Site mit einem download-Bereich für wesentliche Materialien bieten eine Handreichung bei der Planung und der Konzipierung der einzelnen Studiengänge. Zusätzlich unterstützt das HDZ auf Anfrage bei der Diskussion um die inhaltliche Fassung der Curricula.

Noch nicht abgeschlossen ist die Diskussion um die Akkreditierung der Studiengänge. In einer Anhörung sämtlicher in Deutschland zugelassener Akkreditierungsagenturen zeigte sich im Detail eine zum Teil deutliche Differenz in der antizipierbaren Behandlung Stuttgarter Belange und Interessen. Das hat das Rektorat bewogen, von einer flächendeckenden Programmakkreditierung ab zu rücken und eine Systemakkreditierung anzustreben. Gemeinsam mit den Universitäten Konstanz und Karlsruhe sollte diese noch im laufenden Berichtszeitraum mit der Schweizer Agentur OAS begonnen werden. Derzeit hängt das Verfahren, da die KMK auf einer 2/3-Quote programmakkreditierter Studiengänge besteht. Dieses ist aber für die betroffenen Universitäten nicht akzeptabel.

Ebenfalls noch nicht zufriedenstellend gelöst ist der EDV-technische Support der Umstellung und Verwaltung der Studiengänge. Wesentliche Datenbanken sind nicht existent oder vorhandene nicht miteinander verknüpft: Modulhandbuch, Prüfungsakten, Stundenpläne, Vorlesungsverzeichnis. Der Grund ist hier sicher auch die diffus geregelte Zuständigkeit, die mit dem vorgesehenen IuK-Konzept beseitigt werden wird. Die EDV der Studiengänge muss allerdings noch vor der Einführung eines Gesamtkonzepts gelöst werden. Noch im Herbst 2007 wurden vom Rektorat hierzu Maßnahmen eingeleitet, die spätestens zum Juni 2008 abgeschlossen sein werden.

3.2.2 Lehramtsstudiengänge

Das Land Baden-Württemberg hat sich nach zunächst zögerlicher Haltung in 2006 doch entschlossen, auch die Lehramtsstudiengänge auf die konsekutive Studienstruktur um zu stellen, obgleich diese hier nur sehr eingeschränkt eingepasst werden können. Ein Lenkungsgremium unter der Leitung der beiden Ressorts (MfKJS und MWK), in dem die Universitäten mit ihren Prorektoren für Lehre vertreten waren, hat sich mehrheitlich auf eine Eckwertepapier verständigt, dem die Universitäten aber in wesentlichen Punkten widersprechen. Diese Punkte betreffen den Übergang von der Bachelor- zur Masterphase und die nicht gegebene Polyvalenz des Studiengangs, der den Studierenden die Möglichkeit eines Studiengangswechsels in einen außerschulischen Bachelor oder Master faktisch nimmt. Zum ersten Problemkreis hat die LRK ein Rechtsgutachten beauftragt und die Landesuniversitäten angehalten, die weitere Mitarbeit ihrer Mitglieder an der curricularen Entwicklung der Lehramtsstudiengänge zunächst ruhen zu lassen. Frühestens im Januar 2008 ist hier mit einer Entscheidung zu rechnen. Die Einführung der konsekutiven Struktur – ursprünglich geplant für das WS 2008/09 – wird erst zum WS 2009/10 erfolgen.

Unabhängig von der skizzierten Situation soll auch das Fächerspektrum des Gymnasiums geändert werden. Zum einen soll im Sozialkunde-Unterricht die Wirtschaft

stärker betont und soll die Naturwissenschaft um ein eigenes Fach Naturwissenschaft und Technik (NWT) ergänzt werden. Im ersten Fall hat die UNIVERSITÄT STUTTGART bekundet, sich an der Stärkung der wirtschaftswissenschaftlichen Inhalte zu beteiligen. Das Rektorat wird keine Zusatzlast der BWL und VWL ohne Ausgleich akzeptieren. Diese Haltung ist mit den Landesuniversitäten abgestimmt. Im geplanten Fach NWT sind noch viele inhaltliche Fragen offen. Der Prorektor für Lehre und Weiterbildung verhandelt und berät hierzu gemeinsam mit den Kollegen der Universitäten Karlsruhe, Ulm und ggf. Freiburg mit dem KM.

Wie auch immer die Prozesse konvergieren, ist heute bereits absehbar, dass die pädagogisch-didaktischen Anteile des Lehramtsstudiums deutlich zulasten der fachwissenschaftlichen Anteile zunehmen werden. Das wird von den einzelnen Fächern nur bedingt leistbar sein. Hier werden Kooperationen erforderlich, die der Gesetzgeber vor allem mit den Pädagogischen Hochschulen und Staatlichen Seminaren der Lehrerbildung wünscht. Das Rektorat hat hierzu Gespräche mit beiden möglichen Partnern geführt und die Kooperationsabsichten in einem *letter of intent* bekundet. So wird die Voraussetzung der bilateralen Zusammenarbeit geschaffen und die Fächer werden in den Verhandlungen über erforderliche Gegenleistungen für erhaltene Lehrleistungen unterstützt.

Nicht besetzt werden konnte bislang das Zentrum für Lehrerbildung. Die erste Ausschreibung einer 0,5-Stelle zeigte keine zufrieden stellende Bewerberreaktion. Die zweite Ausschreibung, nunmehr als 1,0-Stelle gemeinsam mit Hohenheim, war nur unwesentlich erfolgreicher. Die aussichtsreichen Bewerber werden noch im Dezember 2007 zu einem Gespräch geladen und so kann eventuell die Stelle zeitnah besetzt werden.

3.2.3 Lehrangebot

Die Universität Stuttgart hat sich mit dem SEPUNIVERSITÄT STUTTGART (SEPUS) ein zukunftsfähiges Forschungsprofil gegeben, dem auch ein entsprechendes Lehrprofil folgen muss. Bislang können die im Anhang (s. Tabelle B 5, B 6) genannten Studiengänge mit einem Bachelor- oder Masterabschluss studiert werden.

Die Entwicklung der Bewerber- und Studierendenzahlen ist ebenfalls dem Anhang zu entnehmen (siehe Anhang Tabelle B 1). Insgesamt ist mit Beginn des WS 2007/08 ein etwa 10%-iger Rückgang bei den Einschreibungen auffällig, der fachspezifisch variiert und sich in den Trend der Landesuniversitäten einfügt. Stärker rückläufig ist der Zustrom ausländischer Studierender und hier vor allem aus Staaten der erweiterten EU. Der Anteil an Studentinnen stagniert. Mit einer Reihe von Maßnahmen der Studienberatung versucht das Rektorat hier vor allem Abiturientinnen für die Natur- und Ingenieurwissenschaften zu gewinnen.

Das Rektorat hat über den Prorektor für Lehre und Weiterbildung die Fakultäten aufgefordert, ihre Planungen für weitere Studiengänge mit zu teilen. Es wird dem Senat einen Vorschlag zu einem Lehrprofil unterbreiten, das Stuttgart im eingangs genannten Sinne zu einer Marke werden lässt. Im Senatsausschuss Lehre wird dieses Profil zunächst eingehend erörtert werden.

3.2.4 Multimediale Lernunterstützung

Die Universität Stuttgart hat in Baden-Württemberg eine führende Position in medial gestütztem Lernen erlangt. Das Rektorat wird die Rahmenbedingungen sichern, um diese Position zu halten und schrittweise aus zu bauen.

Lernplattformen wie ILIAS oder moodle sind an unserer Universität inzwischen flächendeckend im Einsatz und sollen weiter optimiert werden. E- und blended learning ist nach wie vor ein wesentliches Thema. Gerade bei der zunehmenden Lehrlast der konsekutiven Studiengänge sind hier noch stärkere Anstrengungen erforderlich, die für den einzelnen Dozenten zunächst einmal eine deutliche Mehrbelastung an Vorbereitung und Entwicklung bedeuten. So empfiehlt etwa die HRK, eine übliche Lehreinheit in der Kapazitätsberechnung mit dem Faktor 4 zu gewichten, wenn es um die erstmalige Ausarbeitung einer E-Veranstaltung geht.

Das RUNIVERSITÄT STUTTGART unterstützt das e-learning mit technischer Beratung und entsprechender Software. Besonders herauszuheben ist in diesem Zusammenhang die Unterstützung der im WS 07/08 erfolgreich angelaufenen Online-Masterstudiengänge Bauphysik und Logistikmanagement. Dass eine derartige Medienproduktion in kurzer Zeit möglich war, ist ein glänzender Beweis für die Leistungsfähigkeit der e-Learning-Infrastruktur des RUS.

Im Berichtszeitraum hat sich das RUS als treibende Kraft in der Vernetzung von e-Learning-Aktiven in Baden-Württemberg positioniert. Ein vom RUS initiiertes und vom MWK finanzierter „E-Learning Open Space Baden-Württemberg“, an dem 38 baden-württembergische Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, pädagogische Hochschulen und Berufsakademien) teilnahmen, wurde in Stuttgart erfolgreich durchgeführt. Mit der Arbeitsgruppe ILIAS-BW führt das RUS leitend ein vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) gefördertes Projekt zur Verbindung von Lernplattformen durch. Die ab dem SS 08 zur Verfügung stehende Infrastruktur wird Kooperationen und überuniversitäre Zusammenarbeit sehr effizient unterstützen.

Schließlich bietet das RUS als neue Dienstleistung „virtuelle Labore“ an. Dabei handelt es sich um anspruchsvolle Anwendungen zur Ergänzung und Veranschaulichung in den Bereichen Mathematik, Physik und verschiedener Ingenieurwissenschaften.

3.3 Studienberatung und Studierendengewinnung

3.3.1 Zulassungen

Das Zulassungsverfahren war im Berichtszeitraum zu schleppend und fehlerhaft und führt so zu einem Wettbewerbsnachteil um die besten Studierenden. Die Fehleranalyse hat begonnen und das Rektorat hat mit der Einrichtung einer Arbeitsgruppe und einer vorgezogenen Nachfolge des Leiters des Dezernats III entschieden Schritte eingeleitet, um das Verfahren so zu gestalten, dass die meisten Zulassungen zum 25. Juli eines Jahres ausgesprochen werden. Wenn auch der ZV hier die Führungsposition zufällt, so ist dieses Ziel nicht ohne die intensive Mithilfe aller Einrichtungen der Universität zu realisieren.

3.3.2 Studierendengewinnung

Zur Gewinnung von guten und geeigneten Studierenden besteht an der Universität ein Gesamtkonzept an Information, Beratung und besonderen Angeboten, welches von Zentraler Studienberatung (ZSB), Stabsstelle Marketing, Gleichstellungsreferat und den Fakultäten getragen und realisiert wird. Dieses Konzept reicht von niederschweligen Angeboten wie dem Tag der Wissenschaft, dem Unitag über speziellere Angebote wie „Probiert die Uni aus“ für Mädchen, Beratungsgruppen und Veranstal-

tungen der ZSB, besonderen Angeboten verschiedener Studiengänge bis hin zur Einzelberatung durch die ZSB.

Die Zentrale Studienberatung ist mit zweien ihrer Arbeitsschwerpunkte „Beratung und Information von Studieninteressierten“ sowie „Kooperation innerhalb und außerhalb der Universität“ (Vernetzung, Multiplikatorenarbeit) eine wichtige Schaltstelle für die Gewinnung neuer Studierender und die Koordination vieler dazu notwendigen Aktivitäten an der Universität und an den Schulen. Die Mitarbeiter/innen der ZSB beraten nicht nur an der Universität, sie gehen regelmäßig in Schulen, sie vermitteln Fakultätsangehörige und Studierende für ganz unterschiedliche Veranstaltungen und Projekte an Schulen und sie gehen auf große und kleine Bildungsmessen. An der Schnittstelle Schule – Universität koordiniert die ZSB Kommunikation und Kooperations-Aktivitäten der Schnittstellenpartner.

In 2006/07 überarbeitete die ZSB das Internetportal für die Zielgruppen Studieninteressierte und Studierende grundsätzlich neu und implementierte es im Mai 2007. Der Webauftritt wird besonders im Hinblick auf interaktive Elemente sowie Attraktivität in 2008 noch wesentlich weiter entwickelt.

Im Berichtszeitraum gab es - vorangetrieben vor allem durch ZSB und Stabsstelle Marketing - mehrere neue Initiativen zur Nachwuchsgewinnung:

Ein bedeutender neuer Baustein für das Gesamtkonzept ist die Etablierung der „Kinder-Uni“ durch die Stabsstelle Marketing in Kooperation mit der Stuttgarter Zeitung und der Universität Hohenheim. Sie wird zum WS 08/09 erstmals an der Universität Stuttgart stattfinden. Im Frühjahr 2007 realisierte die ZSB die seit 2005 bestehende gesetzliche Grundlage für das Frühstudium für hochbegabte Schüler. Sie koordinierte die Umsetzung in den Studiengängen und machte das Frühstudium an den Schulen und öffentlich bekannt. Auf Initiative des Schülerzirkels Mathematik der Universität Stuttgart wurden in diesem Jahr mit dem Landes-Gymnasium für Hochbegabte in Schwäbisch Gmünd Kooperationsvereinbarungen getroffen und ein Kooperationsvertrag vorbereitet, der in 2008 im Rahmen eines Wissenschaftstags am LGH unterzeichnet wird. Gemeinsam mit der Heidehofstiftung bzw. dem Keplerseminar veranstaltet die Universität einen Seminarkurs „Mobilität“, der seitens der Stabsstelle Marketing und der Fakultät 2 betreut wird. Ein neues MINT-Netzwerk (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) etabliert sich derzeit im Mittleren Neckarraum („MiNe-MINT) – an dieser Kooperation verschiedener Arbeitsgemeinschaften unter Federführung des Regierungspräsidiums Stuttgart und der Heidehofstiftung wird sich auch die Universität Stuttgart (Marketing, ZSB und die Physik als Ansprechpartner) beteiligen.

Um die Aktivitäten für Schulen und Schüler zu verstärken, zu bündeln und transparenter zu machen, bildeten ZSB und Stabsstelle Marketing im Auftrag des Rektorats eine „Task Force Schulkontakte“, der Fakultätsvertreter und ein Studierender angehören, die seit Juni 2007 ein Konzept zur Verstärkung der Schulbesuche und Schulkontakte sowie für Aktivitäten für besonders begabte und interessierte Schüler ausarbeitet. Die Ergebnisse werden Anfang 2008 vorliegen.

3.4 Studiengebühren

In den Berichtszeitraum fiel die erstmalige Erhebung von Studiengebühren. In einem vom Senat bestellten Ausschuss, geleitet vom damaligen Prorektor für Lehre und Weiterbildung, wurden unter Beteiligung der Studierenden Eckwerte und Rahmenvorgaben für den Umgang mit den Studiengebühren entwickelt. Das Rektorat hat

diese seiner Entscheidung zugrunde gelegt und einem mehrere Wochen dauernden Abstimmungsprozess das Benehmen mit den Studierenden hierzu hergestellt.

Das Ergebnis lautet in groben Zügen: Von den Nettoeinnahmen werden 60 % nach Vollzeitstudienäquivalenten auf die Fakultäten verteilt, 30 % über eine Ausschreibung zu innovativen Lehrprojekten an Studiengänge und zentrale Einrichtungen vergeben und 10 % für zentrale Maßnahmen einbehalten.

Mit der Ausschreibung setzt die Universität Stuttgart auch Anreize für gute Lehre, in dem sie jährlich 60.000 € für drei Lehrauszeichnungen auslobt und zusätzlich jeder Fachschaft 10.000 € für studentische Lehrbelobigungen zur Verfügung stellt.

Die Federführung in der Verteilung der Mittel aus der Ausschreibung hat auch hier der Senatsausschuss Lehre und Weiterbildung, der dazu vor allem um studentische Mitglieder erweitert wurde. Der Senatsausschuss für Studiengebühren wurde mit Beschluss des Senats aufgehoben.

Die Studiengebühren wurden für eine Vielzahl von strukturellen und personellen Maßnahmen verwendet, die allesamt der Verbesserung der Lehre dienen (siehe für einen Überblick <http://www.uni-stuttgart.de/studiengebuehren>). Das jetzige Verfahren wird im SS 2008 erstmals zu bewerten sein und im Lichte dieser Bewertung sollte dann ggf. über Modifikationen entschieden werden

3.5 Qualitätsmanagement in der Lehre

Gute Lehre ist nicht selbstverständlich und schon gar nicht durch das Lehren automatisch gegeben. Auch sie muss angeeignet und erlernt werden. Mit der Einrichtung des Hochschuldidaktikzentrums (HDZ) sind hier gute Voraussetzungen gegeben, um die didaktische Kompetenz der Hochschullehrer zu verbessern. Das HDZ ist Mitglied des Verbundes württembergischer Universitäten und dieser konstituiert gemeinsam mit dem badischen Verbund das HDZ der Landesuniversitäten. Den Vorstand des HDZ bilden die Prorektor für Lehre der neun baden-württembergischen Universitäten, die bei ihrer Arbeit von einem wissenschaftlichen Beirat unterstützt werden.

Zur Qualitätssicherung soll auch die Lehrevaluation beitragen. Sie ist in Stuttgart neben anderem als studentische Lehrevaluation seit längerem etabliert. Es fehlt ihr aber noch die satzungsgemäße Verankerung und die Einbettung in ein Gesamtkonzept des QM. Hier hat das Rektorat erste Schritte eingeleitet und sich unter der Leitung des Prorektors für Lehre und Weiterbildung und unter der sachverständigen Führung durch die QM-Beauftragte der Universität Stuttgart mit einem Konzept gemeinsam mit der Universität Konstanz beim Stifterverband um eine Förderung beworben. Eine Entscheidung fällt frühestens zum Ende des laufenden Semesters.

3.6 Weiterbildung

Die Weiterbildung gilt als dritte Säule der Universität. Sie ist nicht alleine gesetzlicher Auftrag, sondern auch ein strategisches Moment der Universität, das sowohl zur Bildung ihrer Mitglieder und zur Bildung von Interessenten außerhalb der Universität beiträgt. Das Rektorat will diesen wichtigen Bereich nicht den kommerziellen Weiterbildungsanbietern überlassen, sondern sich hier deutlich erkennbar mit einem qualitativ hochwertigen Angebot zeigen.

Die strukturellen Voraussetzungen hat der Senat im WS mit der *Einrichtung eines Zentrums für Weiterbildung* geschaffen. Dieses wird dem Prorektor für Lehre und Weiterbildung zugeordnet und konzeptionell von einer sachverständigen Person ge-

leitet. Das Zentrum wird die bereits vorhandenen Einrichtungen und Kompetenzen bündeln.

Es wird sich auch um einen essentiellen Teil der Weiterbildung erweitern, der in den konsekutiven Studiengängen curricularer Pflichtbestandteil mit 6 LP ist, aber auch darüber hinaus fachübergreifende Kompetenzen vermittelt. In einer task force werden derzeit die konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen gelegt. Diese werden zu einem SQ-Markt der UNIVERSITÄT STUTTGART führen, auf dem sich die Studiengänge im Tausch gegen eigene Angebote oder gegen anteilige Studiengebühren bedienen können. Je nach Kapazität sind einzelne Veranstaltungen auch extracurricular verfügbar.

Die wissenschaftliche Weiterbildung hat neben einer Vielzahl von einzelnen Veranstaltungen mit zwei nichtkonsekutiven Masterstudiengängen, die ihre Lehrveranstaltungen vornehmlich online offerieren bereits ein deutlich erkennbares Profil gewonnen. Beide Studiengänge, Master online Bauphysik und Logistikmanagement, haben ihren Betrieb im WS 2007/08 aufgenommen und sind für die Einstiegsphase erfreulich gut nachgefragt. Das Rektorat wird weitere Weiterbildungsmaster begrüßen und unterstützen.

3.7 Nachwuchsförderung

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beginnt nach der Überzeugung des Rektorats bereits in den ersten Semestern. Nur eine Lehre, die von vorneherein mit höchster Sachkompetenz wirkt und intellektuell wie sozial fordert, sichert den Nachwuchs der Wissenschaft.

Um begabten Studierenden nach Abschluss des Studiums eine Chance zur Promotion zu geben, hat das Land BW die Landesgraduiertenförderung gesetzlich geregelt. Aus diesem Landestopf stehen der Universität Stuttgart jährlich ca. 700.000,- € zur Einzelförderung zur Verfügung.

Der zuständige Ausschuss der Universität Stuttgart hat im Berichtszeitraum dem Rektorat empfohlen, maximal 50% der jährlich zur Verfügung stehenden Mittel für die strukturierte Doktorandenförderung zu verwenden. Das Rektorat hat diese Empfehlung übernommen. Dieser als „Saatgeld“ bezeichnete Anteil der Landesgraduiertenförderung soll universitätseigenen Graduiertenschulen zur Anschubfinanzierung und die Einwerbung von DFG-Graduiertenschulen dienen. Die gesetzlichen Voraussetzungen dazu müssen allerdings derzeit noch geschaffen werden. Das MWK hat eine wohlwollende Prüfung und zeitnahe Erarbeitung einer Novelle des LaGraFöGesetzes zugesagt.

Nach erfolgter Novellierung wird das Saatgeld gemeinsam vom Prorektor Lehre und Weiterbildung und vom Prorektor für Forschung ausgeschrieben.

3.8 Internationale Beziehungen

Im Hinblick auf die Einführung der Studiengebühren nimmt das vom Wissenschaftsministerium finanzierte Monitoring-Pilotprojekt, das im Berichtszeitraum das zweite Projektjahr durchlief, an Bedeutung für die Verbesserung der Studierfähigkeit von ausländischen Studierenden zu. Dabei steht die intensive soziale und fachliche Begleitung der Studierenden ab Studienbeginn im Mittelpunkt. Insgesamt nahmen 58 ausländische Studienanfänger/innen in Architektur und Maschinenbau die einzelnen Maßnahmen, wie fachliche und soziale Anfangsbetreuung durch studentische Men-

tor(inn)en, fachsprachliche Deutschkurse, Seminare zu Lern- und Präsentationstechniken sowie Fachtutorien zur Prüfungsvorbereitung in Anspruch. Die Entwicklung von frühzeitigen Interventionsstrategien bei drohendem Studienabbruch und Prüfungsmisserfolg in Zusammenarbeit mit den Fakultäten und dem Prüfungsamt verzögert sich leider wegen der Datenschutzproblematik.

Die Abteilung IU, die bereits seit WS 05/06 in Kooperation mit dem lizenzierten Spracheninstitut FOKUS die Sprachprüfung TestDaF für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber/-innen durchführt, hat auf Rektorsratsbeschluss beim TestDaF-Institut einen Antrag auf Lizenzierung eines TestDaF-Zentrums gestellt und wird mit Fertigstellung des dafür erforderlichen PC-Pools zur Durchführung der mündlichen Prüfung die TestDaF-Prüfung erstmalig im Februar 2008 selbstständig organisieren. Für 199 Studierende wurden im Berichtsjahr insgesamt 11 studienvorbereitende Intensivkurse DaF durchgeführt. Die Einnahmen aus Gebühren der studienvorbereitenden Sprachkurse betragen im Berichtsjahr 267.431 Euro. Unter den 90 Teilnehmern der Summer University nahmen erstmalig auch Studierende aus China und Hong Kong teil. Im 54. Internationalen Sommersprachkurs befassten sich die 53 Gäste aus 23 Ländern mit Neuen Technologien und deren Nutzungsmöglichkeiten. Am Intensivkurs für Programm- und Masterstudierende nahmen insgesamt 321 Studierende aus 49 Ländern teil. Zur 3. Winter University kamen insgesamt 30 Studierende.

Die Austauschprogramme konnten einen Studierendenanstieg auf insgesamt 346 Studierende im incoming- und auf 360 im outgoing-Bereich verzeichnen. Ein sehr guter Zuspruch für die Programme in Lateinamerika sowie für die asiatischen Länder war für den Anstieg verantwortlich.

Erstmals kamen drei Studierende des neuen ERASMUS-Mundus-Programms im Bereich Physik an die Uni Stuttgart.

4 Bericht aus dem Bereich Forschung und Technologie

4.1 Spezielle Aufgaben des Prorektors Forschung und Technologie

In seinem Gutachten zur Antragskizze für die 3. Förderlinie der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder bescheinigt der Wissenschaftsrat der Universität Stuttgart grundsätzlich gute Voraussetzungen, als Institution international konkurrenzfähig zu werden. Verbesserungspotential wird vor allem bei der internationalen Sichtbarkeit und der internen sowie regionalen Vernetzung gesehen. Im jüngsten DFG-Förderranking 2006 belegt die Universität Rang 14 im Ranggruppenvergleich der 40 Hochschulen mit dem höchsten DFG-Bewilligungsvolumen. Nach dreimaliger Platzierung unter den zehn bewilligungsstärksten Hochschulen findet sich die Universität Stuttgart damit aktuell in der zweiten Ranggruppe wieder, was unter anderem auf das Auslaufen mehrerer langjähriger Sonderforschungsbereiche zurückzuführen ist. Die institutsübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit in Kooperationsnetzwerken und -programmen zu stärken, wird auch von der DFG als eine wichtige Zukunftsaufgabe für die Universität Stuttgart angesehen.

Als Reaktion auf diese Einschätzung und im Ergebnis einer Analyse der ersten beiden Runden der Exzellenzinitiative hat sich das Rektorat bei Aufnahme seiner Tätigkeit im Oktober 2006 auf dem Sektor der Forschung und Technologie folgende Schwerpunktaufgaben gestellt:

- Die Definition eines neuen Forschungsprofils, in dem die Stärken und Alleinstellungsmerkmale der Universität Stuttgart deutlicher zum Ausdruck kommen. Dieser Prozess soll in enger Zusammenarbeit zwischen dem Rektorat, den Fakultäten und den Gremien erfolgen.
- Die Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb der Universität durch die Installation von interdisziplinär ausgerichteten Forschungs- und Transferzentren.
- Die Installation von Maßnahmen zur konkreten inhaltlichen, strukturellen und finanziellen Unterstützung von Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative, die zur Abgabe eines Vollertrages seitens der DFG aufgefördert werden.
- Die Stärkung der Zusammenarbeit mit den Partneruniversitäten Tübingen, Hohenheim und Ulm auf dem Forschungssektor, wobei insbesondere das Interuniversitäre Zentrum der Universitäten Stuttgart und Tübingen IZST auf dem Sektor Medizintechnik in seiner Arbeit deutlich zu beleben ist.
- Die Unterstützung der Fakultäten im Hinblick auf eine Intensivierung und qualitative Verbesserung der Antragstellung von DFG-Vorhaben.
- Die Fortführung der erfolgreichen Projektakquisition auf europäischer Ebene im Rahmen des neu startenden 7. EU-Forschungsrahmenprogramms durch zielgerichtete Information über alle Maßnahmen in den 4 spezifischen Programmen „Ideen“, „Kooperation“, „Menschen“ und „Kapazitäten“ sowie einen verbesserten Service durch die zentrale Verwaltung.
- Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Technologie-Transfer-Initiative TTI der Universität durch eine verbesserte Abstimmung von Gründer- und Transfermaßnahmen.

Auf die konkreten Ergebnisse in der ersten Legislaturperiode wird im Weiteren genauer eingegangen.

4.2 Erarbeitung eines neuen Forschungsprofils

Auf Initiative der Hochschulleitung wurde ein universitätsweiter Dialog angeregt, um eine Schärfung des Profils der Universität sowie eine bessere Positionierung durch die Betonung von Alleinstellungsmerkmalen zu erreichen. Den Ausgangspunkt bildete ein Entwurf des Rektorats, der sowohl in den Sitzungen des Senatsausschusses Forschung und Technologie wie auch in den Fakultäten abgestimmt und ergänzt wurde. Maßgeblich bei der Vorgehensweise waren die Definition bestehender und künftiger Kernkompetenzen der Universität sowie die Entwicklung von Konzepten für eine verstärkte interne und regionale Vernetzung. Im Ergebnis steht ein Profil mit ausgewiesenen Kompetenzfeldern und klar umrissenen interdisziplinären Forschungsschwerpunkten. In der Umsetzung sollen neben den traditionellen Fakultätsstrukturen neue interdisziplinär ausgerichtete Organisationseinheiten geschaffen werden, die flexibel und fakultätsübergreifend für die Durchführung von Kooperationsvorhaben gebildet werden. Im Sinne einer kontrollierten Steuerung ausgewählter Bereiche sollen für diese neuen Organisationsstrukturen gezielte Anreizsysteme eingeführt werden.

Danach definiert sich die Universität Stuttgart als eine forschungsintensive Universität mit ingenieur- und naturwissenschaftlicher Orientierung. In enger Kooperation mit ihren Partnern verfolgt sie das Ziel, in den nächsten zehn Jahre eine der weltweit führenden Forschungsuniversitäten mit breiter internationaler Sichtbarkeit zu werden. Auf ihrem Weg zur Exzellenz strebt sie an, erkenntnisorientierte Forschung mit anwendungsorientierter Forschung noch stärker zu verbinden und Erkenntnisgewinn sowie Erkenntnistransfer gleichermaßen in den Mittelpunkt ihres Handelns zu stellen. Exzellente Grundlagenforschung in allen Disziplinen, interdisziplinäre Forschungskonzepte und auf strategische Ziele ausgerichtete Partnerschaften mit namhaften Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen bilden hierfür eine wichtige Voraussetzung.

Die im Ergebnis einer gemeinsamen Analyse der Fakultäten und des Rektorats identifizierten Kompetenzfelder bilden die Basis für eine Weiterentwicklung des Forschungsprofils der Universität Stuttgart:

Tabelle 1: Kompetenzfelder der Universität Stuttgart (alphabetisch geordnet)

- | | |
|--|---|
| • Adaptive Systeme und Kommunikation | • Kultur- und Technikforschung |
| • Automobiltechnik | • Linguistik und maschinelle Sprachverarbeitung |
| • Bauen und Entwerfen | • Luft- und Raumfahrtssysteme |
| • Biotechnik und biochemische Technologie | • Materialwissenschaften |
| • Energie- und Umweltforschung | • Mathematische Modellierung, Analyse & numerische Simulation |
| • E-Learning | • Photonik und Optoelektronik |
| • Festkörperforschung | • Simulation, Visualisierung und Datenmanagement |
| • Integrierte Produkt- und Produktionsgestaltung | • Systemwissenschaften |
| • Katalyse | • Zuverlässigkeitsforschung |

Bei der Gestaltung ihrer Perspektiven als forschungsintensive Universität hat die Universität Stuttgart die *Vision*, den gesamten Produktentstehungs- und -lebenszyklus, beginnend bei der Modellierung auf Molekül, Material- und Prozessebene, über das Design, die Herstellung und Verwertung bis hin zum Recycling umfassend zu erforschen. Die Untersuchung der Energie- und Stoffwandlungsprozesse sowie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen entlang der gesamten Prozesskette erhält in diesem Konzept den gleichen Stellenwert wie die ingenieurtechnische Realisation. Erkenntnisorientierte Grundlagenforschung in voller Breite bildet hierbei die Voraussetzung für technische Innovationen und deren Transfer in die gesellschaftliche und industrielle Praxis. Modellierung, Simulation, praktische Umsetzung und Dissemination sind prägend für das ganzheitliche Herangehen, wobei die Bewertung

technischer Innovationen im Hinblick auf Nachhaltigkeit durch die Berücksichtigung des Einflusses sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Faktoren bei der Erkundung neuer Technologien zum Ausdruck kommt.

Davon ausgehend konzentrieren sich die zukünftigen Forschungsaktivitäten der Universität Stuttgart auf 8 interdisziplinäre Schwerpunkte, die aus den oben aufgeführten Kompetenzfeldern gespeist werden:

- Modellierung und Simulationstechnologien,
- Neue Materialien,
- Komplexe Systeme und Kommunikation,
- Technologiekonzepte und Technologiebewertung,
- Nachhaltige Energieversorgung und Umwelt,
- Mobilität,
- Integrierte Produkt- und Produktionsgestaltung,
- Gestaltung und Technologie nachhaltiger Lebensräume.

Das Forschungsprofil wurde im Juli 2007 in den SEPUS aufgenommen.

4.3 Senatsausschuss Forschung und Technologie

Der Senatsausschuss Forschung und Technologie hat die Definition des neuen Forschungsprofils aktiv begleitet. Im Wintersemester 2006/07 und im Sommersemester 2007 kam er viermal zusammen. Hauptgegenstand der Sitzungen war die Entwicklung und Diskussion des Forschungsprofils im Rahmen des neuen Struktur- und Entwicklungsplans.

Ein weiteres durchgängiges Thema in den Sitzungen des Ausschusses war die Ankündigung des Spitzenclusterwettbewerbs des BMBF, der im August 2007 ausgeschrieben wurde. Der Wettbewerb unterscheidet sich in seiner Ausrichtung insofern von der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, als das hier die regionale Verankerung und die Schnittstelle Wissenschaft/Wirtschaft betont werden. Voraussetzung für die Beteiligung sind bereits etablierte Cluster mit einer spezifischen kritischen Masse. Um die frühzeitige Vorbereitung eines Antrags zu gewährleisten, war der Ausschuss aufgerufen, bei der Identifizierung von möglichen Clusterinitiativen an der Universität mitzuwirken (s. § 4.5).

Im Hinblick auf die interne Vorauswahl, die für die Einreichung von Anträgen bei verschiedenen Förderausschreibungen auf Länder- und Bundesebene getroffen werden muss, wurden im Senatsausschuss verschiedene Möglichkeiten der internen Qualitätssicherung diskutiert. Eine permanente Vorauswahl durch den Senatsausschuss Forschung ist aufgrund der hohen Zahl entsprechender Ausschreibungen nicht zu leisten. Für aktuelle Ausschreibungen wurden kurzfristig temporäre Arbeitsgruppen eingerichtet. Mittelfristig sollen permanente Strukturen zur internen Qualitätssicherung bei der Beteiligung an Ausschreibungen entwickelt werden.

4.4 Exzellenzinitiative

Im Januar 2007 wurden im Rahmen der zweiten Runde der Exzellenzinitiative von den neun eingereichten Antragsskizzen der Universität Stuttgart drei Initiativen zur Aus-

arbeitung von Vollanträgen aufgefördert. Zwei der Anträge, das Exzellenzcluster "Simulation Technology" und die Graduiertenschule "Advanced Manufacturing Engineering", waren bereits im Rahmen der ersten Runde eingereicht worden, während der Antrag für die Graduiertenschule "Advanced Solid State Science" in der zweiten Runde gestellt wurde. Die Begutachtung der Anträge fand im Juni 2007 statt. Eine Entscheidung durch die DFG wird für Oktober 2007 erwartet.

Zur Unterstützung der Initiativen gewährte das Rektorat zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen für die Ausarbeitung der Vollanträge sowie zur Unterstützung der Cluster sowohl im Erfolgsfall als auch bei Scheitern der Anträge. Die Anträge wurden gezielt in das Struktur- und Forschungskonzept der Universität eingebunden (s. §4.2), da sie zentrale fakultätsübergreifende Schwerpunkte im neu entwickelten Forschungsprofil der Universität darstellen. Das Rektorat hat den Projekten daher seine Unterstützung auch im Nichterfolgsfall zugesichert.

4.5 Zusammenarbeit mit den Württembergischen Partneruniversitäten

Zum Zweck der Bündelung gemeinsamer Kompetenzen wurde auf Initiative der Rektorate der Universitäten Hohenheim, Stuttgart, Tübingen und Ulm eine „Universitätsallianz Württemberg“ gegründet, die insbesondere auf folgenden Forschungsfeldern gemeinsame Aktivitäten entfalten will:

- Energie
- Photonik
- Medizintechnik
- Pharmazeutische Biotechnologie
- Automotive Technik
- Spracherkennung

Im Rahmen des ausgeschriebenen Spitzencluster-Wettbewerbs des BMBF wurden die Felder Automotive und Medizintechnik in Verbindung mit Pharmazeutischer Biotechnologie spezifiziert. Entsprechende Cluster-Aktivitäten werden bis zum Abgabetermin im Dezember 2007 durchgeführt.

Intensiviert wurde insbesondere die Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen beim Aufbau eines Interuniversitären Zentrums Stuttgart Tübingen (IZST), das die Stärken der beiden Universitäten in den Bereichen Medizin, Natur- und Ingenieurwissenschaften gezielt auf gemeinsame Vorhaben auf dem Gebiet der Medizintechnik ausrichten soll. Als eine konkrete Maßnahme ist ein gemeinsamer Studiengang Medizintechnik geplant, für den ein erstes Konzept vorgelegt wurde.

4.6 Die Unterstützung der Fakultäten bei der Intensivierung und qualitative Verbesserung der Antragstellung von DFG-Vorhaben

Mit dem Ziel einer Verbesserung der Positionierung der Universität Stuttgart im Förderranking der DFG hat das Rektorat gezielte Maßnahmen zur Unterstützung der Fakultäten bei der Intensivierung und qualitativen Verbesserung der Antragstellung von DFG-Vorhaben beschlossen. Als eine erste Maßnahme wurde im Juni 2007 eine Informationsveranstaltung zur DFG-Drittmittel-Einwerbung durch den Prorektor orga-

nisiert, die sich an Antragsteller richtete, die noch keine Erfahrung mit den Förderprogrammen und Antragsverfahren der DFG haben. Neben zwei Vertretern der DFG referierte der Prorektor aus der Sicht eines DFG-Fachgutachters. Es wird angestrebt, weitere Veranstaltungen anzubieten.

4.7 Sonderforschungsbereiche, Transferbereiche, Transregio-Projekte und Graduiertenkollegs

An der Universität Stuttgart werden derzeit vier Sonderforschungsbereiche, fünf Transferbereiche, ein Transregio-Projekt, sechs DFG-Forschergruppen und vier Graduiertenkollegs gefördert.

2006 liefen folgende Sonderforschungsbereiche aus:

- SFB 374 „Entwicklung und Erprobung innovativer Produkte – Rapid Prototyping“
- SFB 381 „Charakterisierung des Schädigungsverlaufs in Faserverbundwerkstoffen mittels zerstörungsfreier Prüfung“
- SFB 382 „Verfahren und Algorithmen zur Simulation physikalischer Prozesse auf Höchstleistungsrechnern“
- SFB 404 „Mehrfeldprobleme in der Kontinuumsmechanik“
- SFB 495 „Topologie und Dynamik von Signalprozessen“

Folgende Projekte wurden verlängert:

- SFB 627 „Umgebungsmodelle für mobile kontextbezogene Systeme“ (bis 2010)
- FOR 384 „Zerstörungsfreie Strukturbestimmung von Betonbauteilen mit akustischen und elektromagnetischen Echo-Verfahren“ (bis 2007)
- FOR 508 „Noise Generation in Turbulent Flow“ (bis 2009)

Neu angelaufen:

- SFB 716 „Dynamische Simulation von Systemen mit großen Teilchenzahlen“
- TFB 66 „Rechnergestützte Modellierung und Simulation“
- GK 1398 „Nichtlinearitäten und Upscaling in porösen Medien“

Tabelle 2: Transferbereiche

TFB Nr.	Titel	Laufzeit
51	Simulation und aktive Beeinflussung der Hydroakustik in flexiblen Leitungen	2005 – 2007
56	Entwicklung eines regenerativen Reaktorsystems	2005-30.6.08
59	Wandlungsfähigkeit in der variantenreichen Serienfertigung	1.10.05-30.9.08
65	Entwicklung und Erprobung innovativer Produkte – Rapid Prototyping	ab 1.7.2006
66	Rechnergestützte Modellierung und Simulation	Seit 2006

Tabelle 3: Sonderforschungsbereiche
(Stand: 23.08.2007)

SFB-Nr.	Titel	Laufzeit
374	Entwicklung und Erprobung innovativer Produkte – Rapid Prototyping	1994 - 2006
381	Charakterisierung des Schädigungsverlaufs in Faserverbundwerkstoffen mittels zerstörungsfreier Prüfung	1994 - 2006
382	Verfahren und Algorithmen zur Simulation physikalischer Prozesse auf Höchstleistungsrechnern (Sprecherhochschule: Tübingen)	1994 - 2006
404	Mehrfeldprobleme in der Kontinuumsmechanik	1995 - 2006
495	Topologie und Dynamik von Signalprozessen	2000-2006
627	Umgebungsmodelle für mobile kontextbezogene Systeme	2003 – 2010
706	Katalytische Selektivoxidationen von C-H-Bindungen mit molekularem Sauerstoff	seit 2006
716	Dynamische Simulation von Systemen mit großen Teilchenzahlen	Seit 2007
732	Inkrementelle Spezifikation im Kontext	ab 1.7.2006

Tabelle 4: Transregio-Projekte

Nr.	Titel	Laufzeit
21	Quantenkontrolle in maßgeschneiderter Materie Stuttgart/Tübingen/Ulm	1.7.05-30.6.08

Tabelle 5: Nachwuchsgruppe SFB 495

Nr.	Titel	Laufzeit
	Topologie und Dynamik von Signalprozessen	1.7.05-30.4.09

Tabelle 6: DFG-Forschergruppen

FOR Nr.	Titel	Laufzeit
384	Zerstörungsfreie Strukturbestimmung von Betonbauteilen mit akustischen und elektromagnetischen Echo-Verfahren	2001-2007
460	Entwicklung von Konzepten und Methoden zur Ermittlung der Zuverlässigkeit mechatronischer Systeme in frühen Entwicklungsphasen	2002-2008
508	Noise Generation in Turbulent Flow	2003-2009
509	Multiscale Methods in Computational Mechanics	2003-2009
639	Gezielte vorbeugende Wartung durch automatisierte Zustandsbeobachtung	seit 2006
730	Positioning of single nanostructures – Single quantum devices	seit 2006

Tabelle 7: Graduiertenkollegs

Nr.	Titel	Laufzeit
448	Moderne Methoden der magnetischen Resonanz in der Materialforschung	1998-2007
609	Sprachliche Repräsentation und ihre Interpretation	2000-2009
1095	Aero-thermodynamische Auslegung eines Scramjet-Antriebssystems für zukünftige Raumtransportsysteme	2005-2009
1398	Nichtlinearitäten und Upscaling in porösen Medien	Seit 2007

4.8 EU-Forschungsförderung

Die Drittmiteinnahmen, die der Universität Stuttgart im Rahmen der F&E-Förderung durch die Europäische Union im Jahre 2006 zufließen, beliefen sich auf 14,3 Mio. Euro. Im 6. EU-Forschungsrahmenprogramm (Laufzeit: 2002-2006) schnitt die Universität Stuttgart nach einer Studie des EU-Hochschulbüros als erfolgreichste deutsche Hochschule ab. So belegte die Universität sowohl bei der Summe der eingeworbenen EU-Mittel (35,2 Mio. Euro) wie auch der Zahl der Projektbeteiligungen (118) bundesweit Platz 1. Schwerpunkte der Förderung bestanden in den Programmen

„Nachhaltige Entwicklung“, „Politikorientierte Forschung“, „Klein- und mittelständische Unternehmen“ und „Informationsgesellschaft“.

Der Service des EU-Referats der Zentralen Verwaltung wurde um Veranstaltungsangebote erweitert. Im Berichtszeitraum fanden drei Informationsveranstaltungen zu den Themen „7. EU-Forschungsrahmenprogramm“, „Antragstellung für EU-Projekte“ und „Grundlagenforschung (ERC) und Nachwuchsförderung (Marie Curie)“ statt.

Vom Land wurden für die Antragstellung für EU-Projekte im neuen Rahmenprogramm im Herbst 2006 in einer zweiten Tranche zusätzlich Mittel zur Anschubfinanzierung bereitgestellt. Der Universität Stuttgart wurden 110.000 Euro zugewiesen, durch die die Antragstellung für insgesamt 31 Projekte unterstützt wurde. Davon liegt bei 26 Projekten die Koordination bei der Universität Stuttgart und bei fünf Projekten tritt die Universität als Technischer Koordinator oder Unterkoodinator ein.

In der ersten Ausschreibung im 7. Forschungsrahmenprogramms beteiligten sich die Institute mit 98 Anträgen.

Bei der EU-Konferenz „EUR Future – Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler in Europa“, die im Rahmen der deutschen Ratspräsidentschaft im Mai 2007 in Stuttgart im Beisein von Bundesministerin Dr. Annette Schavan, dem europäischen Forschungskommissar Janez Potocnik und Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg stattfand, war die Universität Stuttgart bei der Begleitausstellung mit vier Projekten vertreten.

4.9 Förderung durch die Landesstiftung Baden-Württemberg

Von den im März 2006 eingereichten sieben Anträgen für das Eliteförderprogramm für Postdoktoranden wurden zwei Anträge im November 2006 bewilligt. Im März 2007 erfolgte die neue Ausschreibung des Programms, auf die fünf Anträge aus der Universität eingereicht wurden.

Im Rahmen der Ausschreibung für Verbundforschungsprojekte wurden zwei Projekte zur Förderung empfohlen. Für das Programm „Energie aus Biomasse“ wurde ein Antrag eingereicht.

4.10 Existenzgründungen

4.10.1 Aktivitäten innerhalb der Universität

Zur Unterstützung von Existenzgründern und im Interesse einer Verstärkung des Engagements der Universität Stuttgart auf dem Gebiet des Technologietransfers wurden bewährte Aktivitäten weitergeführt und neue Ansätze entwickelt:

Netzwerkaktivitäten

Die Universität Stuttgart wird durch den Prorektor für Forschung und Technologie im Vorstand des PUSH!-Netzwerkes (Partnernetz für Unternehmensgründungen aus

Stuttgarter Hochschulen) und durch die Existenzgründungsreferentin des Prorektors in den PUSH!-Arbeitskreisen aktiv vertreten.

Im Rahmen des PUSH! Netzwerkes wurde unter aktiver Mitwirkung der Universität Stuttgart und der TTI GmbH ein neuer EXIST III Antrag gestellt.

Veranstaltungen

Die Veranstaltungsbroschüre „...auf dem Weg zum eigenen Unternehmen!“, die jedes Semester über gründungsrelevante Lehrveranstaltungen in der Region Auskunft gibt, wurde erneut erstellt.

Die fakultätsübergreifende Ringvorlesung „Existenzgründung für Akademiker“ wurde im Wintersemester 2006/2007 wieder angeboten. Mehr als 100 Studierende nahmen teil. Die bewährten Veranstaltungen der Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung für Existenzgründer fanden ebenfalls wieder statt.

Um schon Studierende bezüglich einer Selbstständigkeit zu sensibilisieren findet einmal jährlich der „Existenzgründertag“ statt. Er richtet sich an Studierende sowohl mit als auch ohne konkrete Gründungsidee. Motivierte Studierende trafen sich dieses Jahr am 29. Juni 2006, um in Gruppen, unterstützt durch die Gründungsbeauftragten der Universität, Geschäftsideen auszuarbeiten.

Gemeinsam mit der TTI GmbH stellte der Prorektor für Forschung und Technologie am Tag der Wissenschaft am 23. Juni Möglichkeiten der Existenzgründungsunterstützung an der Universität Stuttgart im Rahmen eines Ausstellungsstandes vor.

Ebenfalls gemeinsam mit der TTI GmbH stellte die Existenzgründungsreferentin des Prorektors die Existenzgründungsunterstützung an der Universität verschiedenen Delegationen aus Europa vor, z.B. vor Vertretern regionaler Entwicklungs- und Technologietransfer-Agenturen aus Frankreich, Spanien, Italien, Polen und Ungarn.

Um Studierenden Orientierungshilfen bezüglich einer möglichen Selbstständigkeit als Karriereoption zu bieten wurde das Konzept der gemeinsamen Sprechstunden von TTI GmbH und Existenzgründungsreferentin des Prorektors für Forschung und Technologie als niedrigschwelliges Angebot entwickelt und umgesetzt.

Wettbewerbe und Förderprogramme

Auch im Sommersemester 07 wurden im Rahmen des von der Universität Hohenheim und der Universität Stuttgart gemeinsam durchgeführten Ideenwettbewerb „Test your ideas“ innovative Gründungsideen von Studierenden und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen gesammelt und bewertet. Ein Stuttgarter Projekt belegte den ersten Platz, zwei weitere teilen sich den zweiten Platz.

Der Prorektor für Forschung und Technologie ist Mitglied im Gutachtergremium des Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg im Rahmen des Förderprogramms Junge Innovatoren, das die Vorbereitung einer innovativen Existenzgründung aus der Hochschule oder einer Forschungseinrichtung heraus fördert, und begutachtet in diesem Rahmen regelmäßig neue Gründungsideen.

Genderspezifische Maßnahmen

Das Verbundprojekt „P ∞ – Erfolgreich ist weiblich!“ mit der TU Berlin startete am 1.02.2007.

Gemeinsam mit der TTI GmbH bot der Prorektor für Forschung und Technologie interessierten Schülerinnen im Rahmen des Girls' Day am 26. April 2007 die Möglichkeit der Teilnahme an der Veranstaltung: „Technisches Studium – und dann? Innovative Produktentwicklung und die Möglichkeit, ein eigenes Unternehmen zu gründen.“ Die sehr gute Resonanz auf dieses Angebot zeigt, dass Interesse an dem Thema Unternehmensgründung auch schon vor Aufnahme des Studiums besteht.

Im Rahmen des Verbundprojekts fand am 8. Mai an der TU Berlin ein Multiplikatorenworkshop zum Thema ‚Gender und Gründung‘ statt, bei dem Gender-Aspekte in der Gründungsberatung, in Gründungstrainings und in der PR Arbeit diskutiert und Ideen zur Umsetzung entwickelt wurden. Am 18. und 19. fand in Bonn ein Vernetzungsworkshop der geförderten Projekte unter dem Förderschwerpunkt „Power für Gründerinnen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung statt. Am 13. September fand in Berlin die Auftaktkonferenz des Verbundprojekts statt, bei der insbesondere die Alumniarbeit im Rahmen der Gründungsförderung sowie die Rolle von Vorbildern im Vordergrund stand.

P ∞ wurde vom Institut für Technologie- und Regionalpolitik der Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH (Österreich) im Rahmen eines Projektes, welches sich mit Förderungsmodellen von forschungs-, technik- und technologieintensiven Unternehmensgründungen von Frauen im internationalen Bereich beschäftigt bei einer umfangreichen Recherche als eine von fünf innovativen Maßnahmen ausgewählt, deren mögliche Übertragbarkeit auf Österreich geprüft wird.

Zur bestmöglichen genderspezifischen Unterstützung von Existenzgründungen und Erreichung von Synergieeffekten wurde inner- und außerhalb der Universität ein umfangreiches Netzwerk aufgebaut.

Aktivitäten zur Sicherung der Nachhaltigkeit

Um die Nachhaltigkeit der Gründungsunterstützung zu sichern und das Stuttgarter Erfolgsmodell für Existenzgründer zu konsolidieren, kaufte die Universität Stuttgart das Technologiezentrum. Doch nicht nur im Rahmen der Infrastruktur lässt sich die stärkere Anbindung sehen, auch im Rahmen der einzelnen Aktivitäten findet einer immer stärkere Abstimmung zwischen Universität und TTI GmbH statt.

Gründungen

Für das Jahr 2006 wurden drei Existenzgründungen aus den zehn Fakultäten der Universität bekannt.

Tabelle 8: Existenzgründungen aus der Universität Stuttgart im Jahr 2006

Fakultät	Anzahl der Existenzgründungen
6	1
7	1
10	1

4.10.2 Technologie-Transfer-Initiative GmbH an der Universität Stuttgart

Die TTI GmbH, im Jahr 1998 vom Rektoramt der Universität gegründet, hat bislang über 550 Gründer und Gründerinnen in über 390 Gründungsvorhaben betreut. Es sind bereits über 190 Firmen mit ca. 1280 Arbeitsplätzen entstanden. Bislang wurden 61 Gründer von der TTI im Rahmen des Bundesförderprogramms „EXIST-SEED“ und 34 Gründer im Rahmen des Landesförderprogramms „Junge Innovatoren“ gecoacht. Insgesamt gibt es 138 Patenschaftsverträge. Am 5. Existenzgründertag der Universität Stuttgart am 29.06.2007 waren die Gründungsbeauftragten wieder aktiv als Moderatoren beteiligt. Die TTI war bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung beteiligt und hat sie als Sponsor unterstützt.

Im Geschäftsfeld „Technologietransfer“ der TTI wurden bislang 34 Transfer- und Gründerzentren (TGZ) von Professoren sowie 10 Transfer- und Gründungsunternehmungen (TGU) von Existenzgründern (wissenschaftliche Mitarbeiter, Studierende) eingerichtet.

Die Universität Stuttgart hat am 01.04.2007 – nachdem der Ministerrat zugestimmt hat – das Technologiezentrum in der Nobelstraße 15 auf dem Uni-Campus in Vaihingen von der Landeskreditbank für rund vier Millionen Euro erworben und vermietet es – wie bisher - weiter an ihre Tochtergesellschaft TTI GmbH zur Bewirtschaftung. Die Landesregierung Baden-Württemberg unterstützt damit die Aktivitäten der Universität Stuttgart zur Förderung von Unternehmensgründungen und stellt zusätzlich für die nächsten zwei Jahre insgesamt 500.000 Euro für bauliche Verbesserungen des Gebäudes in Aussicht. Derzeit haben ca. 40 Start-up-Unternehmen ihren Firmensitz im Technologiezentrum.

Die Gründungsbeauftragten der 10 Fakultäten der Universität erhalten bei regelmäßigen Meetings von der TTI GmbH wichtige Informationen bzgl. aktueller Veranstaltungen und geplanter Maßnahmen. Die Funktion der Gründungsbeauftragten besteht im Aufbau engerer Kontakte der TTI GmbH zu den Fakultäten/Instituten, einer verstärkten Integration der Gründungsthematik in die Fakultäten/Institute sowie eines Multiplikators der TTI in die Fakultäten/Institute. Die Verbreitung von Informationen für Existenzgründer innerhalb der Fakultäten/Institute soll dadurch optimiert werden. Die Gründungsbeauftragten unterstützen die TTI GmbH bei Veranstaltungen, Seminaren, usw. Sie sind vertraute und kompetente Ansprechpartner zu Gründungsfragen und helfen bei der Suche nach Unternehmensideen unter Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Professoren. Die TTI GmbH erhält durch sie wissenschaftliche Fachkompetenz. Sie können sich auch als Pate für Existenzgründer zur Verfügung stellen. Für die Fakultät 3 wurde Herr Dr. Fischer, für die Fakultät 9 Herr

Prof. Quarthal und für die Fakultät 10 Herr Prof. Arnold neu in diese Funktion berufen.

4.11 Patent- und Lizenzangelegenheiten

Vom 1.09.2006 bis 31.08.2007 wurden der Zentralen Verwaltung insgesamt 49 neue Erfindungen gemeldet. Hiervon wurden bis zur Berichtserstellung 27 (d.h. 55%) in Anspruch genommen, was rechtliche Voraussetzung für eine nationale und internationale Schutzrechtsanmeldung ist. Aufgrund der 4-Monatsfrist sind weitere Inanspruchnahmen zu erwarten.

Knapp 40 % der Erfindungsmeldungen wurden an das Technologie-Lizenz-Büro der Baden-Württembergischen Hochschulen (TLB) zur Prüfung einer wirtschaftlichen Verwertung weitergeleitet. Soweit das TLB eine Empfehlung zur Patentanmeldung ausgesprochen hat, wurden die betreffenden Erfindungen in Anspruch genommen und beim Deutschen bzw. Europäischen Patentamt als Schutzrecht angemeldet.

Im Rahmen des BMBF-Verbundprojekts „Weiterentwicklung des Patent- und Verwertungswesens von Hochschulen in Baden-Württemberg im Rahmen der BMBF-Verwertungsoffensive“, das sich in seiner 2. Phase befindet, die bis Ende 2007 dauert, wurden von der Universität Stuttgart 2006 insgesamt 16 Erfindungsmeldungen an das TLB zur Prüfung einer wirtschaftlichen Verwertung weitergeleitet, bei zwei Meldungen wurde bislang eine Schutzrechtsanmeldung eingereicht.

Aufgrund der guten Leistungen von TLB erhielt das Projekt PatWert-BW in 2006 einen Bonus.

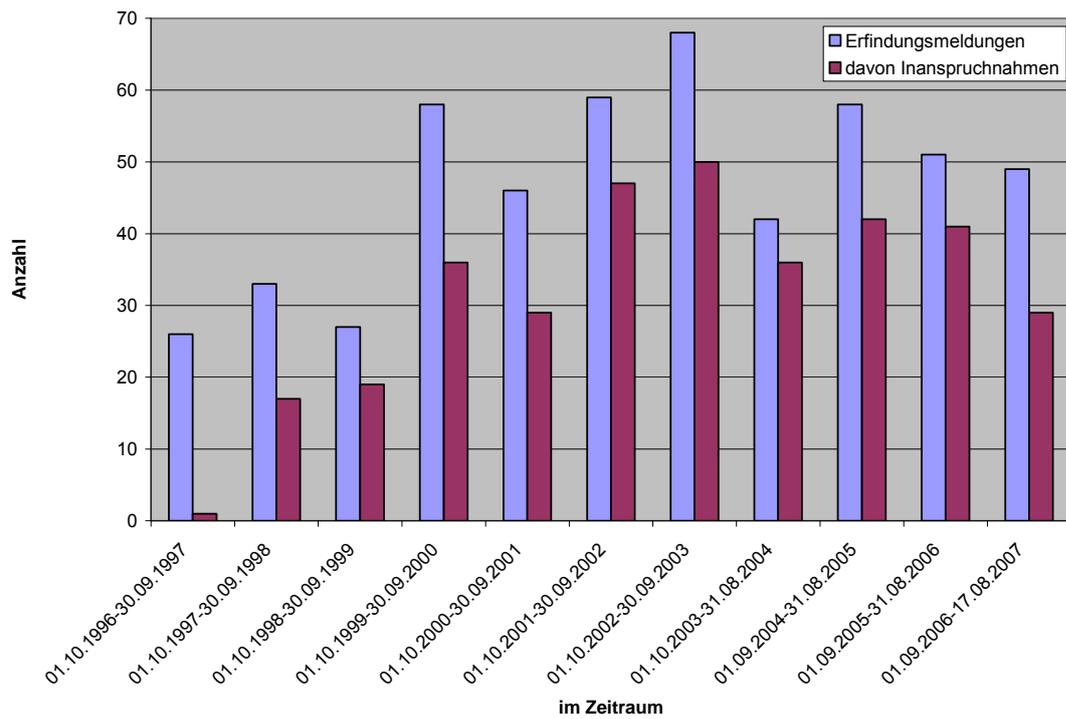
Auf der Grundlage der bestehenden Regelungen wird ein neues Umlagemodell im Rahmen des Finanzierungs- und Strukturkonzeptes der TLB GmbH vorbereitet, das die Finanzierung bis einschließlich 2010 regeln soll.

Tabelle 9: Erfindungsmeldungen und Inanspruchnahmen
(Stand: 27.08.2007)

Zeitraum	Erfindungsmeldungen	davon Inanspruchnahmen
01.10.1996-30.09.1997	26	1
01.10.1997-30.09.1998	33	17
01.10.1998-30.09.1999	27	19
01.10.1999-30.09.2000	58	36
01.10.2000-30.09.2001	46	29
01.10.2001-30.09.2002	59	47
01.10.2002-30.09.2003	68	50
01.10.2003-31.08.2004	42	36
01.09.2004-31.08.2005	58	42
01.09.2005-31.08.2006	51	41
01.09.2006-17.08.2007	49	29

davon Fakultät im Jahre 2006/2007		
1 Architektur und Stadtplanung	0	0
2 Bau- u. Umweltingenieurwissenschaften	0	0
3 Chemie	1	0
4 Geo- und Biowissenschaften	4	4
5 Informatik, Elektrotechnik u. Informatik	11	5
6 Luft- und Raumfahrttechnik u. Geodäsie	7	3
7 Maschinenbau	25	17
8 Mathematik und Physik	1	0
9 Philosophisch-Historische Fakultät	0	0
10 Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	0	0
Zentrale Einrichtungen	0	0

Erfindungsmeldungen der Universität Stuttgart



5 Stabsstellen des Rektors

5.1 Stabsstelle Alumni, Alumni-Netzwerk „alumnus“

Im Berichtszeitraum Wintersemester 2006/2007 und Sommersemester 2007 wurde das zentrale Alumni-Netzwerk der Universität Stuttgart, „alumnus“, weiter konsolidiert und ausgebaut.

5.1.1 Funktion und Profil

Alumni-Netzwerke sind seit einigen Jahren ein fester Bestandteil im Zielkanon von Universitäten. Bei allen Unterschieden in ihren Organisations- und Rechtsformen macht sich ihre zentrale Bedeutung und Funktion an den folgenden gemeinsamen Aspekten fest: a) Imagebildung der Universität durch die Multiplikatoren Alumni in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, b) Praxiskontakte für Studierende und Absolventen/innen über die Alumni-Kontakte, c) Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten durch Alumni, d) Fundraising und Vernetzung der Alumni.

Die Universität Stuttgart verfügt seit 2001 über eine Stabsstelle Alumni. Im Rahmen der Stabsstelle wurde das zentrale Alumni-Netzwerk der Universität Stuttgart, „alumnus“, aufgebaut.

alumnus ist das weltweite Kommunikations- und Servicenetzwerk der Universität Stuttgart, das auf der Grundlage des Leitbilds der Universität Stuttgart zu ihrer Zukunftsfähigkeit beiträgt. In diesem Sinne fördert alumnus sowohl den interkulturellen Austausch und die weltweite Vernetzung der Alumnae und Alumni als auch den Informations- und Wissenstransfer zwischen der Universität Stuttgart und Unternehmen, Organisationen und Institutionen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Das Alumni-Netzwerk wendet sich mit einem breiten klientelspezifischen Angebot an Absolventen/innen, Partner und Förderer der Universität. In gezielter Erweiterung dieser Zielgruppen wird auch Studierenden und Universitätsangehörigen die Möglichkeit zur Mitgliedschaft geboten. Sie können über das Netzwerk den Austausch mit Ehemaligen der Universität Stuttgart herstellen und am Service- und Kommunikationsangebot partizipieren.

Die Angebote von alumnus umfassen eine Vielzahl von Aktivitäten, die den wechselseitigen Kontakt und Erfahrungsaustausch der Alumnae und Alumni fördern, und auf diese Weise die Verbindung zueinander und zur gemeinsamen Alma Mater erhalten – ein Leben lang. Mit alumnus eröffnet die Universität Stuttgart einerseits allen Ehemaligen die Möglichkeit, aktiv den Kontakt mit ihrer Alma Mater zu pflegen. Auf der anderen Seite bietet das Alumni-Netzwerk allen Studierenden einen besonderen institutionellen Rahmen, um wertvolle Kontakte zu Ehemaligen, Partnern und Förderern zu knüpfen. Für Partner und Förderer stellt alumnus zudem eine universitätsweite Plattform bereit, um Projekte in Forschung und Lehre zu unterstützen und persönliches Engagement gezielt einzubringen.

5.1.2 Kooperation und Koordination

Das Alumni-Netzwerk kooperiert mit universitätsinternen und externen Partnern. Ziel ist die Vernetzung und Bündelung themenrelevanter Services für Alumnae und A-

lumni der Universität Stuttgart sowie die Förderung des wechselseitigen Informations- und Wissenstransfers.

5.1.2.1 Interne Kooperationen

Im Berichtszeitraum wurde die Kooperation und Zusammenarbeit mit allen Bereichen und Einrichtungen der Universität fortgeführt. Im Einzelnen ging es um die folgenden Themenbereiche: Transfer von fachlichen und allgemeinen Informationen; Anfragen Ehemaliger zu Weiterbildungsangeboten; Anfragen zu Informationen rund um das Themenfeld Existenzgründung; Anfragen zu Forschungsk Kooperationen; Anfragen zu Stellen-, Praktikums- und Diplomarbeitsangeboten; Informationen zu Veranstaltungen; Versand von Publikationen; Betreuung von Besucherinnen und Besuchern; persönliche Beratung von Alumnae und Alumni.

Die Zusammenarbeit mit den Fakultäten der Universität wurde weitergeführt und die Kommunikation der Alumni-Themen in die Fakultäten und Institute weiter gefördert.

Bei Absolventenfeiern wurden jeweils Informationen zum Alumni-Netzwerk bereitgestellt. Der Versand des Alumni-Informationsflyers an Absolventen/innen durch das Prüfungsamt und durch Institute wurde fortgesetzt.

Zusätzlich wurde im Berichtszeitraum vereinbart, dass zukünftig alle Promovenden/innen zusammen mit den Promotionsunterlagen den Alumni-Informationsflyer über das Prüfungsamt oder über die mit dem Versand beauftragten Institute/Fakultäten erhalten.

Bereits bei der Zulassung erhalten die Studierenden über die „Erstsemester-Info-CD“ eine Information über das Profil und die Angebote des Alumni-Netzwerks und können sich über einen Link online anmelden.

Beworben wird das Alumni-Netzwerk zudem über Infoseiten in den verschiedenen Publikationen und Programmbroschüren der zentralen Einrichtungen der Universität.

Die Unterstützung des Alumni-Netzwerks bei themenrelevanten Initiativen der Institute wurde wiederum intensiv angefragt. Die Institute nutzten die Kommunikationsplattform des Alumni-Netzwerks, um bei besonderen wissenschaftlichen Projekten und Veranstaltungen die Mitglieder des Alumni-Netzwerks gezielt anzusprechen.

5.1.2.2 Externe Kooperationen

Im Berichtszeitraum wurde die Kooperation mit der Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e.V. (VFUS) weitergeführt.

alumnus und die VFUS verfolgen als Kooperationspartner das gemeinsame Ziel einer nachhaltigen Förderung der Universität Stuttgart. In dem traditionsreichen Förderverein der Universität hat alumnus in den letzten Jahren einen wichtigen Partner gefunden. Durch die Kooperation wurde ein leistungsstarkes Paket geschnürt, mit dem zum einen die Informations- und Service-Plattformen von alumnus effektiv genutzt und zum anderen das Förderprogramm der VFUS gezielt aufgebaut werden kann.

Im Berichtszeitraum wurde die Produktion des Alumni-Magazins als kontinuierliches Förderprojekt in das Förderprofil der VFUS aufgenommen.

Im Bereich der Mitgliedergewinnung werben beide Kooperationspartner wechselseitig für die Partner-Organisation, u. a. über die Homepage. Im Jahresbericht 2006 der VFUS ist alumnus wieder mit einem Beitrag über das Alumni-Netzwerk vertreten.

Ebenso wurde in die Ausgabe 2006/07 des Alumni-Magazins ein PR-Beitrag der VFUS aufgenommen.

Neben der Kooperation mit der VFUS bestehen weitere strategische Kooperationen mit externen Partnern im Alumni-Sektor.

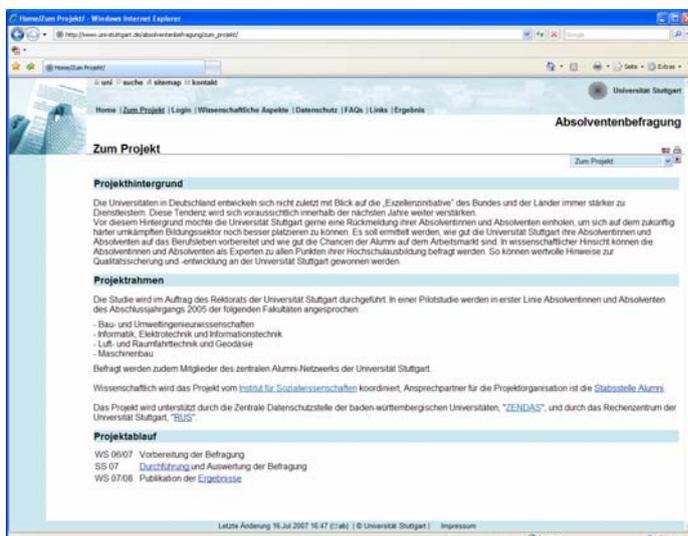
Regional ist *alumnus* u.a. Gründungsmitglied im Arbeitskreis der Career Services baden-württembergischer Hochschulen. Im Rahmen dieses Arbeitskreises werden Maßnahmen zur wechselseitigen Unterstützung zwischen den Hochschulen und Universitäten in Baden-Württemberg im Themenbereich „Career Service“ entwickelt. Im Berichtszeitraum wurde das Konzept eines gemeinsamen Internet-Portals aller baden-württembergischen Hochschulen zum Thema Career Services weiter entwickelt. Überregional ist *alumnus* aktives Mitglied im Dachverband der Alumni-Organisationen *alumni-clubs.net* e.V., mit Teilnahme an der jährlichen Konferenz der Alumni-Manager aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Weitere themenspezifische Kooperationen werden weiter unten aufgeführt (vgl. unter 5.1.3.3).

5.1.2.3 Projekt „Absolventenbefragungen an der Universität Stuttgart“

Einen operativen Schwerpunkt bildete im Berichtszeitraum das Rektoratsprojekt „Absolventenbefragungen an der Universität Stuttgart“. Das Projekt wird von der Stabsstelle Alumni (administrative Projektleitung) und dem Institut für Sozialwissenschaften (wissenschaftliche Projektleitung) koordiniert. Es wird themenbezogen begleitet und unterstützt durch die Zentrale Datenschutzstelle der baden-württembergischen Universitäten (ZENDAS) und durch das Rechenzentrum der Universität Stuttgart (RUS).

Vor dem Hintergrund der aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen stellt die Sicherung und Verbesserung der Qualität von Forschung und Lehre eine zentrale Aufgabe für Universitäten dar. Die Universität Stuttgart hat in diesem Zusammenhang eine interdisziplinär angelegte Studie durchgeführt und Absolventen/innen verschiedener Studiengänge und Fakultäten zu Studium und Beruf befragt. Zum einen Absolventen/innen des Abschlussjahrgangs 2005 der Fakultäten a) Bau- und Umweltingenieurwissenschaften, b) Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik, c) Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie sowie d) Maschinenbau. Befragt wurden zum anderen Mitglieder des zentralen Alumni-Netzwerks der Universität Stuttgart.



Die Stabsstelle Alumni übernahm neben der Projektplanung, den vorbereitenden datenschutzrechtlichen Maßnahmen und der administrativen Gesamtkoordination auch das gesamte Datenmanagement sowie die Adressbeschaffung und die Adressaktualisierung. Die Vorbereitung und der Versand der Befragungsunterlagen (E-Mail und Post) wurden ebenfalls von der Stabsstelle Alumni durchgeführt. Zudem erstellte sie in Kooperation mit dem RUS eine umfangreiche, zweisprachige Projekthomepage

mit einem Content Management System: www.uni-stuttgart.de/befragung (vgl. Abbil-

dung: Projekthomepage „Absolventenbefragung“).

Die Homepage informiert über das Gesamtprojekt, stellt in der Feldphase die Plattform für die Online-Befragung bereit und wird nach Abschluss der Befragung als Medium für die Publikation der Ergebnisse genutzt.

Nach Abschluss der Feldphase im SS 2007 konnte bereits eine positive Zwischenbilanz des Projekts gezogen werden: Mit einer Teilnahmequote von rund 36 Prozent wurde eine aus wissenschaftlicher Sicht überdurchschnittliche und sehr gute Ausschöpfungsquote für den gewählten Erhebungstyp erzielt (Online-Befragung- und schriftl. Befragung). Die Auswertung und Publikation der Ergebnisse wird im WS 07/08 erfolgen.

5.1.3 Kommunikation und Information

Im Berichtszeitraum wurden vielfältige Kommunikations-, Informations-, Beratungs- und Weiterbildungsservices bereitgestellt und weiter entwickelt: Online-Kommunikationsplattformen auf der *alumnus*-Internetplattform (u.a. Suchen&Finden-Website), Informationen und Einladungen zu ausgewählten Veranstaltungen (Online-Veranstaltungskalender etc.), Vermittlung von Beratungsangeboten für Existenzgründer/innen (in Kooperation mit der TTI-GmbH), Vermittlung von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten (in Kooperation mit der KWW) und aktuelle Informationen über Aktivitäten und Entwicklungen an der Universität Stuttgart (Versand von Publikationen etc.).

5.1.3.1 Info-Service, Public Relations, Datenbank

Die Internetplattform des Alumni-Netzwerks gliedert sich in die fünf Themenbereiche News & Events, Info-Service, Career Service, Alumni-Clubs und Mitgliedsbereich. Sie wurde im Berichtszeitraum in allen Themenbereichen aktualisiert und erweitert. Ihr kommt als wichtiges Informationsmedium sowie als Kundengewinnungs- und Kundenbindungsinstrument besondere Bedeutung zu.



Der Online-Newsletter des Alumni-Netzwerks wurde als schnelles und aktuelles Informationsmedium im Berichtszeitraum wieder intensiv nachgefragt. Die Newsletter-Ausgaben erscheinen vierteljährlich und bieten jeweils in einem Rück- und Vorblick Neuigkeiten aus dem Alumni-Programm, aktuelle Informationen aus Forschung und Lehre, ausgewählte Personalien, Veranstaltungshinweise und Highlights rund um die Universität. Die Ausgaben stehen nach dem Versand an die Abonnenten auch auf der Alumni-Website zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum wurde die jahresübergreifende Ausgabe 2006/07 des Alumni-Magazins „alumniNews“ publiziert. Themenschwerpunkte waren Projekte aus der Informatik (vgl. *Abbildung: Alumni-Magazin 2007/07*). Das Magazin informierte mit Interviews, Porträts und Autorenbeiträgen über zentrale Themen aus Forschung und Lehre, über Themen aus der

Alumni-Arbeit sowie über das Campusleben und über Highlights aus Stuttgart und

Region. Neben der Printausgabe ist das Alumni-Magazin auch in einer Online-Version und als PDF-Datei auf der Homepage des Alumni-Netzwerks verfügbar und kann von Interessenten in aller Welt abgerufen werden.

Im Berichtszeitraum wurde die Alumni-Datenbank aktualisiert und erweitert. Über die Online-Mitgliederschnittstelle der Datenbank (Web-Interface) auf der Alumni-Internetplattform konnten die Mitglieder Datenaktualisierungen vornehmen und Informationen abfragen. Im Zusammenhang des Rektoratsprojekts „Absolventenbefragungen an der Universität Stuttgart“ (vgl. unter 5.1.2.3.) konnten die Mitgliedszahlen deutlich erhöht und der Datenbestand aktualisiert werden.

Die Kooperation mit dem Rechenzentrum der Universität Stuttgart (RUS) beim Betrieb der Alumni-Internetplattform und der Datenbank des Alumni-Netzwerks auf einem eigenen Server wurde fortgeführt.

5.1.3.2 Veranstaltungen

Beim „Tag der Wissenschaft“ an der Universität Stuttgart im Sommer 2007 hatte das Alumni-Netzwerk wieder zum jährlichen Netzwerk-Treffen auf den Campus nach Vaihingen eingeladen. Die Mitglieder des Alumni-Netzwerks nutzten die Gelegenheit, beim *alumnius*-Treffpunkt auf der Festwiese in Vaihingen Kontakte zu knüpfen und neueste Informationen zum Alumni-Programm der Universität zu erhalten. Alumnae und Alumni hatten die Möglichkeit, ihre früheren Institute und Fakultäten zu besuchen. Neue Interessenten erhielten am Infostand des Alumni-Netzwerks Informationen und konnten sich vor Ort als Mitglied online anmelden. Wie in jedem Jahr wurden die Uni-Merchandising-Artikel aus dem Uni-Shop am Alumni-Informationsstand verkauft.

Im Berichtszeitraum wurde zudem ein Alumni-Jahrgangstreffen in der Fakultät Bau- und Umweltingenieurwissenschaften organisatorisch unterstützt. Vermessungsingenieure des Absolventenjahrgangs 1956 trafen sich zum 50-jährigen Diplomjubiläum. Das Alumni-Netzwerk organisierte ein Tagesprogramm an der Universität, u. a. einen Besuch der früheren Institute der Alumni-Gruppe.

Im Rahmen der Akademischen Jahresfeier der Universität Stuttgart im WS 2006/2007 wurden Alumni-Ehrenmitgliedschaften durch den Rektor verliehen. Mit einer Ehrenmitgliedschaft im Alumni-Netzwerk werden Personen ausgezeichnet, die der Universität Stuttgart in besonderer Weise verbunden sind oder das Alumni-Programm der Universität durch besonderes persönliches Engagement fördern und unterstützen.

Das Alumni-Netzwerk präsentierte sich im Berichtszeitraum wieder bei verschiedenen Veranstaltungen mit einem Informationsstand und Beratungsangeboten, u. a. bei der Erstsemesterbegrüßung „Avete Academici“ und bei der akademischen Jahresfeier der Universität.

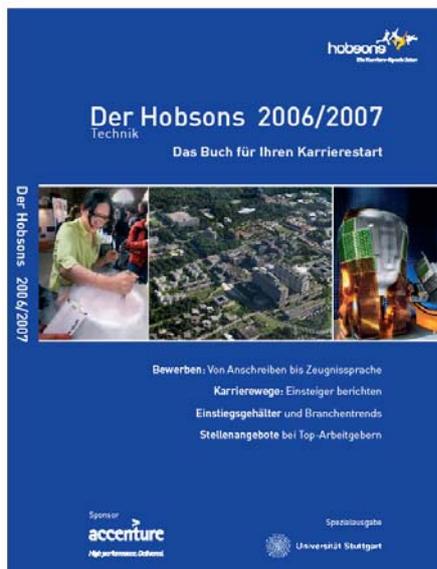
Im SS 07 wurde ein professionelles Bewerbungstraining für Studierende und Absolventen/innen vorbereitet, das im WS 2007/08 stattfindet (s. Erläuterung unter 5.1.3.3).

5.1.3.3 Career Service

Die Angebote des Career Service wurden im Berichtszeitraum erneut intensiv nachgefragt.

Im Berichtszeitraum wurden der Online-Stellenmarkt wie auch die Praktika- und Diplomarbeitbörse auf der Homepage des Alumni-Netzwerks weiter geführt. Stark nachgefragt wurde vor allem der Online-Stellenmarkt. Zugleich wurde diese Plattform

als Marketinginstrument eingesetzt, um externe Anbieter nach Alumni-Kontakten in ihrem Unternehmen zu befragen und Mitglieder für das Alumni-Netzwerk zu werben. Das Projekt „Nootebooks4Students“ stand auch im Berichtszeitraum als zusätzlicher Service für die Mitglieder des Alumni-Netzwerks zur Verfügung. In Kooperation mit der Stabsstelle Marketing wird das Angebot von Markennotebooks zu günstigen Konditionen seit dem SS 2006 auch für Alumni der Universität Stuttgart bereitgestellt.



Im Berichtszeitraum wurde die Kooperation mit dem Karriereberatungsunternehmen „Hobsons“ weitergeführt. Hobsons publiziert eine semesterübergreifende Spezialausgabe 2006/2007 des Karrierebuchs „Praxisführer Technik“ für die Universität Stuttgart (s. *Abbildung Hobsons 2006/2007*). Das Karrierebuch bietet Informationen rund um die Themen Bewerbung und Berufseinstieg und wird über einen speziellen Institutsverteiler examensnahen Studierenden sowie Absolventen/innen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Im Berichtszeitraum wurde in Kooperation mit der Süddeutschen Zeitung ein Bewerbungstraining für Studierende und Absolventen/innen vorbereitet, das im WS 2007/08 stattfindet. Erfahrene Karriereberater geben Informationen und Tipps rund um den Bewerbungsprozess. Die Teilnehmer

erhalten umfangreiches Informationsmaterial und haben Gelegenheit zu persönlicher Beratung. Nach dem großen Interesse an diesem kostenfreien Seminar in den vergangenen Semestern, wird die Veranstaltungsreihe nun fortgesetzt.

In Kooperation mit dem Kulturstadt der Stadt Stuttgart wurde die Vorbereitung einer Career Service-Veranstaltung für Studierende und Absolventen/innen aus China unterstützt, die auf Initiative des Oberbürgermeisters Dr. Schuster im Herbst 2007 erstmals stattfinden soll.

In Kooperation mit dem Career Service der Universität Hohenheim bot das Alumni-Netzwerk erneut den Studierenden der Universität Stuttgart die Möglichkeit, an speziellen Career Service-Angeboten der Universität Hohenheim teilzunehmen („Career Days“).

In Kooperation mit der TTI-GmbH bot das Alumni-Netzwerk auf der Alumni-Homepage ständig erweiterte Informationsseiten zu erfolgreichen Alumni-Unternehmen und Alumni-Existenzgründern/innen an und informierte über die vielfältigen Angebote der Universität Stuttgart für Gründerinnen und Gründer.

In Kooperation mit der Kontaktstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) versandte das Alumni-Netzwerk Informationen der KWW an Zielgruppen. Auf der Alumni-Homepage wurden zudem die Weiterbildungsangebote der Universität auf einer eigenen Plattform beworben.

Das Alumni-Netzwerk ist Mitglied einer Arbeitsgruppe „Career Service“ mit Vertretern aus verschiedenen Bereichen der Universität. Im Berichtszeitraum wurde die konzeptuelle Arbeit an einer Internetplattform fortgeführt, die zukünftig die vorhandenen Career Services der beteiligten Hochschulen bündeln und für die Zielgruppen über ein zentrales Portal erschließen soll.

5.1.3.4 Alumni-Clubs und Fördervereine

Im Berichtszeitraum wurden weitere Organisationen und Initiativen in das Verzeichnis der Alumni- und Fördervereine der Institute und Einrichtungen an der Universität Stuttgart aufgenommen. Ebenso wurde die Linksammlung zu Alumni-Initiativen und Alumni-Websites der Institute und Fakultäten erweitert.

Das Alumni-Netzwerk leistet Unterstützung und Beratung bei der Gründung neuer Alumni-Clubs und fördert Alumni-Initiativen. Über die Alumni-Website stellt das Alumni-Netzwerk eine Link-Plattform für die Alumni-Clubs, Fördervereine und Alumni-Initiativen der Fakultäten und Institute bereit. Interessierte Alumni können so direkt den Kontakt zu Alumni-Organisationen in ihrem Fachbereich suchen und herstellen. Zur Kooperation mit der Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e.V. vgl. unter 5.1.2.1.

5.1.4 Fazit

Die im Berichtszeitraum durchgeführten Maßnahmen haben sich als sehr gut geeignet erwiesen, die Bindung der Alumnae und Alumni an die Universität Stuttgart zu fördern und den interkulturellen Austausch sowie die weltweite Vernetzung der Alumnae und Alumni herzustellen und zu verstetigen. Zudem wurde der Informations- und Wissenstransfer zwischen der Universität Stuttgart und Unternehmen, Organisationen und Institutionen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gefördert.

5.2 Stabsstelle Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung

5.2.1 Allgemeines

Im Berichtszeitraum Wintersemester 2006 und im Sommersemester 2007 wurden jeweils 100-130 Weiterbildungsveranstaltungen an der Universität von den jeweiligen Instituten durchgeführt. Der Studienführer Wissenschaftliche Weiterbildung erscheint in einer Auflage von 2500 Exemplaren. Zusätzlich können die Veranstaltungen im Netz abgefragt werden.

Das Veranstaltungsprogramm für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie für Existenzgründerinnen und Existenzgründer wird seit Wintersemester 2006 ausschließlich im Trainingsprogramm beworben. Der Studienführer Wissenschaftliche Weiterbildung beinhaltet Seminare für Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft und Industrie. Zielsetzung der Trennung ist es, die Veranstaltungen zielgruppenspezifisch bewerben zu können.

5.2.2 Programmentwicklung Seminare für Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft und Industrie

Die KWW hat sich sehr bei der Entwicklung der weiterbildenden Studiengänge Master Online Bauphysik und Master Online Logistikmanagement engagiert. Als Koordinationsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung unterstützt die KWW die Institute mit zahlreichen Dienstleistungen rund um Beratung, Planung und Durchführung. Folgende Aufgaben wurden konkret übernommen

- Konkrete Beratung und Unterstützung bei Fragen rund um weiterbildende Studiengänge.
- Erstellen des Marketingkonzeptes.
- Durchführung von Maßnahmen wie Pressearbeit und Kontaktpflege zu Multiplikatoren (Kammern, Verbänden und Firmen).
- Texten von Werbematerialien, z.B. Flyer, Broschüren und Plakaten.
- Verkauf und Vertrieb der Studiengänge, z.B. professionelle Abwicklung der ersten Kundenkontakte, Versand von Informationsmaterial und Teilnehmerakquise.

Nach dem Stand 03.09.2007 haben sich für Master Online Bauphysik genügend Studierende angemeldet, so dass er im Herbst starten kann. Zudem haben die Bauphysiker 3 Module aus dem Studiengang als Einzelmodule in den Studienführer Wissenschaftliche Weiterbildung eingestellt. Im Gegensatz zum Master Online Studiengang, der nur von Akademikern mit Einstiegskredits von 240 ETCS Punkten besucht werden kann, können die Einzelmodule auch von Nichtakademikern besucht werden. Zulassungskriterium ist lediglich eine qualifizierte Berufsausbildung und einschlägige Berufserfahrung.

Durch die neuen Studiengänge und die Zusatzmodule konnte das Programm des Studienführers an Qualität enorm ausgebaut werden.

5.2.2.1 Zielgruppen der Veranstaltungen

Zielgruppen sind Fach- und Führungskräfte aus den Branchen Baufirmen, Ingenieurbüros im Umweltbereich, Rohstoff erzeugende und verarbeitende chemische Industrie, Fertigungsunternehmen, Kraftwerksindustrie, chemisch / petrochemische Industrie, dichtungsherstellende Industrie, Energiewirtschaft, Maschinenbauunternehmen, Medizintechnikunternehmen, Software-Entwicklungsfirmen.

Bewerber für die Master Online Studiengänge müssen ein Erststudium mit 240 ETCS und einschlägige zweijährige Berufserfahrung vorweisen.

5.2.3 Programmentwicklung für den wissenschaftlichen Mittelbau und für Gründungsinteressierte

Das Programm für Wissenschaftler und Existenzgründer wurde im WS 2006 neu strukturiert. Die Seminare sind nun nach Qualifikationszielen geordnet. Es existieren die Rubriken: Erfolgreich starten, Methoden und Arbeitstechniken, Rund um das Projekt, Persönlichkeit und Führung und Sprechen und Schreiben. Je Rubrik werden 5-7 Seminarthemen angeboten. Die Zuordnung der Themen zu Qualifikationszielen soll dazu führen, dass die Kunden zielgerichtet an bestimmten Weiterbildungsbedarfen arbeiten können.

Themen aus dem Bereich EU-Projekte werden zukünftig nicht mehr von der KWW angeboten, da in der Zentralen Verwaltung die Möglichkeit besteht, Fortbildungen zu diesem Thema kostenlos anzubieten

Pro Jahr werden ca. 100 Seminartage geplant. Im Berichtszeitraum WS 06 bis SS 07 haben 303 Personen an Seminaren teilgenommen.

5.2.3 Ausweitung des Kundenstammes

Der Bereich firmen- bzw. institutsinterne Seminare konnte erweitert werden. In oben genanntem Berichtszeitraum haben 4 Institute eine Institutsinterne Veranstaltung von der KWW durchführen lassen. Themen sind: Zeit- und Selbstmanagement, Studentischer Hochschulbotschafter, Wissenschaftliches Schreiben, Writers' Workshop for Scientific and Technical English.

Die Anfragen der Industriekunden kommen entweder von ehemaligen Universitätsmitarbeitern, die die KWW Seminare in guter Erinnerung behalten haben oder wurden durch eine Internetrecherche generiert. Die Inhalte werden dann ganz speziell auf die Bedarfe des Institutes beziehungsweise des Unternehmens zugeschnitten. Zudem kommen vermehrt Aufträge von Sonderforschungsbereichen und Graduierten Kollegs. Dies führt mittelfristig dazu, dass auch andere Universitäten auf das KWW Programm aufmerksam werden. Auch hier war der Bedarf an individuell auf die Gruppe abgestimmten Themen und Konzepten sehr hoch.

5.2.4 Universitätsinterne Kooperationen

Die KWW hat seit 2003 zusammen mit dem jetzigen Prorektor für Struktur die Projektleitung für den Existenzgründertag inne. Ungefähr 260 Studentinnen und Studenten haben von 2003 bis 2007 am Gründertag teilgenommen. 10 hochkarätige Professoren konnten zur intensiven Zusammenarbeit mit der KWW bewegt werden. Dies ist ein riesiger Erfolg für das Konzept. Der Erfolg des Existenzgründertages zeigt auch, dass Existenzgründung an der Universität immer noch ein großes Thema für Hochschulabsolventen ist. Der Existenzgründertag wird sich als fester Termin im Uni-Kalender etablieren.

5.2.4.1 Interne Kooperationen zur Stärkung des wissenschaftlichen Angebotes und des Trainingsprogramms

Der intensive Kontakt zum Lehrstuhl für Bauphysik und dem Institut für Fördertechnik und Logistik hat dazu geführt, dass die Bauphysiker noch drei zusätzliche Einzelveranstaltungen als Online Kurs für Fach- und Führungskräfte aus dem Baugewerbe in das Programm des Studienführers eingestellt haben. Die Universität Stuttgart ist durch die beiden berufsbegleitenden Masterstudiengänge und die drei Einzelveranstaltungen nun gut in der Wissenschaftlichen Weiterbildung aufgestellt. Der intensive Kontakt hat auch zu einem beiderseitigen Kompetenzzuwachs geführt. Weitere Online Studiengänge können somit gut von der KWW betreut und vermarktet werden.

Die Bedarfe der Master Online Institutsmitarbeiter für ihre persönliche Weiterbildung können gut erkannt und durch Seminare abgedeckt werden. Einige haben bereits das KWW-Seminar Telefonakquise besucht, um künftig besser telefonische Kundenkontakte pflegen zu können.

5.2.4.2 Kooperation mit dem Dezernat Personal

Die Themen der Seminare für wissenschaftliche Bedienstete der Universität werden mit der im Dezernat Personal angesiedelten Stelle für Fort- und Weiterbildung (für nicht wissenschaftliche Mitarbeiter) abgestimmt. Seit Herbst 2003 plant die KWW zusammen mit dem Dezernat Personal die Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die neuen Mitarbeiter aus Verwaltung und

Forschung in die inneruniversitären Strukturen ein zu weisen und ihnen somit den Einstieg in den neuen Arbeitsplatz zu erleichtern. Die Veranstaltung ist sehr gut besucht und wird jährlich abgehalten.

5.2.5 Externe Kooperationen

5.2.5.1 Zusammenarbeit mit den Universitäten Hohenheim und Karlsruhe

Die bereits seit 2000 bestehende Kooperation mit der Universität Hohenheim wird im Berichtszeitraum 2006 bis 2007 vertieft und weiter ausgebaut. Um sich den Kundenwünschen verstärkt an zu passen, werden nun ergänzend zum Kompaktkurs 3-4 Vertiefungsbausteine zu unterschiedlichsten Themen angeboten. Seit WS 2004/05 kooperieren die KWW's der Uni Stuttgart und Hohenheim auch im Bereich des Trainingsprogramms. Dies hat zu einer erhöhten Teilnehmerzahl im Bereich des Trainings für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geführt. Diese Kooperation ist seit dem WS 05 auch auf die TU Karlsruhe ausgeweitet worden. Einige Seminare der Universität Karlsruhe werden nun im KWW Trainingsprogramm und umgekehrt Veranstaltungen der Uni Stuttgart im Programm der Uni Karlsruhe angeboten.

5.2.5.2 Kooperationen mit P.U.S.H.!

Im Bereich der Betreuung und Unterstützung der Existenzgründerinnen und -gründer aus der Universität verstärkt die KWW die Kooperation mit PUSH! durch neue Seminarkonzepte dem Existenzgründertag und einem gemeinsamen Außenauftritt. Intensiviert wird die Anzahl der Kursstarts und die Module zur intensiven Betreuung und Unterstützung der Gründer.

5.2.6 Außeruniversitäre Kontakte

Die KWW ist immer auf den Tagungen der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (DGWF) vertreten. Dadurch kann das Know-how der anderen Universitäten durch persönliche Kontakte in die tägliche Arbeit der KWW einfließen. Die KWW engagiert sich auch im Arbeitskreis Wissenschaftliche Weiterbildung an Baden-Württembergischen Universitäten. Zudem nimmt sie regelmäßig an den Treffen des Forum SQ der Baden-Württembergischen Universitäten teil.

5.3 Stabsstelle Marketing

5.3.1 Zentrale Maßnahmen

5.3.1.1 Corporate Design

Die Aktivitäten für eine stärkere Harmonisierung des visuellen Erscheinungsbildes wurden im Berichtszeitraum durch den vermehrten Einsatz des Corporate Design

Handbuches, den neuen Service-Bereich auf den Webseiten der Stabsstelle Marketing sowie die Beratung der Institute und Einrichtungen intensiviert.

5.3.1.2 Außenauftritt von Abteilungen, Einrichtungen und Studiengängen

Für den nationalen Bildungsmarkt produzierte die Stabsstelle Marketing in enger Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung Informationsmaterialien wie die Broschüre „Studieren an der Universität Stuttgart“, den Flyer „Unitag“ sowie die Programme zum „Schnupperstudium - Vorlesungen für Schüler-/ innen“, „Beratung & Information - Veranstaltungen für Studieninteressierte“, „STUDIUM-PRAKTIKUM-BERUF“ und die Informationsbroschüre „Bachelor und Master an der Universität Stuttgart“ in ihren Neuauflagen.

Für den internationalen Bildungsmarkt wurde die Broschüre „Study Programs“ aktualisiert. Die Arbeit der Stabsstelle Marketing liegt hier in der Gesamtkoordination der Broschüre, sowohl was die Inhalte, als auch was die Abwicklung über die Agentur und die Druckabwicklung betrifft. Gleiches gilt für den englischsprachigen Flyer „International Master's Programs“. Die Integration des neuen, englischen Master-Studiengangs Geoengine gab Anlass zur Neugestaltung dieses Flyers, und auch das Plakat „International Master's Programs“ wurde entsprechend überarbeitet und neu aufgelegt.

Ferner nahm die Universität Stuttgart erstmalig an dem von Gate Germany (DAAD) neu ins Leben gerufenen Projekt „International Bachelor, Master and Doctoral Programmes in Germany“ teil, das durch eine CD-Rom (Aufl. 80.000 – 100.000) sowie in anhand dreier Broschüren über das internationale Studienangebot an deutschen Hochschulen informiert: Die Stabsstelle Marketing koordinierte hierbei die Bereitstellung sämtlicher Informationen über die internationalen Studiengänge der Universität Stuttgart und sorgte für die einheitliche gestalterische Umsetzung der einzelnen Eintragungen im Anzeigenformat.

Nicht zuletzt die geplante Messepräsenz der Universität Stuttgart in Lateinamerika machte die Anfertigung eines leicht transportablen Imagerägers für die Standdekoration erforderlich. Die Lösung bestand in einem textilen, aus zwei Fahnen bestehenden neuen Messedisplays.

Auch wurden die als Give-aways zu verwendenden Lesezeichen der Universität neu gestaltet: Ergebnis ist ein zweisprachiges Lesezeichen.

Gemeinsam mit der Persönlichen Referentin des Rektors wurde die Stabsstelle Marketing im Berichtszeitraum mit der Erstellung eines neuen Foliensatzes über die Universität Stuttgart betraut. Ziel ist es, die von vielen Universitätsangehörigen geleistete und zu leistende Präsentation der Universität Stuttgart nach außen - die Darstellung Ihres Profils, das Vermitteln eines ersten Überblicks - durch dieses digitale Medium zu unterstützen. Der Foliensatz wird – in deutscher und englischer Version - auf den Service-Seiten der Stabsstelle Marketing in einzelnen Themenkomplexen zum Download bereitgestellt.

5.3.1.3 Neue Maßnahmen für die Zielgruppe Studieninteressierte

Gemeinsam mit der Zentralen Studienberatung engagiert sich die Stabsstelle Marketing seit dem Frühjahr 2007 für die Vernetzung der Schulaktivitäten an der Universität. Gemeinsam koordiniert und leitet man die vom Rektor gewünschte Task Force

Schulkontakte. In der Task Force wird eine Konzeption zu Schulbesuchen und Schüleraktivitäten durch die Universität entwickelt.

5.3.1.4 Anzeigenschaltung

Bei der Schaltung von Anzeigen wurde primär das Ziel verfolgt, der Zielgruppe Studieninteressierte in relevanten Printmedien das Profil der Universität Stuttgart zu vermitteln, dabei erschien meist neben einer Anzeige in der Printversion auch ein Verweis im Internet des jeweiligen Mediums. Ein weiteres Ziel war, die Aufmerksamkeit unserer Zielgruppen auf Veranstaltungen und die Messepräsenz der Universität Stuttgart zu lenken.

Publikation	Ziel	Reichweite/Erscheinen	Auflage
International Bachelor, Master and Doctoral Programmes in Germany	Neukunden-Akquisition internationale Studiengänge	Weltweit	CD-Rom: 80.000-100.000, Broschüren: Bachelor Progr.: 20.000, Master Progr.: 40.000, Doctoral Progr.: 30.000
La Gran Guía, 3/2007, 4/2007 sowie 1/2008	Neukunden-Akquisition/ Internat. Master-Studiengänge	Mexiko	20.000
MIT European Career Fair, Messekatalog	Imagewerbung und Neukunden-Akquisition	Boston, USA: Regional/Messedauer	15.000
Audimax Reifeprüfung 1/2007 + redaktioneller Beitrag	Neukunden-Akquisition	Überregional	230.000
Falk Stadtatlas Stuttgart/Mittl. Neckar	Imagewerbung	Überregional	35.000
Zeit Wissen: „Tag der Wissenschaft“	Bewerbung der Veranstaltung/ Imagewerbung	Überregional/ zweimonatlich	150.000
Online Banner: zeitwissen.de: „Tag der Wissenschaft“	Bewerbung der Veranstaltung/ Imagewerbung	Überregional	200.000 Als
Messezeitung horizon	Neukunden-Akquisition	Regional/ Messedauer	22.500
Messeplaner zur EINSTIEG ABI, Karlsruhe 2007	Neukunden-Akquisition	Regional/ Messedauer	20.000
Job und Chancen – Ihr Weg zum Erfolg 1/2007	Neukunden-Akquisition	Regional/halbjährlich	26.000
Lift: „Tag der Wissenschaft“	Bewerbung der Veranstaltung	Regional/monatlich	19.000
Uni-Tipp: Tag der Wissenschaft	Bewerbung der Veranstaltung	Regional/halbjährlich	25.000
Luftballon – Das Elternmagazin für Stuttgart: „Tag der Wissenschaft“	Bewerbung der Veranstaltung	Regional/monatlich	44.000

Tabelle 1: Anzeigenschaltung in Printmedien sowie Schaltung eines Werbebanners im Berichtszeitraum

5.3.1.5 Trainingsmaßnahme „Studentische Hochschulbotschafter“

„Studentische Hochschulbotschafter“ bezeichnet eine gemeinsam von den IA und der Stabsstelle Marketing begründete Trainingsmaßnahme, die ausgewählte Stuttgarter Studierende, die einen Auslandsaufenthalt absolvieren, darauf vorbereitet, ihre Universität an der jeweiligen Partnerhochschulen zu präsentieren. Die Stabsstelle Marketing war hauptsächlich in die Konzeptentwicklung und Trainerauswahl involviert gewesen und hatte sich für die Implementierung dieses neuen Schulungsangebotes eingesetzt. Nach überaus erfolgreicher Evaluation auch der zweiten Trainingsmaßnahme im Berichtszeitraum erfolgte die Übergabe des Projekts in die Alleinverantwortung und -zuständigkeit der IA ab 2007.

5.3.1.6 Ausstellung „Werkstücke“

Im Berichtszeitraum wurde die Stabsstelle Marketing damit betraut, eine In-house-Ausstellung zu den Ausbildungsberufen ins Leben zu rufen. Unter dem Titel „Ausbildungsberufe an der Universität Stuttgart: Werkstücke“ zeigt die Universität Stuttgart seit Juli 2007, dass sie auch stark in der Berufsausbildung ist. In 3 Vitrinen werden – teils bewegliche – Werkstücke unterschiedlicher Auszubildender präsentiert. Die Ausstellung ist auf mehrere Jahre angelegt, Exponate werden in mehrmonatigem Turnus wechseln.

5.2.2 Veranstaltungen

Die Stabsstelle Marketing ist Ansprechpartner für die Beratung hinsichtlich aller Veranstaltungen der Universität Stuttgart.

Die Stabsstelle Marketing übernahm erneut das Veranstaltungsmanagement und die Gesamtkoordination der beiden zentralen Veranstaltungen der Universität, dem Erstsemesterabend „Avete Academici“ und der akademischen Jahresfeier. Die Konzepte beider Veranstaltungen wurden neu überdacht und mit dem Ziel einer größeren Öffentlichkeitswirksamkeit für das Jahr 2007 in verschiedenen Punkten modifiziert. Ferner hat die Stabsstelle Marketing die Feierlichkeiten anlässlich der Amtsübergabe an den neuen Rektor koordiniert und organisiert.

Die Organisation und Durchführung des Tags der Wissenschaft unter dem Motto „Die mobile Gesellschaft – Konzepte und Perspektiven“ am 23. Juni 2007 lag vornehmlich im Verantwortungsbereich der Stabsstelle Marketing. Im Berichtszeitraum wurden einige Änderungen am Veranstaltungskonzept vorgenommen. So wurde der Veranstaltungszeitraum von 14:00 Uhr bis 19:00 Uhr gewählt, und zum ersten Mal gab es ein eigenes Programm für Kinder. Viele Demonstrationsversuche luden zum Anfassen und Begreifen ein.

Neue Wege ging man auch bei der Vermarktung der Veranstaltung. Erstmals übernahm die Stabsstelle Marketing die Anzeigenakquisition für die Sonderbeilage der Anzeigengemeinschaft Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten zum Tag der Wissenschaft. Das Resultat war eine Sonderbeilage mit beachtlichen acht Seiten. Das Magazin ZEIT Wissen wurde Medienpartner der Veranstaltung, sodass durch die überregionale Reichweite und das Image des Magazins die Veranstaltung eine größere Gewichtung bekam und eine effektive Marketingplattform zur Ansprache unserer Zielgruppen genutzt werden konnte.

Redaktionelle Vorberichte sowie ein Sonderteil zum Tag der Wissenschaft erschienen in den Stadtmagazinen „Lift“ und „Uni-Tipp“. Auch das Hochschulradio „HoRadS“ berichtete vom Tag der Wissenschaft und war am Veranstaltungstag mit einem Moderatorenteam auf der Bühne. Zur Vermarktung der Veranstaltung wurden unter anderem die Kommunikationsinstrumente Plakate (Auflage 2.800), Einladungsflyer (Auflage 15.000), Programmhefte (Auflage 14.000), Internetpräsenz sowie Postkarten (CityCards –Verteiler, Auflage 18.000) eingesetzt.

Zu den vom Rektor und den Prorektoren geführten Rundgängen eingeladenen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft konnten erstmals gezielt auch Vertreter von mittelständischen Unternehmen gewonnen werden.

Die hohe Besucherzahl (mehr als 10.000), die positive Evaluation der Veranstaltung durch die Besucher (93,6% der befragten Besucher bewerteten die Veranstaltungen mit den Noten „sehr gut“ und „gut“) und durch die Aussteller (87,1% der befragten Aussteller gaben an, dass sich Ihre Erwartungen an die Veranstaltung erfüllt haben) sprechen für den Erfolg des Tags der Wissenschaft.

Im Berichtszeitraum fielen die ersten Vorbereitungen zur Veranstaltung „Kinder-Uni“ an der Universität Stuttgart. Denn ab dem Wintersemester 2007/2008 veranstaltet die Universität Stuttgart gemeinsam mit der Stuttgarter Zeitung, der Universität Hohenheim und der Initiative zur Förderung hochbegabter Kinder e.V. die Kinder-Uni. Wissbegierige Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren bekommen hier Antworten auf interessante Fragen aus Wissenschaft und Forschung.

5.2.3 Messteilnahmen an Bildungsmessen und an der MIT European Career Fair

Die Stabsstelle Marketing ist für die Beteiligung der Universität Stuttgart auf Bildungsmessen im In- und Ausland zuständig. Sie ist maßgeblich involviert in die Auswahl dieser Messebeteiligungen und für deren Koordination zuständig. Wesentliches Anliegen ist es, mit diesem niederschweligen Beratungsangebot einen Beitrag zur geglückten Studienwahl der Interessenten zu leisten.

National beteiligte sich die Universität im Berichtszeitraum an drei statt sonst zwei Bildungsmessen:

Die zweitägigen „Azubi- und Studientage“ (Stuttgart, März 2007) richteten sich an SchülerInnen der letzten beiden Jahrgangsstufen aller Schularten sowie deren Eltern und LehrerInnen. Rund ein Viertel der befragten Schülerinnen und Schüler sind Gymnasiasten. Die Besucherzahlen beliefen sich 2007 auf insgesamt 40.000. Aufgrund eines neuen Hallenkonzeptes ergab sich für die Universität Stuttgart erstmalig eine Trennung der beiden Bereiche Studium und Ausbildung auf zwei verschiedene Stände. Das Studienangebot der Universität Stuttgart wurde durch Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung und einen Vertreter der Fakultät Maschinenbau präsentiert; der Ausbilderkreis stellte auf seinem Stand die Ausbildungsberufe der Universität Stuttgart vor. Die Messebeteiligung wurde positiv evaluiert. Die Nachfrage nach der Universität Stuttgart war groß.

Auf der neuen Messe horizon (März 2007, Stuttgart) mit rd. 4000 Besuchern war die Universität Stuttgart sowohl durch Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung als auch durch Dozenten (der Fakultäten Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie, Maschinenbau und Philosophisch-Historische Fakultät), teils mit Exponaten, vertreten. Die neue Messe, die sich an Abiturienten und weiterbildungswillige Young Pro-

professionals wendet, überzeugte vor allem durch ein interessantes Rahmenprogramm, die äußerst geringen Streuverluste bzw. die große Anzahl interessierter Besucher und qualifizierter Fragen sowie die angenehme Beratungsatmosphäre im Haus der Wirtschaft.

Die Abiturientenmesse „Einstieg Abi“ (Mai 2007, Karlsruhe) wurde von rund 15.000 SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen besucht. Hier war die Universität mit der Zentralen Studienberatung sowie durch Dozenten (der Fakultäten Bau- und Umweltingenieurwissenschaften, Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie, Maschinenbau), ebenfalls z. T. mit Exponaten, vertreten, um Fragen zum Studium an diesem auch als Einzugsgebiet wichtigen Ort zu beantworten.

International zeigte sich die Universität Stuttgart im Berichtszeitraum sowohl auf GATE-Bildungsmessen (DAAD) als auch - erstmalig - auf der MIT European Career Fair, Cambridge.

Unterstützt vom Bundesministerium für Forschung und Technologie und unter dem gemeinsamen Label „Research in Germany – Land of Ideas“, beteiligten sich im Februar 2007 Wissenschaftsorganisationen wie HRK, DFG, MPG und FhG, aber auch besonders engagierte Hochschulen, darunter die Universität Stuttgart, an der Job- und Karrieremesse am MIT, die ihr ursprüngliches Aussteller-Spektrum von internationalen Firmen erstmalig auch auf Wissenschafts- und Forschungsorganisationen ausgeweitet hatte. Wichtig war der Universität Stuttgart, vertreten durch Prof. Ekkehard Ramm, einerseits die Präsentation der eigenen Universität und ihrer Stellenangebote, andererseits die Darstellung Deutschlands als eines exzellenten und erfolgreichen Forschungsstandorts in Europa.

Ziel der Beteiligung an den von GATE Germany (DAAD) koordinierten internationalen Bildungsmessen ist es, die Universität Stuttgart auf dem internationalen Bildungsmarkt zu positionieren und Studierende mit guter Vorbildung vor allem auf die internationalen Master-Studiengänge der Universität Stuttgart aufmerksam zu machen. In den Berichtszeitraum fällt daher der Besuch resp. die Vorbereitung zweier Europosgrados-Messen: Kolumbien und Mexiko (März 2007) und Chile/Argentinien (Oktober 2007). Was die Zusammensetzung der Messeteams betrifft, so konnte die Stabsstelle Marketing auch in diesem Jahr wieder einen Course Director der internationalen Master-Studiengänge und als zweite Person eine/n ehemalige/n Studierende/n der Universität Stuttgart als muttersprachlichen Testimonial gewinnen.

Für das Betreuungskonzept, die professionelle Standausstattung sowie die gute, engagierte Beratung auf der Europosgrados Kolumbien/Mexiko erhielt die Universität Stuttgart den erstmalig vom DAAD vergebenen ersten Preis ‚Bester Messeauftritt‘.

5.2.4 Kooperationen mit externen Partnern

Als Einrichtung, die auch die Hochschullandschaft Baden-Württembergs international vertritt, wird die Baden-Württemberg International GmbH / bw-i von der Stabsstelle Marketing regelmäßig mit den englischsprachigen Informationsmedien der Universität Stuttgart, wie Imagebroschüre, Image-Film, ‚Study Programs‘ ‚Intern. Master’s Programs‘, ausgestattet.

In Kooperation mit Vertragspartnern der Firmen IBM/Lenovo, Apple und Fujitsu-Siemens bietet die Universität Stuttgart mit dem Projekt „Notebooks4Students“ Studierenden und Mitarbeitern der Universität Stuttgart und umliegender Hochschulen, seit dem SS 06 auch den Alumni der Universität Stuttgart, Qualitätsnotebooks zu att-

raktiven Preisen und Konditionen an. Primäres Ziel ist es, der Hauptzielgruppe der Studierenden den Zugang zu virtuellen Lehrveranstaltungen zu erleichtern. In teils enger Zusammenarbeit mit dem RUS, konzipiert, koordiniert und evaluiert die Stabsstelle Marketing dieses Projekt. Sie ist für alle Kommunikationsmaßnahmen verantwortlich und koordiniert die Präsentationswochen zu jedem Semesterbeginn.

Gemeinsam mit der Landeshauptstadt Stuttgart und den Hochschulen Stuttgarts war die Stabsstelle Marketing auch im Berichtszeitraum wieder in die Planung der Veranstaltung für Studierende des ersten Semesters, der "Welcome Week" im Oktober 2006 und in die Vorbereitung der Welcome Week 2007 involviert. Die Veranstaltung erstreckt sich über eine Woche, richtet sich sowohl an inländische als auch ausländische Studierende aller Hochschulen der Region Stuttgart und präsentiert den Studienstandort Stuttgart mit all seinen Facetten, um insbesondere den so genannten weichen Standortfaktoren Rechnung zu tragen.

6 Zentrale Einrichtungen

6.1 Universitätsbibliothek

6.1.1 Universitäres Bibliothekssystem

Die Universitätsbibliothek (UBS) bildet zusammen mit 125 Institutsbibliotheken das Bibliothekssystem der Universität Stuttgart. Ziel ist es, in den kommenden Jahren die Anzahl der Institutsbibliotheken weiter zu reduzieren.

Um die begonnene Entwicklung erfolgreich weiter zu führen, benötigt die UBS dringend einen Erweiterungsbau in der Stadtmitte. Die Planung eines solchen An- oder Erweiterungsbaus wurde zwischenzeitlich von UBS, Rektorat und Universitätsbauamt in Angriff genommen. Im Rahmen der Sanierung des KII hat die UBS in Zusammenarbeit mit dem Dezernat Technik und Bauten für alle im KII untergebrachten bibliothekarischen Einrichtungen die Koordination der Umgestaltung übernommen und Pläne für deren Neugestaltung erarbeitet. Für die Dauer der K II-Sanierung ist die Bereichsbibliothek der Institute für Linguistik, Literaturwissenschaft und Maschinelle Sprachverarbeitung in das Gebäude Stadtmitte der UBS eingezogen, was erhebliche Einschränkungen beim frei aufgestellten Buchbestand (Freihand) bedingte.

Daneben geht der Umbau des Bibliotheksgebäudes in der Stadtmitte zu einer modernen Dienstleistungszentrale weiter. Nach dem erfolgreichen Umbau der Leihstelle, der Einführung der Selbstabholung und der Bereitstellung neuer Computerarbeitsplätze, steht als nächstes eine Erneuerung des großen Erdgeschoßfoyers an. Neben zentralen Mitteln wurden der UBS für die Möblierung Spendenmittel der Vereinigung der Freunde der Universität Stuttgart bereitgestellt. Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich.

Der Umbau der Kataloghalle in Vaihingen, begonnen im Oktober 2005, ist beinahe abgeschlossen. Dort wurden zusätzlich ein Videokonferenzraum und ein Schulungsbereich eingerichtet, die auch von anderen Universitätseinrichtungen genutzt werden können.

Ihre gesamten Dienstleistungen präsentiert die UBS in einer Broschüre, die an den Leihstellen kostenlos erhältlich ist.

6.1.2 Etat

Ein Teil der Studiengebühren wird für verlängerte Öffnungszeiten ab 15. Oktober 2007 eingesetzt: Montag bis Freitag 8.00 – 21.00 Uhr (bisher: 8.30 – 20.00 Uhr), samstags 10.00 – 16.00 Uhr (bisher: 9.00 Uhr – 13.00 Uhr). Weitere Verlängerungen der Öffnungszeiten, ein größeres Informationsangebot und moderne Dienstleistungen sind jedoch nur mit zusätzlichem und aktuell qualifiziertem Personal möglich.

6.1.3 Bestand

Der Bestand der UBS umfasst gegenwärtig ca. 1,25 Mio. Medieneinheiten an den zentralen Standorten Stadtmitte und Vaihingen. Hinzu kommen die Bestände der 123 Institutsbibliotheken mit rund 900.000 Bänden, so dass der Universität etwa 2,2 Millionen Medieneinheiten im Bibliothekssystem zur Verfügung stehen. Die Bestände der Zentralbibliothek sind vollständig elektronisch erfasst. 2006 wurde die retrospektive Erfassung des Bestandes der Institutsbibliotheken intensiviert, so daß mittelfristig der gesamte Medienbestand des Bibliothekssystems der Universität elektronisch erschlossen sein wird.

In der kooperativen Elektronischen Zeitschriften Bibliothek (EZB) waren im April 2006 33.324 Titel nachgewiesen, die für Angehörige der Universität Stuttgart in elektronischer Form als Volltext zugänglich sind. Daneben werden von der UBS laufend 2.102 Zeitschriften in nicht elektronischer Form bezogen, davon werden 1.162 gekauft, den Rest erhält die UBS im Tausch oder durch Geschenk. Weitere rund 3.000 Zeitschriften werden an den Institutsbibliotheken geführt.

Um die Versorgung mit elektronischer Fachinformation an deutschen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und wissenschaftlichen Bibliotheken nachhaltig zu verbessern, finanziert die Deutsche Forschungsgemeinschaft seit 2004 den Erwerb von Nationallizenzen für digitale Textsammlungen, Datenbanken und elektronische Zeitschriftenarchive. Die so erworbenen Titel stellt die UBS der Universität über die EZB oder das ebenfalls kooperative Datenbankinformationssystem (DBIS) bereit.

6.1.4 Nutzung und Dienstleistungen

Im Jahr 2006 waren 23.484 Benutzer an der UBS als Entleiher gedruckter Medien aktiv. Sie tätigten rund 683.000 Entleihungen.

Der Ausbau der Dienstleistungen wird immer stärker auf elektronische Dienste fokussiert, was gerade von dem im „öffentlichen“ Bereich tätigen Personal hohe Einsatz- und Innovationsbereitschaft verlangt. Die auferlegten Stelleneinsparungen wirken sich hier besonders nachteilig aus. Die Nutzung elektronischer Angebote stieg 2007 weiter stark an. Der Zugriff auf ca. 2,6 Mio Einzeldokumente zeigt, dass die UBS mit dem Auf- und Ausbau der Digitalen Bibliothek den richtigen Weg beschreitet.

Das elektronische Volltextinformationssystem OPUS wird mittlerweile an 36 weiteren Universitäten, 13 Fachhochschulen und vier Bibliotheksverbänden (BSZ, BVB, KOBV und HBZ) eingesetzt. OPUS wird auch in Zukunft kontinuierlich an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden. Das Volltextinformationssystem OPUS könnte als ein hervorragendes Instrument bei der Erstellung der längst überfälligen „Universitätsbibliographie“ dienen.

Zur Stärkung der Informationskompetenz ihrer Benutzer hat die UBS ihr Angebot an fach- und themenorientierten Führungen und Schulungen im Jahre 2007 wesentlich ausgebaut: insgesamt wurden 202 Benutzerschulungen durchgeführt (2005: 137).

Daneben werden verstärkt zu studienfachbezogene Veranstaltungen zu einem Großteil der an der Universität Stuttgart gelehrt Studienfächer angeboten.

Die Leistungsfähigkeit der Universitätsbibliothek Stuttgart wird auch durch eine verbesserte Positionierung im bundesweiten Bibliotheksindex (BIX) dokumentiert. Der BIX bietet einen Vergleich von wissenschaftlichen Bibliotheken. Die UBS verbesserte sich um zwei Plätze, eine weitere Verbesserung ist nicht zu erwarten. Vor allem weil die Faktoren Literaturlieferungen pro Student und Anzahl der Benutzerarbeitsplätze negativ zu Buche schlagen.

6.1.5 Planungen und Projekte

Die Universitätsbibliothek wird ihren hohen technischen Standard beibehalten und die weitreichenden elektronischen Angebote weiter ausbauen. Die Planungen reichen von der Einführung eines integrierten Bibliothekssystems über den Ausbau des Regionalkataloges, der Einführung einer Universitätsbibliographie bis hin zum Ausbau des OPUS-Systems zu einem „Institutional Repository“ für Open Access Publikationen. Beispielsweise sei die Beteiligung an folgenden Projekten genannt:

Die UBS beteiligt sich an dem vom Bibliotheksservicezentrum (BSZ) getragenen Projekt „Virtuelle Auskunft“. Es handelt sich dabei um einen kooperativen Anfrage- und Weiterleitungsdienst, der die traditionellen Auskunftsdienste ergänzt und erweitert. Der Produktionsbetrieb wurde im Herbst 2006 aufgenommen.

6.1.6 Universitätsarchiv

Als öffentliches Archiv nach dem Landesarchivgesetz Baden-Württemberg macht das Universitätsarchiv die in der Universität entstandenen Unterlagen als Archivgut für historische Forschung, die sonstige wissenschaftliche Arbeit und Information nutzbar. Im Berichtszeitraum fanden 156 Benutzungen (Anfragen und Besuche) statt. Das Universitätsarchiv übernahm Akten und Unterlagen aus 65 Instituten und Einrichtungen, darunter allein 32 Aktenbestände anlässlich des Auszugs aus dem K II. Projekte: Der erste Arbeitsabschnitt zur Ermittlung von bedeutenden Alumni der Universität, gefördert durch die Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e.V., wurde abgeschlossen, ebenso die Redaktion eines weiteren Bandes aus der historischen Schriftenreihe des Archivs (Biographien Stuttgarter Mathematik-Professoren 1829 bis 1945).

6.2 Rechenzentrum Universität Stuttgart

Das Rechenzentrum der Universität Stuttgart fördert, betreibt und betreut im Rahmen eines kooperativen Versorgungskonzeptes die digitale Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnik an der Universität Stuttgart. Es plant, berät und koordiniert die grundlegenden Konzepte für die Informationsversorgung sowohl für Soft- als auch Hardwareausstattung, organisiert die Mediendienste der Universität und führt darüber hinaus Aufsicht in diesem Bereich.

6.2.1 Zahlen und Fakten

Netz:	300 Gebäudeverteiler, 20.000 Knoten, 850 Netzkomponenten, Subnetze, 195 Access Points
Mails:	125 (Teil)-Institute, 4.2 Mio. Mails/Monat, davon mehr als 60 % als SPAM-Mails gekennzeichnet
IP-Sprachkommunikation:	> 11.000 Nebenstellen, mit 6.000 IP-Telefonen, 400 analoge und 350 persönliche Faxanschlüsse, 6.000 Sprachboxen
Datensicherung:	1125 Rechner, 553 Mio. Files, 230 TB Daten (inkl. Universität Hohenheim)
Datendrehscheibe:	Transport von täglich 830.000 Datensätzen
Dienste für Studierende:	20.700 Accounts mit File-, WWW-Space und Mail, 13 Pools (RUS u. a.) mit 340 Arbeitsplätzen, 3 Internet-Cafes mit 20 Terminals, 50 Recherche-Terminals in Bibliotheken
Windows Support:	Betreuung von 100 Mitarbeiter-PCs sowie von ~ 3 TB Filespace für ca. 20 Einrichtungen unterschiedlichster Größe
Gutachten IT-Maßnahmen:	150/Jahr
Ausdrucke/Plots:	100.000 Jobs/Jahr
WWW:	120.000 Pageviews/Tag, 200 Homepages, 100 virt. Server, 300.000 Seiten
eLearning:	3250 aktive Nutzer auf Lernplattform „ILIAS“, 250 Dozenten registriert
Automat. Auswertungen:	Ca. 10 Prüfungsfächer mit insgesamt ca. 3000 Prüfungsbogen; 3 große (8- bzw. 16-seitige) Umfragen mit 2150 Fragebogen
Benutzerberatung:	2 Standorte, 52 h Präsenzberatung + 200 Beratungen/Woche
Personal:	38 Personen nach ZUS und Solidarpakt / im Jahr 2000 ca. 55 Personen

Nach der Einführung der IP-Telefonie in 2006 sind die erweiterten Möglichkeiten dieser Technik zum Alltag geworden und das RUS konnte die ersten Mehrwertdienste einführen. Inzwischen sind so z.B. über 350 persönliche Faxanschlüsse und die Steuerung von Telefoniefunktionen vom Arbeitsplatz-PC aus im Pilotbetrieb. Schon die neuen Leistungsmerkmale bringen dem Nutzer Produktivitätsvorteile bei der täglichen Nutzung. Darüber hinaus aber hat sich die erheblich bessere Wirtschaftlichkeit der IP-

Telefonie gegenüber klassischen Anlagen insbesondere durch die nun problemlose, kostengünstige und schnelle Anpassung der Telefonie beim Umzug von Personen und ganzen Instituten/Gebäuden bestätigt.

Ende 2006 stand die Erneuerung der Speicherdienste im Mittelpunkt. Als eine der letzten HBFMG-Maßnahmen konnte in Kooperation mit der Universität Hohenheim ein Speichersystem für das völlig veraltete Backup beschafft werden. Veraltete Tapetechnik und zu wenig Bandbreite für die Datenleitungen hatten die Backup-Dauer auf 25 Stunden und mehr ansteigen lassen, so dass die Restaurierungszeiten zuletzt inakzeptabel waren. Zudem war das Management des Systems komplex. Die laufende Steuerung und Optimierung des Betriebs beanspruchte immer mehr Zeit und Personal. Wachsende Storage-Anforderungen drohten die Situation zu verschärfen. Mit dem neuen System wurde die Backup-Struktur komplett umgestellt und eine grundlegend neue Basisinfrastruktur aufgesetzt. Das Ziel lautete: Skalierbarkeit bei steigendem Backup-Volumen, optimale Restore-Zeiten, hohe Zuverlässigkeit und einfacheres Management. Dieses Ziel konnte, wie es sich auch im Betrieb inzwischen zeigt, mit einer Disk-to-Disk Backup-Lösung mit Virtual Tape Library (VTL) Technologie von NetApp erreicht werden. Die Systeme passen sich wechselnden Anforderungen hoch flexibel an. Mit Austausch des Betriebssystems wird eine NetApp VTL zu einem NetApp FAS System für Fibre Channel SAN, IP SAN und File Services. Speziell die Nutzung als File Storage-System bietet der Universität Stuttgart neue Backup-Möglichkeiten. Für besonders kritische Dienste hält das Rechenzentrum Datenkopien zusammen mit Standby-Servern vor, um eine hohe Ausfallsicherheit zu gewähren. Die Migration der Daten wurde zwar mit viel Aufwand aber ohne Probleme in drei Monaten durchgeführt, inzwischen wird das System sowohl von der Universität Hohenheim als auch Stuttgart für das tägliche Backup genutzt. Die ersten Pilotinstitute nutzen das System als Fileserver.

Ein zentrales Anliegen des RUS ist die Verbesserung der Kommunikation mit den Nutzern. So wurden neben einer gut besuchten Nutzerversammlung, verschiedene Arbeitsgruppentreffen mit den Themenschwerpunkten „Netz“, „Systemadministration“, „IP-Telefonie“ und „Windows“ durchgeführt.

Die Dienste rund um den Arbeitsplatz wurden ausgebaut. So wird das RUS Angebot für den Betrieb von Windows Arbeitsplätzen ebenso gerne angenommen wie die zentrale Koordination und Verteilung (ca. 800 PCs) der vom Land beschafften PCs.

Das Lizenzangebot wird laufend erweitert. Im Bereich der Lizenzen wurde in 2007 erstmals eine Microsoft Campus Lizenz für die Institute angeboten. Außerdem wird über die Studiengebühren ein Lizenzkorb für die Studierenden zusammengestellt.

Seit Juni 2007 können die Institute valide Serverzertifikate über das RUS erhalten, damit werden https-Verbindungen auch von Microsoft Browsern akzeptiert.

Wie schon in 2005/2006 hat das RUS die technische Unterstützung von diversen Projekten der zentralen Verwaltung übernommen. Dazu zählen die Lehrevaluation, die elektronische Unterstützung des „Eignungsfeststellungs-, bzw. Hochschulauswahlverfahrens“ und die Möglichkeit der online-Bewerbung für ausländische Studierende. Die Studienberatung wurde bei der Umstellung ihres Internetauftritts und der Einführung eines neuen WCMS ebenso tatkräftig unterstützt wie das zentrale Marketing bei seinen vielfältigen Aktionen.

Als Projektleiter des Projektes „ecus“ hat das RUS den Austausch von 5000 alten Studiausweisen ebenso koordiniert wie die Ausgabe der Studiausweise an die neu

eingeschriebenen Studierenden. Damit hat jeder Studierende der Universität Stuttgart einen neuen Studierendenausweis bekommen.

Das RUS hat seine Aufgabe als Koordinator der eLearning Aktivitäten der Universität Stuttgart weiter ausgebaut. Die beiden erfolgreichen Master-online Anträge (Master-online Bauphysik und Master-online Logistikmanagement) wurden von der Antragsstellung bis zur Akkreditierung der Studiengänge und der Realisierung der eLearning Angebote aktiv unterstützt.

Neben den Daueraufgaben und Diensten wie z.B. Betreuung des Netzes, Archivierung und Backup, Betreuung von Arbeitsplätzen, Dienste für Studierende oder Betrieb einer Lernplattform sind im Berichtszeitraum zahlreiche externe Projekte durchgeführt worden. Hier sind vor allem EU-Vorhaben hervorzuheben.

Im Berichtszeitraum war das Rechenzentrum in folgenden Forschungsvorhaben involviert:

1. Projekt DAIDALOS: Das Projekt Daidalos wird von der EU finanziert und realisiert eine neue, technologieübergreifende Kommunikationsplattform. Das RUS ist mit 3 Vollzeit-Wissenschaftlern am Projekt beteiligt.
2. Projekt AKOGRIMO: Das Projekt Akogrimo ist von der EU finanziert und realisiert eine Service-Infrastruktur welche Mobile Teilnehmer in eine Virtuelle Organisation integriert. Das RUS ist mit 2 Vollzeit-Wissenschaftlern am Projekt beteiligt.
3. Projekt MAMS: Das Projekt MAMS wird von der Industrie bzw. dem BMBF gefördert und realisiert eine Kommunikations-Middleware. Das RUS ist mit einem Wissenschaftler involviert.
4. Projekt DAME: Das Projekt DAME realisiert prototypisch eine Roaming Infrastruktur für Akademiker. Konkret soll der jedem Student/Wissenschaftler an jeder europäischen Hochschule kontrollierter Ressourcenzugang ermöglicht werden. Das Projekt DAME wird vom Deutschen Forschungsnetz (DFN) finanziert. Das RUS ist mit einem Wissenschaftler involviert.

Im Jahre 2007 arbeiteten in der Abteilung Netze und Kommunikationssysteme insgesamt 9 Wissenschaftler in Forschungsprojekten. Weiter wurden im Berichtszeitraum weitere Forschungsprojekte in einem Umfang von 8 Personenjahren eingeworben, welche im Jahre 2008 beginnen.

6.3 Höchstleistungsrechenzentrum Stuttgart (HLRS)

Das Höchstleistungsrechenzentrum Stuttgart (HLRS) hat im Jahr 2006 auf der Basis der erfolgreichen Rechnerinstallation sowie der bestehenden Infrastruktur seinen Schwerpunkt weiterhin auf die Verbesserung von Service und Entwicklung gelegt. Die Schwerpunkte der Arbeiten lagen in der weiteren Optimierung der Services auf den neuen Rechneranlagen, der Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Industrie sowie auf den Gebieten Grid Computing und Visualisierung. Daneben ist als Schwerpunkt der Arbeit die europäische Positionierung des Zentrums hervorzuheben.

Der Betrieb des Höchstleistungsrechners NEC SX-8 wurde weiter optimiert. Die hohe Auslastung durch die Benutzer zeigt, dass die vorhandene Rechnerinfrastruktur den heutigen Anforderungen entspricht. Gleichzeitig wurde durch gezielte Unterstützung der Anwender die Leistungsausbeute des Systems optimiert. In der Spitze können bis zu 6

TFLOP/s, im Durchschnitt rund 3 TFLOP/s erreicht werden; beides sind europäische Spitzenwerte. Hervorzuheben ist hier die Kooperation zwischen der Firma NEC und dem HLRS in der Benutzerbetreuung. Neben dem Bundeshöchstleistungsrechner wurde auch die Cluster-Kapazität des HLRS ausgebaut, wobei dies durch Industriekooperationen und Projekte realisiert werden konnte.

Die bisher schon gute Zusammenarbeit mit der Industrie in der Rechnernutzung wurde auch im Jahr 2006 weiter vorangetrieben. Bedingt durch exzellenten Service war die Firma Porsche auch im letzten Jahr der größte industrielle Nutzer der Systeme des HLRS. Dies wurde möglich, weil Porsche die Entscheidung getroffen hat, Entwicklungsarbeiten für die nächste Plattform, den Panamera, auf Rechnern des HLRS durchzuführen. Diese erfolgreiche Kooperation soll in den nächsten Jahren fortgeführt und ausgebaut werden und ist als Beitrag des HLRS zur Standortsicherung und zum Erhalt heimischer Arbeitsplätze anzusehen.

Im Bereich der industrienahen Forschung sind zwei wichtige Punkte hervorzuheben. Zunächst ist im Rahmen des TeraflopWorkbench-Projektes eine intensive Zusammenarbeit mit der Firma NEC entstanden in die im Lauf der nächsten fünf Jahre insgesamt 9 Millionen Euro investiert werden. Sowohl im Software-Bereich als auch im Bereich innovativer Rechnerarchitekturen basierend auf Vektorsystemen und Clustern wird hier die Forschung vorangetrieben. Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit der Firma Microsoft intensiviert. Durch die Fortsetzung der bestehenden Kooperation als Microsoft HPC Institut sowie durch die Schaffung einer neuen Kooperationsplattform werden im Rahmen dieser Zusammenarbeit insbesondere die Themen Visualisierung, Augmented Reality sowie Simulation Steering intensiviert. Insgesamt werden über drei Jahre rund 1,2 Millionen Euro investiert.

Basierend auf diesen und weiteren Kooperationen hat das HLRS im Bereich der Forschung seine Schwerpunkte ausgebaut und erweitert. Insbesondere die Forschungsinvestitionen auf dem noch sehr jungen Gebiet der Augmented Reality finden in der Industrie und zunehmend auch in der Forschung großen Anklang. Gemeinsam mit seiner ausgegründeten Firma VISENSO vertreibt das HLRS darüber hinaus seine Visualisierungs-Software COVISE und bringt das Thema Visualisierung damit stärker in die Bereiche der Fertigung und Produktion ein.

Im Grid Computing hat das HLRS seine Führungsstellung in Europa weiter ausgebaut. In europäischen Projekten sowie im deutschen e-Science-Projekt D-Grid entwickelt das HLRS gemeinsam mit seinen Partnern Konzepte und Software für den Zugang und die Nutzung verteilter Ressourcen. Diese Aktivitäten fokussieren auf die Anwendungsprofile der Nutzer des HLRS und kommen damit direkt seinen Kunden zu Gute. In diesem Zusammenhang hat das HLRS auch seine Einbindung in die industrielle Forschung und Produktion intensiviert.

Auf Landesebene wird derzeit über die Einrichtung verschiedene Simulation Center diskutiert wobei am Standort Stuttgart die Kooperation mit der Automobilindustrie thematisch angesiedelt werden soll. Auch diese Zusammenarbeit trägt zur Verbesserung des wissenschaftlichen Service des HLRS bei.

Auf internationale Ebene steht auch weiterhin die Europäisierung des Supercomputing im Vordergrund. Durch den Zusammenschluss der Zentren in München, Jülich und Stuttgart zum Gauss Centre for Supercomputing (GCS) hat das HLRS seine Position im europäischen Raum gestärkt und eine Führungsrolle für die Bereiche Ingenieurwissenschaften und industrielle Nutzung des Supercomputing eingenommen.

6.4 Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung

6.4.1 Fellowship-Programm

Im Rahmen des Fellowship-Programms lädt das IZKT Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland zur Arbeit an einem ausgewählten Rahmenthema nach Stuttgart ein. Das Programm wurde fortgesetzt mit der Informatikerin Elisabeth André (Uni Augsburg), die als *Fellow der Alcatel-Lucent Stiftung für Kommunikationsforschung* ihre Forschungsergebnisse in einer Vorlesung zum Thema „Neue Paradigmen der Mensch-Technik-Interaktion“ HörerInnen aller Fakultäten vorstellte. Darüber hinaus sprach sie in der Stadtbücherei über „Emotionalisierung der Mensch-Technik-Interaktion. Herausforderungen, Chancen und Grenzen“. *Fellow der Breuninger-Stiftung* war Thomas Webler (Keene/New Hampshire, USA). In Kooperation mit der Abt. Technik- und Umweltsoziologie bot er eine Lehrveranstaltung zum Thema „Cooperation, Research, and Management“ an. Einem breiteren Publikum stellte er im Literaturhaus seine Überlegungen zum Verhältnis von Umwelt und Kunst vor. Die *Gastprofessur der DVA-Stiftung* hatte die Politikwissenschaftlerin Anne-Marie Le Gloannec (CERI Paris) inne. Mit ihren Veranstaltungen zur Europäischen Union sowie zu politischen Institutionen im deutsch-französischen Vergleich trug sie zu einer wertvollen Bereicherung des Lehrangebots an der Universität Stuttgart bei.

6.4.1 Frankreich-Schwerpunkt

Das Programm „Deutsch-Französische Wechselwirkungen“, das von der DVA-Stiftung an der Universität eingerichtet wurde, ist als Frankreich-Schwerpunkt am IZKT angesiedelt. Im Rahmen dieses Schwerpunktes werden Gastprofessuren und Promotions- bzw. Habilitationsstipendien vergeben, *Vorträge* französischer Wissenschaftler organisiert und neue Instrumente der deutsch-französischen Wissenschaftskooperation erprobt. Neben der Gastprofessur sind die Vorträge hervorzuheben von: Christoph Möllers („Braucht der Staat die Religion? Deutsche und französische Antworten im Vergleich“), Bruno Clément („Die Philosophen und die Gefühle“), Francois Dosse („Paul Ricoeur – La capacité à l'épreuve des sciences humaines“), Vincent Tiberj („Intégration politique et sociales des nouveaux français: l'islam, communauté et diversité dans une société polarisée“), Nicolas Bancel („La fracture coloniale“), Jaqueline Bayon („Petites choses et Siècle des Lumières: une relecture culturelle du XVIIIème siècle“), Georges Knaebel („Ein Museum für die Banlieue- das Mac/Val, Musée d'art contemporain du Val de Marne“), Emmanuel Bury (Sociétés savantes de 1650 à 1750. Continuités et ruptures“) und Georges-Henri Soutou („Burgfriede und Union Sacrée und die Kriegsziele Deutschlands und Frankreichs zwischen deutscher Sendung und republikanischen Werten?“). Höhepunkt war der Festvortrag zum Jahrestag des Elysée-Vertrages, den der ehemalige französische Bildungsminister Luc Ferry am 22.1.07 vor fast 300 Gästen hielt.

Das im Herbst 2005 gestartete Pilotprojekt eines Deutsch-Französischen *Graduiertenkolloquiums* konnte aufgrund seiner positiven Resonanz 2006 fortgesetzt werden. Unter dem Titel „Staat und Religion – Entwicklungsgeschichte und Neuordnung eines strittigen Verhältnisses“ diskutierten sechs französische und sechs deutsche Doktoranden aus verschiedenen Disziplinen. Das Kolloquium wurde auch von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) gefördert.

In Kooperation mit dem *Collège International de philosophie* organisierte das IZKT eine deutsch-französische Arbeitstagung zur „Philosophie der Gefühle“. Die Zusammenarbeit wird 2007 fortgesetzt.

Ebenfalls im Rahmen des Programms „Deutsch-französische Wechselwirkungen“ fand ein Treffen der deutsch-französischen Arbeitsgruppe „Euroskeptizismus“ unter Leitung von Prof. Dieter Fuchs und Prof. Raul Magni-Berton statt (ein Teilprojekt der Kooperation CODESE von Prof. Dr. Gabriel).

In Kooperation mit der Akademie Schloss Solitude fand das deutsch-französische *Symposium* „Voyages à l'envers – Inszenierungen des Exotischen in den postkolonialen Literaturen“ statt.

Eine zweitägige deutsch-französische *Tagung* unter der Leitung von Prof. Wolfram Pyta widmete sich dem Thema „Burgfriede und Union sacrée in Deutschland und Frankreich 1914-1918“. Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 27.7.07 berichtete darüber ausführlich.

Im Rahmen der von der Stadt Stuttgart veranstalteten *Französischen Woche* war das IZKT Kooperationspartner bei einer Podiumsdiskussion zum Thema „La mémoire de l'Algérie, im Rahmen der *Französischen Filmtage* Partner der Reihe „Duras filmt“, einer Hommage zum 10. Todestag von Mageruite Duras.

6.4.3 Italien-Zentrum

Mit Vertrag vom 4.8.2006 zwischen der Universität Stuttgart, dem Staat Italien und der Landeshauptstadt Stuttgart wurde der mit Unterstützung des Italienischen Kulturinstituts und der Stiftung Würth eingerichtete Italienschwerpunkt des IZKT zu einem *Italienzentrum* erweitert. Es hat die Aufgabe, den deutsch-italienischen Kulturaustausch und Wissenschaftsdialog auf interdisziplinärer Ebene zu befördern, Wissenschaftsnetzwerke aufzubauen und den Wissenstransfer zu etablieren.

In Kooperation mit dem Italienischen Generalkonsulat, dem Italienischen Kulturinstitut und dem Europa Zentrum Baden-Württemberg fand im Herbst 2006 das binationale Symposium „Italien und Deutschland in Europa – Italia e Germania in Europa“ statt. Es stand unter Schirmherrschaft des italienischen Botschafters Puri Purini und des Baden-Württembergischen Landtagspräsidenten Peter Straub. Namhafte Vertreter aus Wissenschaft und Politik sowie der Medien (ARD, Corriere della Sera, Frankfurter Rundschau, La Nazione – Il Resto del Carlino, SWR-International diskutierten über die Zukunft Europas und den Beitrag, den beide Staaten hierzu leisten (sollten).

Zweiter Höhepunkt der Aktivitäten des Italienzentrums war das deutsch-italienische Symposium „Neue Perspektiven auf Leonardo da Vinci und andere Künstler-Ingenieure der Renaissance“, veranstaltet in Kooperation mit der Abteilung Geschichte der Naturwissenschaften und Technik.

6.4.4 China-Schwerpunkt

Das IZKT konzipierte, organisierte und veranstaltete im WS 2006/07 die 10teilige Vortragsreihe „CHINA ENTDECKEN – CHINA VERSTEHEN“. Sie wurde eröffnet mit einem Vortrag von Frau Dr. Jinghui Liu, Gesandte Botschaftsrätin der VR China, über Fragen der chinesischen Bildungspolitik. Vorträge chinesischer und deutscher Wissenschaftler über aktuelle Entwicklungen in Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft sowie die histo-

rischen Vorbedingungen der gesellschaftlichen Umwälzungen in China zogen ein großes Publikumsinteresse auf sich. In Kooperation mit der Staatsgalerie Stuttgart, die von Oktober 2006 – Februar 2007 die Ausstellung „Humanism in China – Ein fotografisches Portrait“ zeigte, präsentierten sich drei Vorträge der IZKT-Reihe zugleich als Teil des dortigen Rahmenprogramms. Die Vortragsreihe wurde begleitet durch die von Prof. Ribbeck kuratierte Ausstellung „Entfesselte Moderne. Investoren-Städtebau in Peking“ im Foyer der Universitätsbibliothek.

6.4.5 ZIRN

ZIRN - *Interdisziplinärer Forschungsschwerpunkt Risiko und nachhaltige Technikentwicklung* ist als selbständiger Schwerpunkt dem IZKT angeschlossen. Es verfolgt das Ziel, die Bedingungen, Voraussetzungen und Folgen nachhaltiger Technikentwicklung sowie die Risiken und Chancen dieser Entwicklungen in Wechselwirkung von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft (Governance) zu erforschen. ZIRN wird von Prof. Ortwin Renn geleitet. Folgende Projekte wurden bearbeitet: BMBF-Projekt: "Ernährung, Bewegung, Körper. Übergewicht und Adipositas bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als systemisches Risiko", „Methodenforschung zur Cross-Impact Analyse“, „NEEDS: New Energy Externalities Development for Sustainability“, „ORINOCO: Emerging Opportunities and Emerging Risks: Reflexive Innovation and the Case of Pervasive Computing“, „Success determinants for technological innovations in the energy sector from a dynamic actor's behaviour analysis“, sowie MoMoTech: Motivation durch Modellprojekte – Effekte beispielhafter Modellprojekte auf das Interesse an Technik bei Schülern und Jugendlichen. ZIRN ist Partner von GOVERNAT, einem von der EU finanzierten Madame Curie Forschungs- und Ausbildungsnetzwerk.

Das IZKT organisierte in Kooperation mit der Stadtbücherei Stuttgart und der Stiftung Umwelt und Schadensvorsorge den Vortrag von Ortwin Renn „Die Psychologie des Risikos. Wie Menschen Gefahren wahrnehmen und bewerten“.

6.4.6 EIP

EIP – *Europäisches Institut für Stadtplanung* ist als selbständige Organisationseinheit dem IZKT angeschlossen. Es dient der Förderung der internationalen Kooperation von Universitäten, Institutionen und Firmen, die im Bereich der Stadtplanung und Stadtgestaltung forschend oder praktisch tätig sind. Unter Leitung von Prof. Helmut Böttsetzte der Schwerpunkt seine Arbeit mit einem Workshop, inklusive Exkursion, fort, der in Kooperation mit der Hayang-University (Seoul) und dem Stadtplanungsamt Karlsruhe stattfand. Im Rahmen des EIP wurden chinesischen Architekten und Städteplanern die Aktivitäten und Projekte an der Fakultät 1 der Universität Stuttgart vorgestellt.

6.4.7 Schwerpunktprojekt „Kultur und Technik III: Das Mögliche und das Unmögliche. Ausblicke auf eine Welt der Zukunft“

Das dritte Schwerpunktprojekt des IZKT wurde eröffnet mit der interdisziplinären Tagung „Gegenwärtige Zukünfte: Technik und Gesellschaft in der Science Fiction“, veranstaltet in Kooperation mit dem Institut für Sozialwissenschaften. Auch das Symposium über

„Techniken rationaler Selbstbindung – wie funktioniert Good (Self-) Governance?“ diskutierte Themen dieses Schwerpunktprojekts.

6.4.8 Projektreihe „Modernisierung, Technologie und kulturelle Transformation“

Die Projektreihe stellt sich die Aufgabe, die kulturellen Auswirkungen und Bedingungen der Transport- und Kommunikationsrevolution zu erforschen. Sie will zudem die technisch und ökonomisch-politisch motivierte Globalisierung und die damit verbundene kulturelle Herausforderung in den Blick bekommen. In diesem Kontext fand die von der Abt. Neuere Englische Literatur organisierte und von der DFG geförderte internationale Konferenz „LOCATING TRANS-NATIONAL IDEA(L)S“ statt.

6.4.9 DIE ULYSSES-REIHE

Zum 2. Mal war das IZKT Kooperationspartner des Schauspiel Stuttgart, dessen letzte Spielzeit unter dem Leitmotiv von James Joyces Roman „Ulysses“ stand. In der ULYSSES-Reihe veranstaltete das IZKT in Zusammenarbeit mit der Abt. Neuere Englische Literatur Vorträge von Hans Wollschläger, Fritz Senn und Martin Windisch, die vor ausverkauftem Hause stattfanden. Auf Initiative des IZKT wurde das Städtebau-Institut in die Realisierung des Projekts „Irrfelsen Stuttgart“ integriert. Unter dem Titel „Odyssee 2.07. Entdecke deine Stadt“ wurde ein interaktives Spiel in der Stuttgarter Innenstadt entwickelt, bei dem in dieser Form erstmalig in Deutschland mobile Endgeräte mit GPS-Sendern im künstlerischen Kontext eingesetzt werden konnten. Das Projekt wurde u.a. unterstützt durch das Institut für Photogrammetrie. Die ULYSSES-Reihe war vernetzt mit Lehrveranstaltungen an der Abt. Neuere Englische Literatur sowie am Städtebau-Institut.

6.4.10 Linguistische Ringvorlesung im Jahr der Geisteswissenschaften

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Linguistik und der Stadtbücherei Stuttgart veranstaltet das IZKT 2007 die 8teilige Ringvorlesung „MENSCH, SPRACHE! Sprache schafft Wissen – Wissenschaft Sprache“, in der die Stuttgarter Linguisten auf allgemeinverständliche Art, gleichzeitig hohem Niveau ihre Forschungsergebnisse vorstellen sowie hochkarätige eingeladene Experten Schnittstellen und Anwendungsgebiete der Sprachforschung präsentieren. Die Linguistische Ringvorlesung wurde am 7.05.07 durch den Rektor der Universität eröffnet.

6.4.11 Vortragsreihe „Kulturtheorien“

Die Vortragsreihe „Kulturtheorien“ veranstaltet das IZKT mit Unterstützung der Breuninger-Stiftung. Im Berichtszeitraum sprachen Philipp Sarasin („Foucault mit Darwin“), Claus Offe („Die Bürger und ihr ‚besseres Selbst‘. Anspruch und Leistung demokratischer Institutionen“) sowie Eric Santner („Was heißt Schauen? Zur Körperlichkeit in der Moderne“).

6.4.12 Projekt: Lebende Bauten – Trainierbare Tragwerke

Das am Institut Grundlagen Moderner Architektur und Entwerfen entwickelte Konzept der Baubotanik wurde auf einer gemeinsam veranstalteten interdisziplinären Konferenz „Lebende Bauten – Trainierbare Tragwerke“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Aufgrund der innovativen, die Fächergrenzen überschreitenden Sicht fand die Konferenz außerordentliche Resonanz in Rundfunk und Presse.

6.4.13 Projekt: Europe en mouvement

Die dreitägige Tagung „Europe en mouvement. Mobilisierungen von Europa-Konzepten im Spiegel der Technik“ widmete sich der Frage, in welcher Weise Technologien integrative Potentiale zur Kultur Europas beigesteuert haben und welche Rolle hierbei die Literatur, Philosophie, Geschichte und die Künste übernommen haben. Die Tagung war integraler Bestandteil des Tages der Wissenschaft der Universität Stuttgart (23.6.07).

6.4.14 Projekt: Semantik der Sinne

Das IZKT bot dem vom Institut für Linguistik organisierten länderübergreifenden Seminar „Semantik der Sinne“, das von den Universitäten Zürich, Basel und Stuttgart gemeinsam veranstaltet wurde, eine Plattform, um mit zwei Vorträgen (Herbert J. Buckenhüskes: „Geruch Geschmack, Textur – Sensorische Bewertung von Lebensmitteln“; Barbara Seel: „Ernährung – Geschmack – Gender. Wie die Ökonomik darüber spricht“) zugleich die Öffentlichkeit anzusprechen.

6.4.15 Projekt: Karl May. Zur Geschichte eines unterschätzten Brückenbauers zwischen den Kulturen

In Kooperation mit dem Historischen Institut/Abt. Neuere Geschichte und dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg veranstaltete das IZKT die 2tägige Karl-May-Tagung, an der ReferentInnen aus den Literatur- und Geschichtswissenschaften, der Islamwissenschaft, Philosophie und Friedensforschung teilnahmen. Der SWR 2 sendete am 28.8.07 eine 50-minütige Diskussionsrunde mit drei der Tagungsreferenten.

6.4.16 IZKT als Kooperationspartner der 3. Internationalen Marbacher Sommerschule

Das IZKT veranstaltete den Vortrag des Soziologen Rudolf Stichweh über „Theoriebegriffe der Wissenschaften“, der im Rahmen der 3. Internationalen Marbacher Sommerschule „Literatur denken! Theorie-Experimente 1945-1989“ stattfand, in Kooperation mit dem Literaturarchiv Marbach, der Universität Wisconsin, Madison, dem DAAD, dem Bundesbeauftragten für Kultur und Medien sowie der Stadtbücherei Stuttgart.

6.4.17 Ausstellung über den Klimawandel

In Kooperation mit dem British Council Deutschland und der Abt. Neuere Englische Literatur wurde die Fotoausstellung „NorthSouthEastWest. A 360 View of Climate Change“ vom 21.6.-12.7.07 im Foyer des K II präsentiert. Zehn Weltklasse-Fotografen der Agentur MAGNUM zeigten Bilder über die Auswirkungen des Klimawandels. Die

Ausstellung wurde mit einer Performance von David Haley, ecological artist, eröffnet und mit einer Lesung der Schriftstellerin Maggie Gee beendet.

6.4.18 Publikationen

Das IZKT hat eine eigene Schriftenreihe im LIT Verlag begründet, in der die Forschungsergebnisse der IZKT-Projekte dokumentiert werden. Im Berichtszeitraum erschienen:

- *Magic, Science, Technology and Literature*, hrsg. von Jarmila Mildorf, Hans Ulrich Seeber, Martin Windisch, Kultur und Technik, Band 3, Münster 2006
- *Der Karikaturenstreit und die Pressefreiheit - The Cartoon Debate and the Freedom of the Press*, hrsg. von Bernhard Debatin, Kultur und Technik, Band 4, Münster 2007
- *Bildung in Frankreich und Deutschland - Ideale und Politiken im Vergleich, L'éducation en France et en Allemagne - Les idées et les politiques en comparaison*, hrsg. von Martin Gessmann und Felix Heidenreich, Kultur und Technik, Band 5, Münster 2006
- *Die italienische Mediendemokratie - Zur Geschichte politischer Inszenierungen und inszenierter Politik im Medienzeitalter*, hrsg. von Irene Chytraeus-Auerbach und Georg Maag, Kultur und Technik, Band 6, Münster 2006
- *Handeln und Technik - mit und ohne Heidegger*, hrsg. von Christoph Hubig, Andreas Luckner, Nadia Mazouz, Kultur und Technik, Band 7, Münster 2007

6.5 Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart (MPA)

Die Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart führt Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Bereich der Werkstoff- und Bauteilprüfung, Werkstoffoptimierung und -entwicklung sowie der Bauteilsicherheit und -auslegung durch. Der Kompetenzbereich der Zentralen Einrichtung MPA Universität Stuttgart umfasst alle ingenieurwissenschaftlich relevanten Werkstoffe des Bauwesens und Maschinenbaus.

Die zentralen Arbeitsgebiete in Forschung und Entwicklung liegen auf dem Gebiet der Qualifizierung von Werkstoffen und Komponenten bis hin zum Schwermaschinenbau einschließlich zerstörende und zerstörungsfreie Werkstoff- und Bauteilprüfung, Optimierung von Werkstoff- und Verfahrensentwicklungen, Festigkeitsuntersuchungen und Bruchmechanikprüfungen z. B. für druckführende Systeme von Kraftwerken, Chemiewerken, Verkehrstechniken und natürlich auch einschließlich aller Fragestellungen des Bauingenieurwesens, ebenso wie fortschrittliche theoretische und experimentelle Methoden aller Ingenieurtechniken. Ein Technologietransfer speziell im Bereich KMU in Arbeitsfeldern wie z. B. Schadensverhütung, moderne Berechnungsmethoden, beanspruchungsgerechte Werkstoffauswahl, werkstoffgerechte Fertigungsmethoden, zustands- bzw. risikoorientierte Instandhaltungskonzepte ist gegeben, was sich durch das hohe Drittmitteleinkommen in diesem Bereich belegen lässt.

Die Tätigkeiten der MPA Universität Stuttgart als Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle beruhen auf dem Nachweis der besonderen Kompetenz und ermöglichen z. B. die bauaufsichtliche Zulassung neuer Werkstoffe und Bauarten sowie Prüfungen im Rahmen der Qualitätssicherung. Mit der Akkreditierung durch die Deutsche Akkreditierungssystem Prüfwesen GmbH (DAP) wurde der MPA die formelle Anerkennung ihrer Kompetenz zur Durchführung von Prüfungen ausgesprochen.

Die MPA Universität Stuttgart verfügt über zahlreiche, z. T. modernste Einrichtungen zur Prüfung von Werkstoffen und Bauteilen. In diesem Zusammenhang führt sie experimentelle Arbeiten für Universitätsinstitute durch und stellt der Fakultät für „Maschinenbau“ und „Bau- und Umweltingenieurwissenschaften“ ihre technischen Einrichtungen für die Ausbildung von Studenten zur Verfügung.

6.5.1 Verwaltung

Für die Jahre 2000 bis 2003 mussten sowohl die ehemalige FMPA als auch die MPA Stuttgart nachträglich Mehrwertsteuer an das Finanzamt entrichten. Es wurde damit begonnen, diese den damaligen Auftraggebern in Rechnung zu stellen. Hierzu mussten besondere personelle und verwaltungstechnische Anstrengungen unternommen werden.

Das an der MPA seit 01.01.2004 eingeführte gemeinsame kaufmännische Buchhaltungssystem stellte die Basis für Vor- und Nachkalkulation der Stundensätze dar, deren Angemessenheit bei öffentlichen Aufträgen auch im Jahr 2006 vom Preisprüfer des Regierungspräsidiums Stuttgart festgestellt wurde.

6.5.2 Personal- und Organisationsstruktur

Die MPA hat auch im Jahr 2006 ihre Personalstruktur den operativen Notwendigkeiten aus dem Bereich der Forschung und Entwicklung angepasst. Darüber hinaus wurde über die Absenkung der Haushaltsstellen und deren Übernahme in den selbstfinanzierten Drittmittelbereich ein Sparbeitrag für die Universität erbracht. Die Gesamtzahl der an der MPA beschäftigten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist weitgehend konstant geblieben. Der Eigenfinanzierungsanteil der Personalkosten der MPA Universität Stuttgart liegt deutlich über 80 %.

Um weitere Ressourcen zu bündeln, wurde die zum 1. Januar 2007 durchgeführte Neugründung einer Abteilung „Zerstörungsfreie Prüfung und Überwachungstechnik – die sich personell aus einem Referat der Abteilung „Zentrale Dienste“ der MPA und einer Arbeitsgruppe des Instituts für Werkstoffe im Bauwesen zusammensetzt – im Jahre 2006 vorbereitet.

6.5.3 Technische Ausstattung

Die Ausstattung der MPA Universität Stuttgart mit Prüfgeräten stellt eine wesentliche Grundlage für ihre Wettbewerbsfähigkeit dar. Um Versuche für die genannten Aufgaben durchführen zu können, müssen modernste Prüfeinrichtungen und Untersuchungsmethoden in Verbindung mit entsprechenden Datenerfassungs- und Verarbeitungssystemen eingesetzt werden. Numerische Methoden beim Einsatz für Systemanalysen sowie für die Simulation des Werkstoff- und Bauteilverhaltens sind von großer Bedeu-

tung für die Weiterentwicklung von Herstellungsmethoden, für Sicherheit und Verfügbarkeit und damit auch für den wirtschaftlichen Erfolg der Anlagen.

Die im Jahr 2006 durchgeführten Investitionen dienen dazu, die Wettbewerbsfähigkeit im Bereich der experimentellen Untersuchungen zu erhalten. Als Großprojekt wurde die Modernisierung der Großversuchshalle im Bereich der FMPA gestartet, die Planungen hierzu sind abgeschlossen, sodass die Umsetzung vollzogen werden kann.

6.5.4 Drittmittelsituation

Die Mehrzahl der Aufträge werden von der Industrie erteilt. Der Anteil der mehrwertsteuerfreien Forschungsvorhaben liegt bei knapp 20 %. Die Einnahmen aus Forschungs- und Industrieaufträgen waren im Berichtsraum leicht ansteigend, was als Indiz für die sich bessernde wirtschaftliche Situation der Industrie, auch der Bauindustrie, zu werten ist. Im Bereich der Forschung über öffentliche Projektträger ist eine deutliche Zunahme auf dem Forschungsgebiet der Effizienzsteigerung von fossil befeuerten Kraftwerken zu verzeichnen.

6.5.5 Businesspläne und Vorplanung

Im Kraftwerksbau müssen bis zum Jahr 2020 neue Kraftwerke gebaut werden, um einen Bedarf von rd. 300 000 MW abzudecken. Um umweltpolitische Auflagen zu erfüllen, werden fossile Kraftwerke höchste Wirkungsgrade aufweisen, um eine Abspaltung und Speicherung des CO₂ wirtschaftlich zu ermöglichen. Im Bereich der Fahrzeugtechnik sind Leichtbaukonzepte aus denselben umweltpolitischen Rahmenbedingungen progressiv weiterentwickelt. Die MPA mit einem Tätigkeitsschwerpunkt auf dem Gebiet der Werkstoffe und Bauteile wird sich diesen an den Bau und Maschinenbau gerichteten Herausforderungen stellen.

Das bedeutet, dass neue Technologien und Prozesse entwickelt und ertüchtigt werden müssen. Damit verbunden ist ein direkter Bedarf an der Entwicklung und Qualifizierung neuer verbesserter Werkstoffe und Bauteile, aber auch an übergreifenden Konzepten, z. B. durch gezielte Entwicklung von auf Nachhaltigkeit achtende Lebenszyklusmanagementstrukturen von Bauten- und Anlagen. Es ist sicher, dass mittelfristig die finanziellen Mittel aus Industrie und öffentlicher Hand für F&E in diesem Sektor ansteigen werden.

Die MPA wird daher ihre Position als führendes Forschungsinstitut in den Arbeitsfeldern Entwicklung und Prüfung von Werkstoffen und Bauteilen, Auslegung und Berechnung sowie Bauten- und Anlagenüberwachung in direkter Kooperation mit Herstellern und Betreibern von Bauten, Kraftwerken und Systemen weiter in Richtung eines Kompetenzzentrums für neue Werkstoffe und Bauteile für extreme Beanspruchungen ausbauen. Auf dem Arbeitsfeld Lebenszyklusmanagement von Bauten und Anlagen sollen die vorhandenen Kompetenzen weiter gebündelt und ausgebaut werden, um zunächst modular gestaltet, mittelfristig umfassend Forschungs- und Beratungsleistung in diesem unter Nachhaltigkeitsaspekten wichtigem Kompetenzfeld anbieten zu können.

Um dies zu erreichen, muss die Infrastruktur der MPA z. B. nicht nur im Bereich der modernen Elektronenmikroskopie ausgebaut werden, um Zugang zu wichtigen und unverzichtbaren Strukturinformationen zum Verhalten von Werkstoffen und Bauteilen im Nanometerbereich zu erhalten, sondern auch um Komponenten und Bauteile großformatig prüfen zu können. Dies schafft dann auch die Voraussetzung für eine zukunftsweisende über mehrere Größenskalen übergreifende Simulation des Werkstoff- und Bauteilverhal-

tens. Unverzichtbar wird aber auch sein, die verstärkte Entwicklung von zerstörungsfreien Prüftechniken und den verstärkten Ausbau der numerischen Simulation über die Entwicklung von eigenen Tools in bestehende bzw. selbst zu entwickelnde Softwaresysteme weiter voran zu treiben. Damit verbunden ist auch die Entwicklung hybrider Konzepte für die Ermittlung von Werkstoffeigenschaften maßgeschneiderter Werkstoffe (tailored materials) als Voraussetzung für Design-Optimierung und Lebensdauerprognose. Damit werden auch in angrenzenden Bereichen wie z. B. dem Anlagenbau in der pharmazeutischen und (petro-)chemischen Industrie vor dem Hintergrund von Forderungen nach der Reduktion von Emissionen aus diffusen Quellen, der Automobilindustrie oder in der Luft- und Raumfahrt neue Auftragsfelder erschlossen. Die Prüftechnik der MPA wird sich weiter in Richtung hochkomplexe Beanspruchung mit dem Ziel der Schaffung neuer Kennwerte für die Sicherheitsanalyse von Bauteilen/Bauwerken entwickeln.

6.6 Zentrum für Sprachausbildung

Das Sprachenzentrum mit seinen drei Abteilungen *Deutsch*, *Englisch* und *Fremdsprachen* bietet jedes Semester – einschließlich der vorlesungsfreien Zeit – ein breit gefächertes, differenziertes Fremdsprachenprogramm an, um Studierende aller Fachrichtungen auf die Herausforderungen der Internationalisierung vorzubereiten. Das Spektrum reicht vom Erlernen neuer Sprachen und Vertiefen vorhandener Fremdsprachenkenntnisse über Fachsprachen bis hin zu themenorientierten und spezifischen studien- und berufsrelevanten Lehrveranstaltungen. Die Abteilung Deutsch richtet sich mit ihrem Angebot sowohl an ausländische als auch an deutsche Studierende. Deutsche Studierende können in Bereich V „Kommunikative Kompetenz“ (s.u.) vor allem ihre mündliche und schriftliche Sprachkompetenz verbessern und damit Schlüsselqualifikationen/Soft Skills erwerben.

Mit neuen, spezifischen und zielgerichteten Lehrveranstaltungen wird den sich wandelnden innovativen Anforderungen in Studium und Beruf Rechnung getragen. Die zunehmenden Studierendenzahlen und der Bedarf an verschiedenen Fremdsprachen und Schlüsselqualifikationen/Soft Skills im Zuge der Internationalisierung, der Modularisierung und der Einführung von Bachelor- und Master-Programmen bedeuten eine ständig wachsende Nachfrage an Sprachkursen und Lehrveranstaltungen, die von 17 hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und über 70 Lehrbeauftragten erfüllt wird. Pro Semester werden ca. 200 Lehrveranstaltungen in 20 Sprachen von etwa 3200 Studierenden besucht. Ferner bietet das Sprachenzentrum mit seiner reichlich und vielfältig ausgestatteten Mediothek die Möglichkeit, anhand von wissenschaftlicher und didaktischer Literatur, anhand der großen Auswahl von Nachschlagewerken, multimedialen Selbstlernmaterialien und eingerichteten Arbeitsplätzen Sprachkenntnisse zu erwerben bzw. zu vertiefen.

Innerhalb der universitären Ausbildung nimmt das Sprachenzentrum mit seinem (Ausbildungs-)Angebot daher eine zentrale Rolle ein.

Das Sprachenzentrum hat sein Angebot und seinen Service im Wintersemester 2006/07 und im Sommersemester 2007 weiter ausgebaut und das Kursangebot den sich wandelnden neuen Anforderungen in Studium und Beruf weiter angepasst. In den Sprachkursen und Lehrveranstaltungen können Leistungsnachweise und *ECTS-credits*/

ECTS-grades sowie Sprachzeugnisse und Zertifikate erworben werden. Der erfolgreiche Besuch einzelner Lehrveranstaltungen ist als nicht-technisches (Wahl-)Fach anerkannt. Außerdem bereiten einige Sprachkurse Chinesisch, Englisch, Französisch, Portugiesisch gezielt auf Auslandsaufenthalte (zu Studienzwecken) vor.

In den letzten Jahren ist die Nachfrage ständig gestiegen, so auch in den beiden letzten Semestern Wintersemester 2006/07 und Sommersemester 2007.

Über 6.400 Studierende (sowie Mitarbeiter/innen und Gastwissenschaftler/innen) der Universität Stuttgart besuchten die angebotenen 386 Lehrveranstaltungen. Dies entspricht einer Steigerung von 7% bzw. 8% gegenüber dem Jahr 2006. Trotz des erhöhten Angebots lag die Anzahl der Studierenden, die abgewiesen werden mussten, bei 20%, die Abteilung Englisch betreffend bei 30%.

Am Sprachenzentrum wurden Lehrveranstaltungen in folgenden Sprachen angeboten: Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Georgisch, Hebräisch, Italienisch, Japanisch, Katalanisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch. Wegen finanzieller und struktureller Beschränkungen wurden leider Lehrveranstaltungen in einigen Sprachen (z.B. Koreanisch, Neugriechisch und Rumänisch) nicht mehr angeboten.

Der Antrag auf UNICert-Akkreditierung wurde für die Ausbildung und Prüfungen in zehn Sprachprogrammen (Chinesisch, Englisch, Italienisch, Japanisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch und Türkisch) beim Arbeitskreis der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute von der UNICert-Zentrale an der Universität Dresden genehmigt. UNICert ist ein bundesweit anerkanntes Fremdsprachenzertifikat, das als einziges hochschulspezifisches Zertifikat in Deutschland gilt. Mittlerweile sind über 50 Hochschulen in Deutschland und im europäischen Ausland für UNICert akkreditiert. Die UNICert-Akkreditierung gewährleistet außerdem ein Qualitätsmanagement, indem die Sprachausbildung alle drei Jahre durch *Peer Review* von anderen Mitgliedern beurteilt und gegebenenfalls nachbessert wird. 2007 wurden ca. 70 UNICert-Fremdsprachenzertifikate im Sprachenzentrum verliehen.

Für das Studienjahr 2008 sind folgende Projekte in der Abteilung Englisch geplant: Akkreditierung von *British Council* für ein Testzentrum der IELTS-Prüfungen; Einführung eines Moduls im MA-Studiengang Bauphysik; Erarbeitung innovativer und mediengestützter Testinstrumente.

Mit der Einführung des Bereichs V „Kommunikative Kompetenz“ an der Abteilung Deutsch (vormals „Abteilung Deutsch als Fremdsprache“) ab dem Sommersemester 2006 wird auch deutschen Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre mündliche und schriftliche Sprachkompetenz zu verbessern und ab dem SS 2007 auch ihre interkulturelle Kompetenz auszubilden. Zielgruppe des Bereichs „Kommunikative Kompetenz“ sind deutsche Studierende (sowie ausländische Studierende mit ausgezeichneten Deutschkenntnissen) aller Studiengänge, insbesondere der Bachelor-/Master-, der naturwissenschaftlichen und technischen Studiengänge. Dieser Bereich wurde seit Einführung von den Studierenden stark nachgefragt und daher bereits im letzten Semester (SS 2007) weiter ausgebaut. Etwa 10% der interessierten Studierenden mussten abgewiesen werden. Künftig soll Bereich V daher in Bezug auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen/Soft Skills sowohl im Angebot erweitert als

auch inhaltlich spezifiziert und vertieft werden. Spezifische Zertifikatsprüfungen („Zertifikat Kommunikative Kompetenz“) konnten bereits ab dem WS 2006/07 abgelegt werden. Für Bereich V der Abteilung Deutsch ist geplant, neben den benoteten Leistungsnachweisen und *ECTS-credits/ECTS-grades* auch Leistungspunkte für das Studium zu vergeben (Testphase mit einzelnen Fakultäten im WS 2007/08). Mit der gewünschten Akkreditierung der Lehrveranstaltungen sollen die einzelnen zu entwickelnden Module als Schlüsselqualifikationen/Soft Skills fest in die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge integriert werden. Ein weiteres Ziel ist die stärkere Vernetzung innerhalb der Abteilungen des Sprachenzentrums bei der Ausbildung zur „Interkulturellen Kompetenz“. Im WS 2007/08 und im SS 2008 werden daher von der Abteilung Deutsch und Englisch gemeinsam Lehrveranstaltungen angeboten, die komplementär besucht werden können. Somit wird den neuen Entwicklungen Rechnung getragen und zugleich das am Sprachenzentrum vorhandene gebündelte Potenzial optimal genutzt.

2007 wurde ein Online-Anmeldesystem intern entwickelt und erfolgreich eingesetzt, das auch von den Studierenden positiv angenommen wurde. Weitere EDV-Projekte zur Verwaltung von Kursdaten sind in der Planung. Geplant für das kommende Studienjahr ist weiterhin die Entwicklung von Modulen für einzelne Fremdsprachen und für Schlüsselqualifikationen/Soft Skills im Bereich Kommunikative Kompetenz und Interkulturelle Kompetenz (Abteilungen Deutsch und Englisch), die in die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge eingebettet werden können. Darüber hinaus sollen neue Medien verstärkt eingesetzt und E-Learning- sowie „Blended-Learning-Elemente in die Lehrveranstaltungen zur Verbindung elektronischer Selbstlernmaterialien und Präsenzunterricht integriert werden. Hierzu werden im WS 2007/08 bereits neu konzipierte Lehrveranstaltungen angeboten.

Um den Bedarf an Sprachkursen und Lehrveranstaltungen abzudecken, wurden in KII bereits sechs, dem Sprachenzentrum zugewiesene Unterrichtsräume von 8.00 bis 22.00 Uhr (auch teilweise samstags) voll belegt. Zusätzlich musste das Sprachenzentrum auf weitere verfügbare Hörsäle zurückgreifen, um der Nachfrage gerecht werden zu können. Während der K-II-Sanierung ist das Sprachenzentrum in der Theodor-Heuss-Str. 2A untergebracht, wo bereits auf diesen wachsenden Bedarf Rücksicht genommen und insgesamt acht multimediale Unterrichtsräume für Studierende eingerichtet wurden. Ebenso wurde aufgrund regelmäßiger Sprechstunden der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und damit verbundener Sprachtests und Zertifikatsprüfungen die Anzahl der Einzelbüros erweitert bzw. der Anzahl der hauptamtlichen Dozenten und Dozentinnen angepasst. Im Gebäude KII standen keine ausreichenden Arbeitsplätze zu Verfügung, daher wurden einige Arbeitsplätze zwei- bzw. dreifach belegt sowie für einige Dozentinnen aus Platzmangel „provisorische“ (und eigentlich unzumutbare) Arbeitsplätze in der Mediothek eingerichtet. Diesen insgesamt schwierigen Arbeitsbedingungen wurde nun in der Theodor-Heuss-Str. 2A (Umzug Ende Juli 2007) Rechnung getragen, so dass für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein Arbeitsplatz zur Verfügung steht und somit die Mindestanforderungen erfüllt sind.

Da in den kommenden Jahren mit steigender Nachfrage nach Sprachkursen und Lehrveranstaltungen zu Fremdsprachen und sprachlichen Schlüsselqualifikationen zu rechnen ist, muss bei einem Umzug von den jetzigen Räumlichkeiten (Theodor-Heuss-Str. 2A) ausgegangen werden. Die dem Sprachenzentrum zugehörigen Arbeits- und

Raumbedingungen in K II waren völlig unzureichend und können nicht mehr als Maßstab dienen.

6.7 Visualisierungsinstitut der Universität Stuttgart (VISUS)

Das Visualisierungsinstitut der Universität Stuttgart (VISUS) wurde vom Senat im Februar 2006 als zentrale Forschungseinrichtung im Bereich computer-basierte Visualisierung neu eingerichtet und ist im Aufbau begriffen. Im Mittelpunkt der Anstrengungen des letzten Jahres stand die Besetzung der neuen Professuren. Für die W3-Professur für *Visualisierung* konnte im Juni 2007 Herr Prof. Dr. Daniel Weiskopf gewonnen werden. Dem Ruf auf die Juniorprofessur *Visual Computing* folgt im Oktober 2007 Herr Dr. Carsten Dachsbacher. Parallel dazu wurden die ersten Mitarbeiterstellen besetzt und die ersten Drittmittelaktivitäten gestartet. Im Lauf des Jahres 2007 konnten die neuen Mitarbeiter schrittweise die renovierten Räumlichkeiten im TTI beziehen, so dass das Institut ab dem WS 2007/08 voll funktionsfähig sein wird. Die Räume im TTI sind nur eine Zwischenlösung bis VISUS im Jahr 2009 in das erneuerte und erweiterte Hysolar-Gebäude im Allmandring wechseln kann. Die technische Planung des Umbaus und speziell des Anbaus für eine hochauflösende Stereo-Großprojektion ist aufgrund des schnellen technologischen Wandels eine kontinuierliche Herausforderung.

Diese große Projektionswand bietet die technische Infrastruktur für Forschungen im Bereich *Gigapixel-Displays für interaktive Visualisierung*, einem vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg geförderten Verbundprojekt. Bei VISUS werden hierzu skalierbare Visualisierungsalgorithmen und Software-Infrastrukturen für hochauflösende Darstellungen untersucht. Weiterhin ist VISUS am in 2007 neu gestarteten Sonderforschungsbereich 716 *Dynamische Simulation von Systemen mit großen Teilchenzahlen* beteiligt. Erste Ergebnisse zur visuellen Analyse der Bildung von molekularen Clustern konnten bereits auf der wichtigsten Visualisierungskonferenz in 2007 publiziert werden. Internationale Aufmerksamkeit erregte auch der von VISUS-Mitarbeitern entwickelte OpenGL Shading Language Debugger, der auf der Eurographics / ACM SIGGRAPH Graphics Hardware Konferenz vorgestellt wurde. Zum internationalen Ansehen von VISUS trägt weiterhin der Technical Achievement Award 2006 des IEEE Technical Committees on Visualization and Graphics bei, der dem Leiter von VISUS, Prof. Dr. Thomas Ertl, im Oktober 2006 in Baltimore verliehen wurde.

7 Zentrale Verwaltung

7.1 Personal

7.1.1 Bereich studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte

Im Wintersemester 2006/2007 und im Sommersemester 2007 waren bei der Universität Stuttgart insgesamt 3.546 studentische und 412 wissenschaftliche Hilfskräfte mit 7.425 Arbeitsverträgen beschäftigt.

7.1.2 Bereich Auszubildende

Die Universität Stuttgart hat das vielfältige Lehrstellenangebot um Ausbildungsplätze in den Berufen Anlagenmechaniker/in Fachrichtung Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste erweitert.

Insgesamt werden 91 Jugendliche (19 weibliche und 72 männliche) an 25 Instituten und Einrichtungen in 15 verschiedenen Berufen ausgebildet: Industriemechaniker/in, Anlagenmechaniker/in, Baustoffprüfer/in, Biologielaborant/in, Buchbinder/in, Chemielaborant/in, Elektroniker/in, Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste, Fachinformatiker/in, Glasapparatebauer/in, Metallbauer/in, Technischer Zeichner/in, Tischler/in, Werkstoffprüfer/in sowie Bachelor of Engineering (BA).

Im Berichtszeitraum haben 21 Auszubildende die Berufsausbildung abgeschlossen. Diese sind in der o.g. Anzahl der Auszubildenden nicht aufgeführt. Davon wurden 15 Auszubildende in ein befristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Zwei ehemalige Auszubildende konnten im Berichtszeitraum in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Das Interesse der Institute, Ausbildungsplätze anzubieten, steigt weiter an. Die Nachfrage übersteigt deutlich die Anzahl der vorhandenen Ausbildungsstellen.

7.1.3 Bereich Lehraufträge

Vom 1.10.2006 bis zum 30.09.2007 wurden zur Ergänzung des Lehrangebots 643 Lehraufträge erteilt. Davon waren 339 vergütet und 304 unvergütet. Die Anzahl der weiblichen Lehrbeauftragten betrug 186, die Anzahl der männlichen Lehrbeauftragten 457.

7.1.4 Bereich Gastvorträge

Zur Ergänzung und Vertiefung der Studieninhalte und des Lehrangebots werden jedes Jahr rund 500 Gastvorträge an der Universität Stuttgart gehalten.

7.1.5 Fort- und Weiterbildung der Zentralen Verwaltung

Das umfangreiche und vielseitige Angebot der Zentralen Verwaltung zur beruflichen Fort- und Weiterbildung der nicht wissenschaftlichen Beschäftigten ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine kontinuierliche aufgaben- und zielorientierte Weiterbildung. Mit jährlich annähernd 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Verwaltung und Wissenschaft qualifizieren die Schulungen für die jetzigen und künftigen Anforderungen auf unserem Weg hin zu einer noch moderneren und effizienteren Dienstleistungsverwaltung. Das Programm bietet Seminare über Arbeitstechniken, zur Stärkung der persönlichen Kompetenzen, zum leichteren Wiedereinstieg in den Beruf sowie fachspezifische Angebote der einzelnen Abteilungen. Die EDV-Kurse vermitteln Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit den Informationstechnologien, um diese noch rationeller und zeitsparender einsetzen zu können. Die Fortbildungsveranstaltungen werden teilweise in eigener Regie mit erfahrenen Referenten aus der Zentralen Verwaltung, aber auch mit bewährten externen Anbietern durchgeführt.

Die Gesamtorganisation liegt beim Dezernat IV –Personal. Das Programm erscheint einmal jährlich und ist im Internet abrufbar unter

<http://www.uni-stuttgart.de/weiterbildung> .

7.2 Technik und Bauten

7.2.1 Realisierte Baumaßnahmen

Im Berichtszeitraum wurde durch das Universitätsbauamt Stuttgart und Hohenheim im Auftrag der Universität Stuttgart ca. 20 Mio. Euro in Form von Bauunterhalt, kleinen Wert steigernden Baumaßnahmen, Sammeltitel-, Einzeltitel- und Sonderbaumaßnahmen in die Universitätsgebäude investiert. Der Bauetat schlüsselt sich wie folgt auf:

Bauunterhalt	9,2 Mio. €
kleine, Wert steigernde Baumaßnahmen	0,6 Mio. €
zweckgebundene Sammeltitelmaßnahmen	2,8 Mio. €
Einzeltitel/Sonderbauprogramme (Mittelabfluss entsprechend des Bauablaufs der Neubauten)	7,4 Mio. €

Gesamt	20,0 Mio. €

Mit der feierlichen Übergabe des Ersatzgebäudes für das Institut für Zeitmesstechnik, Fein- und Mikrotechnik sowie dem Institut für Mikroaufbautechnik, der Hahn-Schickard-Gesellschaft, Allmandring 9 b im Mai 2007, wurde ein weiteres ingenieurwissenschaftliches Institut der Fakultät 7, Maschinenbau aus der Stadtmitte auf dem Campus Vaihingen integriert. Mit der Erstinbetriebnahme der zwei Ersatz-Gasturbinen im Januar 2007 konnte im Wesentlichen die 7,2 Mio. € teure Sanierung im Heizkraftwerk Pfaffenwald abgeschlossen werden.

7.2.2 In Bau befindliche- und geplante Baumaßnahmen

Durch das Institut für Raumfahrtssysteme initiiert richtet die Universität Stuttgart ein *Raumfahrtzentrum Baden-Württemberg (RZBW)* ein. Der geplante Neubau wurde mit ca. 1.947 m² Hauptnutzfläche (HNF) und 7,01 Mio. € Baukosten genehmigt. Nach der Empfehlung durch den Wissenschaftsrat und der Genehmigung der Bund-Länder-Kommission wird von einem Baubeginn ca. März 2008 und einer Bauzeit von ca. 1,5 Jahren ausgegangen.

Die Universität Stuttgart richtet im Gebäude *Allmandring 19*, ehemals Hysolar ein *Visualisierungsinstitut Baden-Württemberg (VISUS)* als zentrale Einrichtung ein. Dazu muss das Gebäude mit ca. 580 m² HNF grundlegend saniert werden. Die Sanierungskosten von ca. 1,6 Mio. € werden aus dem laufenden Bauunterhalt des UBA finanziert. Für den Erweiterungsbau mit ca. 400 m² HNF werden ca. 2,3 Mio. € im Nachtragshaushalt 2008 eingestellt. Der Baubeginn ist mit einer ca. 1,5jährigen Bauzeit für ca. Mitte 2008 vorgesehen.

Geplanter Neubau eines Fertigungstechnischen Zentrums (FTZ):

In einem Gespräch im Staatsministerium wurde die wohlwollende Unterstützung des Landes für das FTZ mit einem Gebäudekomplex von ca. 15.000 m² HNF und einem Kostenvolumen von ca. 76 Mio. € signalisiert. Die Universität Stuttgart wird dazu noch eine überzeugende Projektvision erarbeiten, die u. a. die wirtschaftlich hohe Bedeutung für die Region und die überregionale Ausstrahlung mit einbindet sowie die Vorgaben für eine Bundesmittfinanzierung mit berücksichtigt. Ein Baubeginn wird erst nach 2011 zu erwarten sein.

Für die Sanierung und den Umbau des Gebäudes *Allmandring 3, Strahlen- und Computerphysik*, konnten die zuständigen Ministerien von einer vollständigen Finanzierung von ca. 4 Mio. € durch das Land überzeugt werden. Der Baubeginn ist für ca. Ende 2009/Anfang 2010 vorgesehen.

Noch im Jahr 2007 kann mit der *Erweiterung des Höhenprüfstands*, *Pfaffenwaldring 6* begonnen werden. Die Baukosten betragen ca. 520.000 € und werden mit 2/3 vom Institut für Luftfahrtantriebe finanziert.

Mit den Vorüberlegungen zu einem neuen Bundeshöchstleistungsrechenzentrum und einem verbesserten Transfer bei der interdisziplinären Forschung, werden einem Anbau an das Höchstleistungsrechenzentrum Stuttgart (HLRS) mit ca. 2050 m² HNF und Baukosten von ca. 7,7 Mio. € gute Erfolgsaussichten, auch bei einer Bundesmittfinanzierung, eingeräumt. Der Antrag zum Einvernehmen wurde aktuell an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst weitergeleitet.

Forschungs- und Beratungszentrum Sportwissenschaft:

Das bereits im Bau befindliche Ergänzungsgebäude wird als Forschungs- und Beratungszentrum des Instituts für Sportwissenschaft mit ca. 361 m² konzipiert. Die Baukosten sind als Sammeltitelmaßnahme auf 1,25 Mio. € begrenzt. Die Baufertigstellung hat sich auf Ende 2007/Anfang 2008 verschoben.

Nach über 40-jähriger Nutzung wird die Techniksanie rung des Gebäudes *Keplerstr. 17, K II* im September 2007 beginnen. Bei der zweijährigen Sanierungszeit ist die

Sanierungssumme auf 16,5 Mio. € begrenzt. Der laufende Forschungs- und Lehrbetrieb wurde u. a. auf die Anmietungen Heilbronner Str. 7 und Theodor-Heuss-Str. 2 a verlegt.

Weitere Gebäudesanierungen stehen für die Gebäude Holzgartenstr. 17, Halle, Azenbergstr. 18 sowie Breitscheidstr. 2 und 2 b an.

7.2.3 Energiemanagement

In den letzten Jahren wurde auch die Universität Stuttgart mit einer enormen Steigerung der Brennstoffkosten für das universitätseigene Heizkraftwerk und der Stromkosten für die extern bezogene Energie konfrontiert. Im Zeitraum 2004 – 2006 stieg der Preis für 100 l Heizöl von 23,50 € auf 40,30 €; der Durchschnittspreis für Strom stieg von 2004 – 2007 von 5,22 ct/KWh auf 7,46 ct/KWh. Gleichzeitig hat die Universität Stuttgart zahlreiche neue Gebäude bzw. Versuchseinrichtungen in Betrieb genommen, so dass neben einer Kostenerhöhung auch eine Verbrauchserhöhung zu erwarten gewesen wäre. Um diesem Trend entgegen zu wirken, wurde für Aufgaben des strategischen und operativen Energiemanagements auf der Verbraucherseite der Arbeitskreis Energie (AK-Energie) unter Beteiligung der Zentralen Verwaltung (Dezernat VI - Technik und Bauten), des Heizkraftwerks, des Universitätsbauamts und des Instituts für Gebäudeenergetik (IGE) gegründet.

Nach energetischer Bewertung aller Gebäude der Universität Stuttgart wurde für jedes Gebäude ein individueller Fahrplan für Energiesparmaßnahmen festgelegt. Mögliche Vorgehensweisen sind: Abschluss eines Energiesparvertrags mit einem externen Contractor, Einleitung einfacher Maßnahmen durch den AK-Energie oder Sanierungsmaßnahmen durch das Universitätsbauamt.

Durch diese Maßnahmen ist es dem AK Energie gelungen im Jahr 2006 den Stromverbrauch um 3,7 %, den Wärmeverbrauch um 11,6 % und den Kälteverbrauch um 19,4 % zu reduzieren. Dies hat insgesamt bislang dazu geführt, dass trotz Flächenmehrung der Energieverbrauch für den Gebäudebetrieb in den vergangenen Jahren nahezu konstant gehalten werden konnte.

7.2.4 Ausblick

Im Rahmen des AK-Energie wurde u. a. deutlich, dass die Gebäude üblicherweise für ein bestimmtes Nutzerverhalten konzipiert sind, welches sich über die Lebensdauer des Gebäudes teilweise drastisch verändert und daher die Fahrweise der haustechnischen Anlagen nachgeführt werden muss. Hierzu ist eine ständige energetische Erfassung und Beurteilung des Gebäudes mittels entsprechender DV-Tools erforderlich. Die Universität Stuttgart strebt an, durch aktives Energiemanagement die Einsparpotenziale weiter auszuweiten und dauerhaft zu sichern.

7.3 Öffentlichkeitsarbeit

7.3.1 Medienarbeit

Neue Instrumente hat die Pressestelle entwickelt, um den Absatz von Stuttgarter Forschungsthemen regional und überregional weiter zu verbessern. Die überregiona-

Die Zielgruppe der Wissenschaftsredaktionen und -journalisten nimmt der neue Mediendienst Forschung ins Visier, der in kompakter Form spannende Forschungsprojekte, Anregungen für Hintergrundreportagen und aussagekräftige Fotos bietet. Nach der ersten Ausgabe im Juni 2007 wird das Print- und Onlinemedium künftig drei bis vier Mal jährlich erscheinen. Der neue Dienst soll jeweils acht bis zehn Themen umfassen und eine Übersicht über aktuelle wissenschaftliche Veranstaltungen bieten. Stärker regional orientiert ist die neue Reihe Forschung hinter den Kulissen, bei der Medienvertreter unabhängig vom Aktualitätsdruck Einblick in die unterschiedlichsten Forschungsarbeiten und -labore erhalten. Den Auftakt bildete Anfang März die Vorstellung des internationalen Referenzzentrums für pflanzliche Geminiviren und Nanoviren des Biologischen Instituts; im Mittelpunkt des zweiten Termins Ende Juli stand das geplante Brennstoffzellenflugzeug Hydrogenius. Darüber hinaus hat die Pressestelle die Zahl der Pressekonferenzen und -gespräche zu ausgewählten Themen im Berichtszeitraum erneut erhöht und führt regelmäßig Redaktionsgespräche mit Vertretern von Zielgruppenmedien.

Mit weit über hundert Pressemitteilungen im Jahr und den wöchentlichen Uni-Infos informiert die Pressestelle zudem über Entwicklungen und Ereignisse an der Universität. Zur bundesweiten Multiplikatorwirkung trägt die Nutzung des Informationsdienstes Wissenschaft (idw) bei. Sehr gute Resonanz fand die von der Pressestelle redaktionell begleitete Sonderbeilage der Stuttgarter Zeitung/Nachrichten zum Tag der Wissenschaft und die Medienbetreuung bei diesem Ereignis.

Breiten Raum nimmt weiterhin die Beantwortung von Medienanfragen zu den unterschiedlichsten Themen in der täglichen Arbeit ein; die meisten Nachfragen gab es im Berichtszeitraum zum Thema Studiengebühren.

Dank der Unterstützung des Dezernats I und der Abteilung Web-Services steht der wochentäglich erstellte Pressespiegel nun auch elektronisch zur Verfügung. Zur präziseren Erfolgskontrolle hat die Pressestelle das Instrument der Medienresonanzanalyse eingeführt.

www.uni-stuttgart.de/presse/mediendienst/

www.uni-stuttgart.de/aktuelles/presse/2007/65a.html

www.uni-stuttgart.de/aktuelles/presse/

www.uni-stuttgart.de/aktuelles/uni-infos/

7.3.2 Produkte der Pressestelle

Viel Anklang findet weiterhin das neue Konzept des Stuttgarter *unikuriers*, der sich neue Leserkreise erschließen konnte. Die beiden newsletter *news* und *science* sorgen nach innen und außen für die zielgruppengerechte Ansprache. Einblick in ausgewählte Forschungsthemen der Universität bietet das Jahrbuch „Wechselwirkungen“; die Technologietransferbroschüre ermöglicht in deutscher und englischer Sprache einen raschen Überblick über die Leistungsangebote der Institute und der inhaltlich und grafisch überarbeitete „Wegweiser für Studienanfänger/innen“ erleichtert Newcomern das Zurechtfinden im neuen universitären Umfeld. Regelmäßig nachgefragt werden der semestermonatlich erscheinende Veranstaltungskalender und der Jahreskalender. Alle Printprodukte der Pressestelle mit Ausnahme des Jahreskalenders sind online zu finden; einen Überblick finden Sie unter www.uni-stuttgart.de/presse/veroeffentlichungen/.

Zudem bietet die Pressestelle Themen für die Campus-Seite der Stuttgarter Zeitung an, kümmert sich um die Auswahl der Themen und Referenten für die Sonntagsma-

tinee „Stuttgart zu Gast in der Universität“ und trägt bei der gemeinsamen Reihe mit der Volkshochschule und der Stuttgarter Zeitung „Fragen an die Wissenschaft“ durch Themen- und Referentenangebote dazu bei, das Forschungs-Know-how transparent zu machen.

7.3.3 Beratung und Vermittlung

Beratungs- und Vermittlungsleistungen der Pressestelle werden immer mehr nachgefragt. Dies gilt für Uni-Mitarbeiter, Wissenschaftler oder Uni-Einrichtungen, die Unterstützung beim Transfer von Themen in die Medien benötigen. Um das Netzwerk für die Öffentlichkeitsarbeit zu stärken, hat die Pressestelle im Juli erstmals ihre Kontakte in Instituten und insbesondere in den Sonderforschungs- und Transferbereichen zu einem Treffen eingeladen; ein solches Treffen soll künftig jährlich angeboten werden. Interessenten können sich in den entsprechenden Verteiler eintragen lassen (presse@uni-stuttgart.de).

7.3.4 Uni-Shop

Von Caps oder T-Shirts bis zu Kugelschreibern oder hochwertigen Uhren reicht die Produktpalette des Uni-Shops (www.uni-stuttgart.de/presse/unishop/).